Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger
für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf., Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf., Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf., die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 24 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2831) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Donnerstag, 30. Januar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Tagesschau

In der Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei wurde zur preußischen Koalitionsfrage noch kein endgültiger Beschluß gefaßt.

*

Im Herrenhause fand Dienstag die erste Kundgebung der Volkskonservativen Vereinigung statt, in der u. a. Treviranus, Lambach, Schlange-Schöningen, Landrat a. D. Gereke und Klönne sprachen.

*

Der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft stellt in einer Mitteilung fest, daß die Deckungsschwierigkeiten auch weiter bestehen bleiben.

*

Oberbürgermeister Dr. Böß teilte jetzt in einem Schreiben an die Berliner Stadtverordnetenversammlung mit, daß er zum Rücktritt mit voller Pension bereit sei.

*

Die Verhandlungen über die Gewährung einer 25 Millionen-Anleihe durch die Elektrowerke an die Stadt Berlin sind nunmehr zum Abschluß gekommen.

*

Der Diktator Spaniens, General Primo de Rivera, ist am Dienstag abend zurückgetreten, nachdem der Ministerrat sich mit ihm solidarisch erklärt hatte. Der König hat das Rücktrittsgesuch angenommen.

*

Mit der Neubildung des spanischen Kabinetts ist der Chef des Militärkabinetts, General Berenguer, beauftragt worden. Das neue Kabinett ist als eine Regierung der Uebergangsdiktatur gedacht.

*

In der Vollsitzung der Londoner Flottenkonferenz am Dienstag ist eine Verhandlungsordnung für die Konferenz aufgestellt worden, in der die Frage der Schlachtschiffe den ersten Platz einnimmt.

*

Die Londoner Konferenzarbeiten sind nunmehr aus dem Stadium der Vorbesprechungen in die allgemeine Aussprache hinübergewechselt. Die französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten jedoch bestehen in vollem Umfange fort.

Ein Groß-Schwaben

○ **Karlsruhe**, 29. Januar. Auf der Konferenz der christlichen Gewerkschaften Südwestdeutschlands wurde die Forderung eines Zusammenschlusses von Württemberg und Baden zu einem Staat gestellt.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Keine Veränderung des Liquidationsabkommens

:: **Warschau**, 29. Januar. (Eig. Funkspruch.) Wie die Agentur Preß behauptet, soll irgendeine Veränderung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens oder seiner Anhänge nach polnischer Auffassung nicht in Frage kommen. Derartige Verhandlungen fänden nicht statt. Es könne sich überhaupt nur um die Auslegung gewisser Punkte dieses Abkommens handeln.

Aus dem polnischen Sejm

○ **Warschau**, 29. Januar. Der Haushaltsausschuß des Sejm hat auch in dritter Lesung den Dispositionsfonds des polnischen Außenministers Zaleski um drei Millionen und den Propagandafonds um eine Million Zloty gekürzt. Gleichzeitig hat der Haushaltsausschuß dem Repräsentationsfonds eine Million Zloty zuerkannt.

König Boris auf Freiersfüßen

○ **Paris**, 29. Januar. „Excelsior" meldet, daß König Boris von Bulgarien um die Hand der Großfürstin Kyra, der jüngeren Tochter des Großfürsten Kyrill, angehalten habe. Die Großfürstin ist in Paris geboren und steht im Alter von 20 Jahren.

Primo de Rivera zurückgetreten

Die amtliche Meldung

w. **Paris**, 29. Januar. Havas meldet amtlich aus **Madrid**: **General Primo de Rivera ist zurückgetreten.**

Nach Beendigung des Ministerrats, in dem sich sämtliche Minister mit Primo solidarisch erklärten, hat dieser dem König sein Rücktrittsgesuch sowie das der gesamten Regierung mit unwiderruflichem Charakter eingereicht.

Die Gründe

Zwiespalt mit dem König

:: **Paris**, 29. Januar. (Eig. Funkspruch.) Ueber die Gründe, die Primo de Rivera zum Rücktritt veranlaßten, ist bisher folgendes bekannt geworden:

In Universitätskreisen von Sevilla, Barcelona, Granada und Salamanca herrschte seit einigen Tagen schon lebhafte Beunruhigung. Aus verschiedenen Provinzen trafen außerdem die Nachrichten ein, daß eine starke Bewegung gegen das Direktorium im Gange sei und daß Kommandant Franco in der Nacht in Cadiz eingetroffen sei, wohin er dem Generaloberst von Andalusien Instruktionen für einen allgemeinen Aufstand der Garnisonen gegen die Diktatur gebracht hatte. Nach einer Kabinettssitzung über die Lage begab sich der Diktator in Begleitung des Innen- und des Finanzministers gegen 7,30 Uhr zum König, wo er sofort empfangen wurde. Nachdem er dem König die politische Lage erklärt hatte, legte er ihm einen Beschluß zur Unterzeichnung vor, der die sofortige Absetzung des Generalobersten von Andalusien, des Infanten Don Carlos, eines Schwagers des Königs, sowie des Generalkommandanten von Cadiz verlangte. Erst als der König sich weigerte, den Erlaß zu unterzeichnen, reichte Primo de Rivera sein Rücktrittsgesuch ein. Am Spätabend gab er durch die Presse eine amtliche Erklärung heraus, in der er mitteilte, daß er im Laufe des Mittwoch seine letzte Note veröffentlichen werde, in der er die Ursachen der Regierungskrise erklären werde.

Die Krone in Gefahr

Studentenkundgebungen

t. **Madrid**, 29. Januar. **Nachdem die Nachricht vom Rücktritt Primo de Riveras in der Stadt bekannt geworden war, versammelten sich an den Hauptplätzen Madrids starke Studentengruppen, die Kundgebungen gegen die Monarchie und den Klerus veranstalteten. Dabei wurde der Zeitungskiosk der klerikalen „El Debat" angezündet. Die Polizei ging mit der blanken Waffe gegen die Demonstranten vor. Aus Salamanca kommen Nachrichten, nach denen auch dort Kundgebungen gegen die Krone stattfanden. Die Studenten durchzogen die Stadt mit den Rufen: „Nieder mit dem König, nieder mit der Kirche."**

Diese Ereignisse, gerade in dem Augenblick, in dem Primo de Rivera sein Amt niederlegt, zeigen die Gefahr, in die sich die Monarchie durch diesen Schritt begeben hat. Es wird nun so ziemlich alles davon abhängen, ob es der neuen Regierung gelingt, möglichst ohne Zeitverlust allgemeine Wahlen anzusetzen und damit das Notventil zu ziehen.

Übergangsdiktatur

General Berenguer Ministerpräsident

:: **Madrid**, 29. Januar. Der König hat, wie berichtet, das Rücktrittsgesuch Primo de Riveras und der Gesamtregierung angenommen und der Regierung für ihre unübertrefflichen Verdienste um Spanien seine höchste Anerkennung ausgesprochen. Gleichzeitig ernannte der König den Chef des Militärkabinetts, General Damasco Berenguer, Graf von Xauen, zum Ministerpräsidenten und bat Primo de Rivera und die Minister, bis zur Neubildung des Kabinetts die Geschäfte weiterzuführen, was diese auch zusicherten.

Wahrscheinlich werden ein oder zwei Minister der bisherigen Regierung vom König gebeten werden, in die neue Regierung einzutreten. Diese wird als Uebergangsdiktatur betrachtet, die möglichst bald den Weg zu gesetzmäßigen Verhältnissen zu ebnen habe. Sollten die Gerüchte über republikanische Machenschaften in einem Teil der Armee auf Wahrheit beruhen, dann würde der Wechsel in der Regierung natürlich in keiner Weise hemmend auf die zukünftige Ausbreitung dieser Bewegung sich auswirken können. Im ganzen betrachtet, scheint es sich um eine Notlösung zur Sicherung der Monarchie zu handeln.

In dem Rücktrittsgesuch hat Primo de Rivera persönliche Verhältnisse und Gesundheitsrücksichten als Begründung für seinen Entschluß angegeben.

Die neuen Minister

:: **Madrid**, 29. Januar. Gerüchtweise werden als neue Minister genannt: Für Inneres der ehemalige konservative Minister Leopoldo Matos, für Finanzen Ventosa und für öffentliche Arbeiten der bisherige Bürgermeister von Barcelona, Baron Viver.

Frankreichs Freund und Anhänger

:: **Paris**, 29. Jan. (Eig. Funkspruch). Der Rücktritt des spanischen Diktators und mit ihm der gesamten spanischen Regierung wird hier lebhaft besprochen. Das „Journal" schreibt, Spanien habe einen geschichtlichen Tag hinter sich, dessen Folgen sehr beachtlich werden könnten. Das „Echo de Paris" schreibt, vor den ständigen Intriguen breche die Diktatur zusammen, weil Rivera der Weitblick eines Mussolini fehle. Der „Matin" hebt die Verdienste des Diktators um den sozialen Aufbau Spaniens hervor. Der „Exzelsior" sagt, Frankreich verliere in Rivera einen treuen Anhänger und Freund.

Englische Stimmen

:: **London**, 29. Januar. (Eig. Funkspruch.) Der Rücktritt Primo de Riveras wird in einem Teil der englischen Morgenblätter in Leitartikeln gewürdigt. In der „Times" wird festgestellt, daß er seinem Land wichtige Dienste geleistet, aber auch zahlreiche Freiheiten unterdrückt haben. Ordnung und Sicherheit habe er aufrecht erhalten und viele administrative Verbesserungen durchgeführt. Der „Daily Herald" begrüßt den Umschwung und faßt sein Urteil in dem Zitat zusammen: „Die Dinge müssen schlechter werden, bevor sie besser werden können!" Das gelte auch für die Zukunft Spaniens.

Schober Ehrendoktor

○ **Wien**, 29. Januar. In einer außerordentlichen Sitzung des akademischen Senats der Wiener Universität wurde der Antrag der juridischen Fakultät, dem Bundeskanzler Schober das Ehrendoktorat der Rechte zu verleihen, zum Beschluß erhoben. Eine Abordnung des Rektorats begab sich sofort in das Bundeskanzleramt, um Schober von dem Beschluß auf Verleihung des Ehrendoktorates Mitteilung zu machen.

Ein Flugzeug, das senkrecht aufsteigt

Sensationelle Erfindung des Chefpiloten der Skodawerke

○ **Prag**, 28. Januar. **Der Chefpilot der Skodawerke, Ingenieur Haller, hat eine Verbesserung des sogenannten Helikoptors (eine Maschine zum senkrechten Aufsteigen des Flugzeugs) erfunden, die er in 14 Tagen der Oeffentlichkeit vorführen wird. Nach seinen Angaben soll es nunmehr bei jedem Flugzeug möglich sein, einen senkrechten Aufstieg zu vollführen.**

Die Hilfe für den Osten

○ **Berlin**, 29. Januar. **Das preußische Staatsministerium steht wegen der Aufstellung eines Ostprogramms mit der Reichsregierung in Erörterungen. Bei diesen Besprechungen soll auch die schwierige Lage Oberschlesiens besondere Berücksichtigung finden. In einer Antwort des preußischen Handelsministeriums auf eine parlamentarischen Anfrage wird mitgeteilt, daß es sich bei der gegenwärtigen finanziellen Lage des Reiches und auch Preußens noch nicht übersehen lasse, in welchem Umfange es möglich sein würde, die Mittel für das Ostprogramm bereitzustellen. Die Bemühungen, auf Frachterleichterungen für Oberschlesien hinzuwirken, würden weiter fortgesetzt.**

Die hier wiedergegebene Auskunft einer preußischen Regierungsstelle wird in Schlesien in weitesten Kreisen Erstaunen und bedenkliches Kopfschütteln hervorrufen. Mit inhaltslosen Versprechungen können sich Provinzen von der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Schlesiens nicht abspeisen lassen. Die Schlesier wollen nicht wissen, wie weit man ihnen in Berlin wohlgesinnt ist, sondern sie wollen wissen, was man für sie tun kann. Das Ostprogramm ist einer der wichtigsten Punkte der deutschen und preußischen Gesamtpolitik. Vertröstungen auf eine bessere Zukunft bringen keine Hilfe. Die Hilfe muß rasch und gründlich sein!

Das Zündholzmonopol

Mit 240 gegen 145 Stimmen angenommen

○ **Berlin**, 29. Januar. Im Reichstag stand die weitere Beratung des Zündwaren-Monopolgesetzes auf der Tagesordnung. **Die Vorlage wurde darauf in dritter Beratung und in der Schlußabstimmung mit 240 gegen 145 Stimmen bei sieben Enthaltungen der Demokraten angenommen.**

Das Haus vertagte sich auf Mittwoch, den 5. Februar. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Haager Konferenz.

Haag im Reichsrat

:: Berlin, 29. Januar. Unter dem Vorsitz des Reichsaußenministers Dr. Curtius trat der Auswärtige Ausschuß des Reichsrats zusammen, um über die Ergebnisse der Haager Konferenz zu beraten. Dr. Curtius und Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth berichteten eingehend über die Haager Ergebnisse. In der Debatte, an der sich u. a. der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz, der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer und der badische Staatspräsident Dr. Schmitt beteiligten, wurden verschiedene Fragen aufgeworfen, die in längeren Ausführungen durch die anwesenden Reichsminister beantwortet wurden.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichsrats beschloß, unter Verzicht auf die Einhaltung der üblichen Einladungsfrist die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats bereits am Freitag dieser Woche einzuberufen, um zu dem gesamten Vertragswerk über den Youngplan Stellung zu nehmen. Die Vollsitzung des Reichsrats zur Verabschiedung des Gesetzwerkes ist für Sonnabend, den 1. Februar, beabsichtigt.

Nachdem der Reichsrat also am 1. Februar den Youngplan planmäßig erledigt haben wird, wird die erste Lesung dieses Gesetzgebungswerkes im Reichstag am 5. und 6. Februar erfolgen. In der darauf folgenden Zeit werden die vereinigten Ausschüsse für den Haushalt und die auswärtigen Angelegenheiten den Youngplan vorbereiten, so daß die zweite und dritte Lesung am 14. und 15. Februar stattfinden kann.

Das Republikschutzgesetz soll nach den bisherigen Dispositionen erst nach Erledigung des Youngplans zur Beratung kommen.

Frühling im Januar

In Holland blühen die Bäume

○ **Amsterdam**, 29. Januar. **Infolge des außerordentlich warmen Winters ist ein verfrühtes Einsetzen des Vorfrühlings zu bemerken. Bei Kerkrade in Limburg stehen einige Pflaumenbäume in Blüte.**

Zwei neue Parteien

Volkskonservative Vereinigung

:: **Berlin**, 29. Januar. Zwei neue Parteien treten fast gleichzeitig mit ihren Aufrufen auf den Plan:

1. Die Volkskonservative Vereinigung (in der Hauptsache Absplitterungen von der Deutschnationalen Partei) und
2. Die Volksnationale Reichsvereinigung (die Anhänger des Jungdeutschen).

Am Dienstag nachmittag fand im Reichstag die offizielle Gründungsversammlung der Volkskonservativen Vereinigung statt, die am Dienstag abend im Herrenhaus eine (nichtöffentliche) Kundgebung abhielt. Die neue Vereinigung tritt mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit, der 450 Unterschriften trägt und in dem es u. a. heißt:

„Weite Kreise bekämpfen das parlamentarische System, ohne daß aus solcher Kritik die Kraft zur Bildung neuer Autorität entstanden wäre. Darum bleibt der Ansatz für unsere Arbeit die Erneuerung des Parteiwesens selbst. Hier werden die nächsten Entscheidungen fallen. Mit solcher Erneuerungsarbeit wollen wir beginnen. Wir stellen das politische Handeln wieder unter die unbedingte Verantwortung des eigenen Gewissens. Wir werden dem Einzelnen die Uebernahme neuer Verantwortung nicht durch Mehrheitsbeschlüsse abnehmen oder durch Zwang unmöglich machen. Die Einheit des Handelns muß aus innerer Verbundenheit wachsen. Wir wollen in staatspolitischer Gemeinschaft und Aufgabenteilung mit wesensverwandten Parteien und Gruppen zusammenarbeiten. Wir werden die Notwendigkeit sichtbar machen, daß Parteien einander nicht zu bekämpfen, sondern mit dem Blick aufs Ganze auch zu ergänzen haben."

Die Volkskonservative Vereinigung umfaßt folgende acht Abgeordnete: Professor Dr. Hoetzsch, von Keudell, Dr. Klönne, Lambach, Dr. Lejeune-Jung, Dr. Lindeiner-Wildau, Schlange-Schöningen und Treviranus. Die Volkskonservative Vereinigung steht in parlamentarischer Arbeitsgemeinschaft 1. mit dem Christlichsozialen Volksdienst (vier Abgeordnete: Behrens, Hartwig, Hülser, Dr. Mumm) und 2. der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkpartei (neun Abgeordnete: Bauer, Döbrich, Dorsch, Hänse, Hepp, Julier, Neddenriep, von Sybel, Dr. Wendhausen). Es sind also zusammen 21 Abgeordnete, die eine Fraktion bilden.

Volksnationale Reichsvereinigung

Aufruf des Jungdeutschen Ordens

:: **Berlin**, 29. Januar. Der Jungdeutsche Orden erläßt einen Aufruf zur Bildung einer neuen Partei der Volksnationalen Reichsvereinigung, die, wie es in dem Aufruf heißt, auf dem Boden der gegebenen staatspolitischen Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft dienen sowie gegen Marxismus, plutokratische Vergewaltigung und antisoziale Gesinnung kämpfen soll. Der Aufruf trägt etwa 600 Unterschriften von Angehörigen der verschiedenen Parteien, vom Landbund bis zu den Demokraten.

Oberschlesien gegen den Mittellandkanal

Protest der Kohlen- und Eisenindustrie

Gegen Lasten phantastischer Höhen

Gleiwitz, 29. Januar. Die oberschlesische Kohlen- und Eisenindustrie hatte schon wiederholt, zuletzt im Juli 1929, die Reichsregierung auf die schweren Gefahren hingewiesen, die ihr und dem gesamten Osten aus der Fertigstellung des Mittellandkanals drohen. Da sie eine sachliche Erwiderung bisher nicht erhalten hat, ist sie nunmehr nochmals in dringlichster Form bei dem Reichskanzler vorstellig geworden. Durch die Fertigstellung des Mittellandkanals würden die Wettbewerbsverhältnisse der Industrie des Ostens von Grund aus zugunsten des Westens verschoben. Der oberschlesische Bergbau würde die wichtigsten Teile seines Absatzgebiets verlieren und damit in seiner Existenzgrundlage ernstlich bedroht werden. Die oberschlesische Eisenindustrie würde aus nahezu ihren gesamten Absatzgebieten verdrängt werden und dann überhaupt nicht mehr lebensfähig sein. Eine Beschäftigung von insgesamt rund 84000 Arbeitnehmern steht auf dem Spiel. Für das Reich würde sich daher nach Fertigstellung des Kanals die unabweisbare Notwendigkeit ergeben, für die oberschlesische Montanindustrie umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen zu treffen, die sehr erhebliche Mittel erfordern würden. Weitere Ausgleichsmaßnahmen großen Umfanges würden für den niederschlesischen Steinkohlen-Bergbau und ostelbischen Braunkohlen-Bergbau sowie für andere Wirtschaftszweige des Ostens zu bewirken sein.

Die Eingabe, die in die dringende Bitte ausmündet, die

Arbeiten am Mittellandkanal endgültig einzustellen

schließt wie folgt:

Das Facit für die deutsche Wirtschaft bei Fortsetzung des Mittellandkanals stellt sich demgemäß so: Das Reich hat für die Fertigstellung des Kanals an sich Zahlungen aufzubringen, die sich nach amtlichem Material auf 322,5 Millionen Mark belaufen. Das Reich hat für die durch den Kanal geschädigten Wirtschaftskreise des Ostens und der Mitte Ausgleichsmaßnahmen zu treffen, deren Kosten insgesamt mindestens weitere 300 Millionen Mark betragen werden. Die Gesamtwirtschaft erleidet schließlich eine erhebliche Schädigung dadurch daß der Reichsbahn durch den Kanal große Gütermengen entzogen werden, wodurch ihre Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigt wird. Dieses Ergebnis im Zusammenhang mit der äußerst schwierigen Finanzlage des Reiches, die auch in den nächsten Jahren zur größten Sparsamkeit nötigen wird, erfordert gebieterisch, daß weitere Mittel für den Mittellandkanal nicht mehr zur Verfügung gestellt werden Das reiche Deutschland der Vorkriegszeit mit seiner blühenden Industrie in West und Ost hatte sich auf den Bau des Kanals nur bis Hannover beschränkt; das arme Deutschland der Jetztzeit, das zur Deckung selbst seines notwendigsten Finanzbedarfs aus der Hand in den Mund lebt, sollte auf dieser Beschränkung beharren,

zumal die fertiggestellte Kanalstrecke bis Peine kein Torso ist, sondern eine durchaus abgeschlossene und für sich lebensfähige Wasserstraße darstellt.

Das Reich darf nicht Lasten von derart phantastischer Höhe auf sich nehmen, die nur einzelnen Teilen der Wirtschaft zugute kommen, andere für die Lebensnotwendigkeiten der Gesamtwirtschaft ebenso unentbehrliche Wirtschaftsglieder aber in ihrer Existenz bedrohlich gefährden.

Der Blutrausch der Sowjets

Zwei Priester zum Tode verurteilt

Moskau, 29. Januar. Zwei Priester, die beschuldigt waren, die Getreideaufbringungskampagne der Sowjetunion sabotiert zu haben, wurden zum Tode verurteilt. Ein Müller, der die Verhaftung der Priester mit Gewalt zu verhindern suchte, wurde gleichfalls zum Tode verurteilt.

Wieder 11 Todesurteile vollstreckt

t. **Kowno**, 29. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Blagoweschensk 11 Todesurteile durch die Wachen der OGPU. vollstreckt. Die 11 Verurteilten gehörten einer Weißrussischen Organisation an, die unter Führung des früheren zaristischen Rittmeisters Arestulow stand und mehrere Ueberfälle auf russisches Gebiet verübt hatte. Rittmeister Arestulow selbst ist es gelungen, aus dem Gefängnis zu flüchten.

Dauerflug des R 100

w. **London**, 29. Januar. Das englische Luftschiff „R. 100", das Montag zu einem Probeflug aufgestiegen war, überflog zunächst den Südwesten Englands und die Inseln im Kanal. In der Nacht wurde es verschiedentlich über Städten der Südküste gesichtet und befand sich kurz nach Mitternacht bei Dover. „R. 100" nahm dann Kurs nach Norden und überflog um 7 Uhr morgens Great Yarmouth. Einige Städte der Grafschaft Norfolk konnten das Luftschiff gut beobachten. An anderen Orten konnten die Motoren wohl gehört werden, während die Sicht durch Nebel gestört war.

Zusammenbruch der Flugzeugindustrie

:: **Warnemünde**, 28. Januar. Infolge der „Rationalisierungsmaßnahmen" des Reichsverkehrsministeriums war jetzt die Warnemünder Arado-Werft gezwungen, zum 1. Februar nicht unerhebliche Kündigungen von Arbeitern und Angestellten vorzunehmen. Diese Vermehrung der Arbeitslosenzahl ist um so bedauerlicher, als es sich fast ausschließlich um hochqualifizierte Fachkräfte handelt. **Auch die Zweigstelle der Deutschen Verkehrsfliegerschule** hat Entlassungen vorgenommen. Es sollen in Zukunft noch weniger Flieger als bisher ausgebildet werden.

Internationale Oderkommission

:: **Breslau**, 29. Januar. In den ersten Verhandlungstagen beschäftigte sich die Internationale Oderkommission mit prinzipiellen Fragen betreffend die freie Schiffahrt und die Gleichberechtigung aller Flaggen und Schiffe auf dem Oderstrom. Auch die Stellung der Häfen gegenüber den einzelnen Staaten wurde beraten. Die verschiedentlichen Meinungsunterschiede erfuhren einen Ausgleich, so daß in allen Fragen Uebereinstimmung bestand. Besonders schwierig gestaltete sich die Behandlung der Zollfragen, deren Beratung mehrere Tage erfordern dürfte. Am Sonntag besichtigten die Delegierten und deren Berater die Stadt Breslau unter Führung des Universitätsprofessors Landsberger. Für den Monat Mai ist eine Bereisung der Oder in Aussicht genommen.

Der Skandal in der Beamtenbank

Aufsehen erregende Wendung

:: **Berlin**, 29. Januar. Der Skandal der Bank für deutsche Beamte hat eine Aufsehen erregende Wendung genommen. Es ist gelungen, die Herkunft der Bilder, mit denen die Betrügereien begangen worden sind, völlig aufzuklären. Auf der Kriminalpolizei meldete sich ein Zeuge, der bekundete, daß ein großer Teil der Bilder, die durch die Beamtenbank lombardiert worden sind, durch den Kaufmann Pichler von der Gattin einer höchstgestellten Münchener Persönlichkeit erworben wurden, und zwar bereits mit dem Gelde der Beamtenbank, das Piehler also zur Zeit des Kaufes schon in der Hand gehabt haben muß. Von noch größerer Bedeutung ist, was die Kriminalpolizei über den Verbleib der Riesensummen, mit denen die Bilder lombardiert wurden, in Erfahrung bringen konnte. Piehler hat nämlich die Gelder in einem von ihm ins Leben gerufenen Verbande dem Mitteldeutschen Automobilverbande, investiert. Den größten Teil des Bankkredits aber soll er zur Sanierung eines großen Gutes in der Nähe von Pasewalk benutzt haben, und zwar in einem Deckvertrag, in dem er nicht selber, sondern einer seiner Hintermänner als Vertragsgegner des Besitzers des Gutes fungierte.

Um die Große Koalition

Kandidaten für den Kultusministerposten

:: **Berlin**, 29. Januar. Nachdem die Sozialdemokraten offenbar nicht mehr abgeneigt sind, sich auf ihren Kandidaten für den Posten des Kultusministers, den Abg. König, zu versteifen, werden in parlamentarischen Kreisen als Ersatz für König folgende Namen genannt: Staatssekretär Staudinger aus dem preußischen Handelsministerium, Vizepräsident Grimmel vom Provinzial-Schulkollegium und Senator Krause aus Hamburg. Ein Wechsel im preußischen Kultusministerium scheint nicht mehr zu umgehen zu sein. Das geht auch daraus hervor, daß Kultusminister Becker, der von Wien nach der Schweiz reisen wollte, nach einem längeren telephonischen Gespräch, das er am Dienstag mit Berlin geführt hat, am Mittwoch nach Berlin zurückkehren will.

Protest Wiener Studenten gegen Dr. Becker

Wien, 29. Januar. Der preußische Kultusminister Dr. Becker hielt auf Einladung des Kulturbunds in dessen Räumen einen Vortrag über das Bildungsprogramm in der Kulturkrise der Gegenwart. Der Saal war voll, aber unter den Anwesenden befand sich eine ziemlich beträchtliche Zahl deutschnationaler Studenten, die gekommen waren, um offenbar gegen die Hochschulpolitik Dr. Beckers zu demonstrieren. Sie unterbrachen den Vortragenden zunächst durch Husten und Räuspern, später durch laute Zurufe. Als der Charakter der Demonstration erkannt wurde, wurden die Demonstranten energisch zur Ruhe verwiesen. Diese setzten aber ihre Zwischenrufe fort, so daß der Vortragende gezwungen war, öfter in seinem Vortrag Pausen zu machen. Endlich wurde der Anstifter der Ruhestörer aus dem Saal gewiesen. Als Dr. Becker für religiöse und nationale Duldung eintrat, protestierten die zurückgebliebenen Demonstranten durch Gegenrufe, was andererseits den Beifall der übrigen Anwesenden hervorrief. Schließlich wurden die Demonstranten zum Verlassen des Saales gezwungen. Sie versammelten sich vor dem Palais Eugen auf dem Parkring, wo auch der Kulturbund seine Räume hat, um offenbar gegen Dr. Becker auf der Straße weiter zu demonstrieren. Dieser war aber zurückgeblieben, um an einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett teilzunehmen.

Vom Wiener Burgtheater

:: **Wien**, 29. Januar. (Eig. Funkspruch.) In der heute nachmittag stattfindenden Ministerratssitzung dürfte auch die Burgtheaterfrage behandelt werden. Es ist so gut wie sicher, daß man beschließen wird, dem Dichter Wildgans die Leitung anzubieten. Man vermutet jedoch, daß Wildgans die Möglichkeit einer vollen, ungeschmälerten Arbeitsleistung zur Voraussetzung machen wird. Im Burgtheater selbst machen sich beträchtliche Widerstände gegen eine Direktion Wildgans bemerkbar.

Schwedens König bei Hindenburg

:: **Berlin**, 28. Januar. Der schwedische König Gustaf traf zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein und nahm in der schwedischen Gesandtschaft Wohnung. Mittags stattete er dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Besuch ab. Der König wurde im Palais mit den üblichen Ehren empfangen und unterhielt sich längere Zeit über persönliche Angelegenheiten mit dem Reichspräsidenten. Am Abend verließ er Berlin mit dem Zuge nach Rom, wo er seine Gemahlin, Königin Viktoria, die wegen ihres leidenden Zustandes im Süden weilt, besuchen will.

Berlin nimmt eine Anleihe auf

25 Millionen Kredit

t. **Berlin**, 29. Januar. Die Verhandlungen zwischen dem Berliner Magistrat als Alleinaktionär der Berliner städtischen Elektrizitätswerke AG. und der im Reichsbesitz befindlichen Elektrowerke AG. wegen Abschluß einer 25-Millionen RM.-Anleihe bei gleichzeitiger Verlängerung des Stromlieferungsvertrages um fünf Jahre sind erfolgreich beendet worden. Der Kredit wird als normaler Kassenkredit zu banküblichen Bedingungen, d. h. zu einem Zinsfuß, der zwischen 9⅛ und 9¼ v. H. liegt, gewährt und ist in der Zeit vom 1. Januar 1931 bis 30. Juni 1931 in sechs Raten zu vier Millionen Reichsmark und einer Rate von einer Million RM. zurückzuzahlen.

Böß tritt zurück

t. **Berlin**, 29. Januar. Der Berliner Oberbürgermeister Böß hat nunmehr noch vor Abschluß des Disziplinarverfahrens seinen Rücktritt mit folgendem Schreiben an den Stadtverordnetenvorsteher Haß angeboten: „Die schwierigen sachlichen und persönlichen Verhältnisse, in welche die Stadt Berlin geraten ist, haben den Wunsch nach einer schleunigen Lösung der Oberbürgermeisterfrage laut werden lassen. Wann das auf meinen Antrag gegen mich eingeleitete Disziplinarverfahren abgeschlossen sein wird, läßt sich nicht übersehen. Selbstverständlich vermag ich nicht darauf zu verzichten, das Verfahren solange durchgeführt zu sehen, bis jeder Schatten von meiner Ehre entfernt ist. Mein Interesse für die Stadt Berlin ist jedoch zu groß, als daß ich wünschen könnte, daß sie in der jetzigen Lage der Kraft des Oberbürgermeisters entbehre. Ich bin mir ferner bewußt, daß auch nach dem Ausgange des Disziplinarverfahrens die Wiederaufnahme meiner Tätigkeit im Hinblick auf die ungeheuerlichen Angriffe kaum möglich sein wird. Ich stelle deshalb meine persönlichen Belange hinter diejenigen der Stadt und erkläre mich bereit, in den Ruhestand zu treten. Voraussetzung dafür kann natürlich nur die Aufrechterhaltung meiner wohlerworbenen Rechte auf Ruhegehalt sein, um so mehr, als ich nach 35jähriger Tätigkeit im staatlichen und Stadtdienst ohne Vermögen und mit geschwächter Gesundheit aus dem Amte scheide."

Neue schwere Katastrophen

200 Bergleute verschüttet

:: **Tokio**, 29. Januar. **Wie aus Formosa gemeldet wird, ereignete sich dort ein schweres Grubenunglück, bei dem 200 Bergarbeiter verschüttet wurden. Bisher konnten erst 84 gerettet werden. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß zwei große Förderkörbe, die mit Bergarbeitern besetzt waren, abstürzten.**

Wieder eine Dampferkatastrophe

w. **Paris**, 29. Januar. **Der englische 6000-To.-Dampfer „Knepworth" ist vor Biarritz im Golf von Biscaya auf einen Felsen aufgelaufen und infolge des herrschenden Sturmes auseinandergebrochen. Die 21 Mann starke Besatzung hat sich mit zwei an Bord befindlichen Frauen auf das Vorderteil des Schiffes geflüchtet.**

Nach einer Funkmeldung aus Biarritz ist es nach zwölfstündigen Bemühungen gelungen, mit den an Bord des auseinandergebrochenen Schiffes befindlichen Schiffbrüchigen eine Kabelverbindung herzustellen. Mit Hilfe einer an dem Kabel entlanglaufenden Rettungsboje konnten bereits einige Schiffbrüchige das Land erreichen. Der erste Gerettete teilte mit, daß sein Bruder über Bord gespült worden sei, so daß von den 23 Fahrgästen noch 22 Ueberlebende an Bord waren. Die Rettung mit Hilfe der Boje dauert an. In jeder Viertelstunde wird ein Schiffbrüchiger auf diese Weise an Land gebracht. Die Verbindung ist allerdings dadurch gefährdet, daß das Kabel an einer Klippe vorbeiführt und brechen kann.

Sieben Menschen verbrannt

:: **London**, 29. Jan. (Eig. Funkspruch). **Eine Frau und fünf Kinder sind bei dem Brand eines Hauses bei Colorado ums Leben gekommen. Ein Mann, der versucht hatte, die Frau aus dem brennenden Haus zu retten, fand ebenfalls den Tod in den Flammen.**

Großfeuer in Braunschweig

:: **Braunschweig**, 29. Januar. Ein Großfeuer, das auf einem Grundstück in Gerloffshof ausbrach, konnte noch nicht gelöscht werden, obgleich die Hauptgefahr beseitigt ist. Das Feuer fand an großen Mengen Oel, Firnis und Farben reiche Nahrung. Der Schaden ist sehr groß. In letzter Minute konnten zahlreiche Stahlflaschen in Sicherheit gebracht werden, sodaß die große Explosionskatastrophe abgewendet wurde. Geschädigt wurden u. a. eine chemische Fabrik, eine Müllerei, eine Spitzenfabrik sowie eine Grudefabrik.

Trauriger Ausgang eines Schulausfluges

t. **Kolberg**, 29. Januar. **Ein Lehrer der Volksschule in Bobow hatte am Dienstag mit seiner Klasse einen Ausflug zum nahe gelegenen Moor gemacht, um Schlittschuh zu laufen. Plötzlich brachen fünf der Schüler auf dem Eise ein und riefen laut um Hilfe. Der etwa 50 Jahre alte Lehrer versuchte die Kinder zu retten, brach aber selbst ein und ertrank. Durch einen schnell herbeigeeilten Landwirt konnten zwei der Knaben aus dem Wasser gezogen werden, die übrigen drei ertranken. Es handelt sich bei den Ertrunkenen um einen 9, einen 12 und einen 14jährigen Jungen. Der Lehrer war verheiratet und selbst Vater mehrerer Kinder.**

Zusammenstoß in der Luft

t. **Kopenhagen**, 29. Jan. **Ueber der Insel Falster stießen infolge eines falschen Manövers zwei Militärflugzeuge in etwa 200 m Höhe zusammen und stürzten ab. Einer der Flieger, der mit Fallschirm ausgerüstet war, versuchte, sich durch Absprung zu retten. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht. Der Flieger wurde noch lebend aufgefunden, starb aber bald darauf. Der andere Flieger lag tot unter den Trümmern seiner Maschine.**

Hauseinstürze in Italien

:: **Rom**, 29. Januar. In Italien haben seit einigen Tagen heftige Niederschläge eingesetzt, die noch andauern. Wie üblich, beginnen sich daher wieder Meldungen von Hauseinstürzen zu häufen. In der Provinz Genua stürzte ein fünfstöckiger Neubau aus Eisenbeton wie ein Kartenhaus zusammen, nachdem er von einer Seite vom Regen völlig verwischen war. Glücklicherweise konnten sich alle Arbeiter noch rechtzeitig retten, da das Haus zunächst einen großen Riß erhielt. In Sampiadarena, ebenfalls in der Provinz Genua, stürzte am späten Abend ein hoher Erdwall in einer Länge von 12 Metern ein und beschädigte die Kaserne der Karabinerie. Während die Feuerwehr noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, stürzte ein weiterer Teil des Erdwalls ein und zerstörte die Kaserne fast völlig.

Der Ball der Berliner Presse

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In diesem Jahre der vierzigste Berliner Presseball...

In diesem Jahre unter wirtschaftlichen Zuständen, wie sie Berlin in diesen vier Jahrzehnten wohl noch nicht erlebt hat: Es krachen die Banken, und der berüchtigte Pleitegeier krächzt gerade in der Gegend des Zoologischen Gartens, in dessen Festsälen und Galerien, Räumen und Veranden dieser Presseball stattfindet. Hatten wir nicht also allen Grund zu der Befürchtung, alle diese Mißlichkeiten würden ihre Schatten auf das Fest der Presse werfen? Wohl, das konnte man befürchten, denn in der Berliner Luft lagert heuer eine gewisse Mattigkeit und Unlust zu Bällen, Silvesterfeiern und ähnlichen Scherzen, aber gleichwohl war an diesem Abend nichts von einer Verzagtheit der Stimmung zu merken. Der große und berechtigte Nimbus, den sich der Presseball in vierzig Jahren erworben hat, überdauert auch die Misere dieses ernsten Jahres, und der Glanz seiner Stunden wird durch die Trübheit der Zeit nicht angefochten.

Ja, dieser Ball ist zu einem gewaltigen Sammelbecken geworden, in dem sich, auf dem Gipfel der Saison, alles vereinigt, was hier zu der Prominenz zählt, was sehen und gesehen werden will. Zum vierzigsten Male strömt zusammen, was es in der Politik, auf der Bühne, beim Film, in der Kunst und in der Literatur an Namen gibt. Vergleicht man diesen Abend mit dem vor zwei oder drei Jahren: er war nicht weniger festlich, nicht weniger groß, nicht weniger überwältigend. Gewiß, die Erscheinungen haben sich gewandelt, es sind andere Minister gekommen, neue Filmstare tauchten auf, neue Prominente wurden an die Oberfläche gehoben: die Menschen und die Moden haben sich geändert, aber das glänzende Bild ist geblieben. Und der Strom der Menge flutet und strömt wie nur je.

Also hinein in die Flut, suchen wir aus der Fülle der Eindrücke wenigstens Einiges zu halten. Aber wie vergeblich ist dieses Bemühen! Ein Ball? Es sind mindestens acht. Acht Kapellen sind in die verschiedenen Säle verstreut, und diese acht Orchester zählen zu den besten Berlins, unter den Rhythmen wahrhaft prominent gespielter Synkopen bewegen sich die Prominenten. Eine neue Nuance im riesigen Marmorsaal, über dem die Kapelle von Dajos Bela schmettert: hier steht das Mikrophon, vor dem sich Alfred Braun postiert hat, der den Rundfunkhörern seine Impressionen übermittelt, und von der Wölbung der Decke herab schlagen plötzlich die blauen Flammen der Filmscheinwerfer und tasten sich wie Blitze über die einzelnen Gruppen: die Kameras der Ufa- und Emelka-Woche sind dabei, die vorüberrauschenden Bilder festzuhalten.

Seide schillert, Brokate glitzern.... Daß man in diesem Jahr „lang trägt", hat sich allenthalben herumgesprochen. Die Gewänder schmiegen sich so eng um die Körper, daß einige ihrer Trägerinnen sich nur in winzigen Trippelschritten bewegen können; andere fürchten, offenbar aus dem gleichen Grunde, sich zu setzen. Die Mode ist eine bittere Tyrannin. Auch geruht sie, vorzuschreiben, daß sich der Ausschnitt möglichst tief den Rücken entlang ziehe, wahrscheinlich, damit wir sehen, wie wenig schöne Rücken es gibt. Eines schickt sich nicht für alle, und ist es schon schwer, sich gut anzuziehen, so scheint es noch viel schwerer, sich mit Geschmack anzuziehen.

Es rauscht durch die Säle, die Saxophone tuten, wo gerade ein freier Platz ist, wird auch getanzt. Acht Orchester — hier die Weintraube, dort Arthur Guttmann, irgendwo eine Balalaika-Kapelle — arbeiten intensiv und ermüdlich, auf daß der allgemeine Krach und das Flattern des Pleitegeiers übertönt werden.

Wahrhaft gigantisch baut sich die Tombola auf: sie enthält, auch das ist neu, drei Autos anstatt des traditionellen einen Wagens, Kunstwerke stapeln sich bis an die Decke, majestätisch und verlockend steht ein riesiger Boxbeutel da und birgt zwölf Liter edlen Frankenweins. Laßt mich schweigen von den zu gewinnenden Kleidern, den Pelzen, den Koffern, den Büchern, von denen hier ganze Bibliotheken aufgebaut sind... Wer wagt, gewinnt — oder auch nicht.

Lichterströme fluten durch alle Säle, es ist schon nach elf Uhr, da beginnt der neue Zustrom aus den Theatern. Das Gedränge wird unbeschreiblich, die Luft ist schwer wie in einem Treibhaus exotischer Pflanzen. Dieses ist aber die Atmosphäre, in welcher der Presseball zu rasen beginnt, ein Bachanal des Wiegens, des Schwebens, des Gleitens entfaltet sich jetzt.

Das geht so durch die Stunden. Es ist noch garnicht so spät geworden, da erscheinen die Zeitungsverkäufer und bringen ihre Morgenblätter: „Die ausführlichen Berichte über den Presseball!" Denn die Presse arbeitet, auch wenn sie Feste feiert, sie hat auch in dem Glanz und Toben des Presseballs ihren Raum, in dem die Berichterstatter schreiben und die Namen der Prominenten notieren, die ihnen durch Boten jeweils übermittelt werden, während an den Portalen schon andere warten, um die Berichte zu den Redaktionen zu bringen.

Und da nun die Morgenblätter gekommen sind, ist auch das Fest bald an seinem Ende, die Säle leeren sich, der Alltag beginnt: Morgenausgabe, Vormittagszeitung, Mittagsblatt, Nachmittagsblatt, Abendausgabe, Nachtausgabe... so rundet sich von Stunde zu Stunde das Jahr und der Jahrgang, so hat jede Tageszeit ihre eigene Zeitung.

Der Presseball 1930 hat traditionsgemäß „seine Vorgänger übertroffen"; ihnen in manchen Dingen aber auch wieder geglichen. Vor allem machte Frau Fortuna wieder einmal die üblichen Scherze. Sie ließ ein Auto eine Dame aus Schmöckwitz gewinnen, die sich erst vor vierzehn Tagen mit einem solchen eingedeckt hat. Auch den Blüthnerflügel gewann eine Dame, die bereits ein Klavier besitzt. Das zweite Auto soll Maria Bard heimgeführt haben, das dritte ein Kaufmann aus der Bekleidungsbranche. Das beste Auto gewann ein schwerreicher Großindustrieller.

Der neue Oberpräsident von Pommern



Wie in politischen Kreisen verlautet, ist der volksparteiliche Landtagsabgeordnete von Eynern als Oberpräsident für Pommern in Aussicht genommen.

Ein Sensationsprozeß in Amerika

Der Mord an der Schauspielerin Harrington — Wenige Stunden vor dem elektrischen Stuhl

Das bisher ungelüftete Geheimnis, das den vor drei Jahren festgestellten Tod der Schauspielerin Emmeline Harrington umgibt, fand vor Gericht in Newyork seine Lösung. Bisher sind die Behörden auf Grund des vorliegenden Tatsachenmaterials der Ueberzeugung, daß die Schauspielerin das Opfer einer Mordtat geworden sei, ausgeführt von dem 1890 in Stendal geborenen Fred W. Edel, der seit Anfang 1928 unter dringendem Mordverdacht im Gefängnis sitzt; ein zum Tode Verurteilter, der am 13. Dezember 1929 knapp vor der Hinrichtung, vorläufig begnadigt worden ist, um ihn in die Lage zu versetzen, Beweismaterial für seine Unschuld zu erbringen.

Mord in der Badewanne

Emmelin Harrington würde am 29. Dezember 1927 in der Badewanne ihrer Wohnung tot aufgefunden. Erst nach sechs Tagen entdeckte man ihren Leichnam und stellte fest, daß sie durch Hammerschläge, die Blutergüsse ins Gehirn zur Folge hatten, getötet worden war. Kurze Zeit darauf wurde in einem Hotel in New-Haven im Staate Connecticut ein Koffer gefunden, den ein Zechpreller dort zurückgelassen hatte; dieser Koffer enthielt neben verschiedenen Effekten, die der Schauspielerin gehört hatten, einen kleinen Patenthammer.

Der Koffer Edels

Es wurde ermittelt, daß Fred W. Edel den Koffer in dem Hotel stehen gelassen hatte. Er wurde im Staate Ohio verhaftet, nach Newyork gebracht und von einem dortigen Gericht zum Tode verurteilt. Er machte keine sonderlichen Anstrengungen, sich zu verteidigen, denn er war von dem ihm ex officio gestellten Verteidiger informiert worden, daß ihm wegen Mangel an Beweisen nichts geschehen könne.

Kampf um das Alibi

Ein Alibibeweis, den Edel vorbringen wollte, wurde vom Gericht als unzulänglich erklärt. Edel hatte angegeben, daß er mit der Schauspielerin intim befreundet, daß sie am 22. Dezember abends (also am Abend vor dem Morddatum) im Pennsylvania-Hotel in Newyork zusammen gewesen und daß sie bei diesem Zusammensein beschlossen hätten, einige Tage gemeinsam in Springfield im Staate Massachussetts zu verleben; Frau Harrington, die nicht sofort abkommen konnte, habe ihn gebeten, ihren Koffer mit vorauszunehmen. Er sei dann am 23. Dezember mittags 12,30 Uhr aus dem Pennsylvania-Hotel ausgezogen. (Nach einer auf Indizien gestützten Annahme der Behörden soll der Mord bezw. der Tod der Frau Harrington am 28. Dezember 10,30 Uhr vormittag erfolgt sein.) Die Anklagebehörde wies auf einige Unwahrscheinlichkeiten dieses Alibi-Versuches hin; der Versuch wurde als endgültig gescheitert angesehen und Edel zum Tode verurteilt.

Wann starb sie wirklich?

Inzwischen sind aber, zum Teil durch deutsche Behörden, Tatsachen bekanntgeworden, die den von der Anklage konstruierten Schuldbeweis in vielen Punkten zu erschüttern geeignet sind. Vor allem ist das Datum des Todes bezw. der Ermordung der Schauspielerin bestimmt nicht das von der Behörde angenommene. Es wurden verschiedene Tatsachen festgestellt, die beweisen, daß Frau Harrington noch drei Tage später gelebt haben müsse. Es wurde ferner festgestellt, daß Edel mit der Schauspielerin tatsächlich intim befreundet war, daß er aber nicht der einzige Freund der — von ihrem Manne getrennt lebenden — Frau gewesen ist.

Die Freunde der Harrington

Die Möglichkeit liegt nahe, daß unmittelbar vor dem Tode der Frau Harrington auch andere Besucher bei ihr gewesen sein können. Die Verteidigung machte zudem geltend, daß Edel bestimmt nicht den gefährlichen Koffer mit sich herumgetragen, sondern viel wahrscheinlicher alles aufgeboten hatte, um ihn loszuwerden. Daß Edel unter Zurücklassung des Koffers Hals über Kopf geflohen ist, mag sich daraus erklären, daß er, dem mehrere frühere Straftaten nachgewiesen sind, alle Veranlassung hatte, jeder Berührung mit der Polizei aus dem Wege zu gehen.

Sicherheit der Lichtspieltheater

Die große Brandkatastrophe, von der kürzlich ein Lichtspieltheater in Paisley (England) betroffen wurde und der leider zahlreiche blühende Menschenleben zum Opfer fielen, hat die Besucher der deutschen Lichtspieltheater verschiedentlich zu der Frage veranlaßt ob ähnliche Unglücksfälle nicht auch bei uns möglich seien.

Einen Grund für derartige Befürchtungen haben die Besucher der deutschen Lichtspieltheater nicht. Die in Deutschland bestehenden behördlichen Sicherheitsvorschriften für Lichtspielvorführungen, die von jedem Besitzer eines ständigen Lichtspieltheaterbetriebes unter schärfster und dauernder Ueberwachung durch die behördlichen Organe erfüllt werden müssen, gewährleisten in höchstem Maße die Sicherheit der Besucher vor, während und nach den Filmvorführungen.

In allen bisher bei uns bekannt gewordenen Brandfällen wurde durch das einwandfreie Funktionieren der vorgeschriebenen Einrichtungen bewiesen, daß das Leben und die Gesundheit der Besucher in den deutschen Lichtspieltheatern auf das Erdenklichste gesichert sind.

Aus den Erfahrungen heraus kann man darum mit vollem Recht sagen, daß ähnlich schwere Brandkatastrophen in Deutschland unmöglich erscheinen.

Einzelne Erleichterungen von den Sicherheitsvorschriften gewähren die Behörden zurzeit nur bei Sondervorführungen von Vereinen, Schulen etc., doch wird auch hier auf Betreiben der zuständigen Organisationen immer mehr auf die restlose Einhaltung der Sicherheitsvorschriften geachtet.

Aus alledem ergibt sich, daß in den ständigen Lichtspieltheatern Deutschlands alles für die Sicherheit der Besucher Erforderliche in weitgehendsten Ausmaßen getan wird und darum jegliche Beunruhigung derselben der Begründung entbehrt.

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

27. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Der Ruf schlug an sein Ohr. Aber er beachtete ihn nicht. Ganz beherrscht von dem einen: Dort — der Schalter der Hauptleitung — ihn packen, abdrehen — ehe es zu spät war!

Und seine Rechte fuhr durch die flatternden Stromentladungen hindurch, ein fester Griff — so!

Aufatmend trat Bertsch da wieder zurück. Unwillkürlich suchte seine Rechte nach dem Taschentuch und hob sich zur Stirn. Das war ein Augenblick gewesen, wie er ihn noch nie durchlebt!

Doch dann besann er sich. War da nicht ein Schrei an sein Ohr gedrungen? Gerade, wie er vorsprang zur Tafel hin? Gewiß, ganz deutlich hatte er ihn vernommen: „Gerhard!" hatte es gerufen.

Gerhard —?

Und mit einem Ruck fuhr er herum. Hatte er sich nicht etwa verhört?

Aber nein! Dort stand sie ja noch — totenblaß — und starrte zu ihm hin, die Hände ineinandergerungen.

Da war er bei ihr, mit ein paar Sturmesschritten, und nahm diese eiskalten, verkrampften Hände, hob sie hoch empor zu seiner Brust.

„Eke!"

Und seine Lippen preßten sich auf ihre Finger. Dann ließ er sie fahren. Mit Sturmgewalt schlangen sich seine Arme ihr um Kopf und Schultern. So barg er sie an seiner breiten Brust wie ein verirrtes, zitterndes Kind.

Und der stolzen Eke von Grund schwand all ihr Eigenwille hin in diesem Ansichnehmen. Sie litt, was ihr geschah. Ja, die herben, unberührten Lippen erwiderten, wie erwachend aus einem langen Schlummer, seine Küsse. Zögernd — scheu — dann mit klarem Wollen.

*

Im Adligen Hause stand der Gutsherr am Fenster. Die Stirn schwer gefurcht. Das Unwetter war zwar wieder vorüber, aber es hatte allenthalben seine Spuren hinterlassen.

Drüben im Obstgarten lagen die Früchte abgeschlagen am Boden, noch halb grün. Der kleine Abfluß der Dachgosse, kaum eine Hand breit sonst, war zum richtigen Gießbach geworden. Quer über den Hof weg hatte er das Erdreich aufgerissen, fast metertief.

Wie mochte es erst auf den Feldern draußen aussehen, am Talhang?

Und zu den Sorgen des Landwirts gesellten sich die des Weidmanns. Die halbflügge Brut der Hühner in den Ackerfurchen da droben, die Junghasen — vorbei konnte es sein mit der ganzen Feldjagd im Herbst!

Ingrimmig wandte sich Henner von Grund vom Fenster ab. Schwer stampfte er im Zimmer auf und ab, die Hände in den Joppentaschen vergraben.

Sein Auge flog zur Uhr. Wo nur Eke blieb? Bald war es doch Mittagszeit. Aber natürlich, diese verrückte Samariterei! Schon seit aller Frühe war sie droben im Oberdorf und kroch in den Arbeiterwohnungen herum. Um ihn kümmerte sie sich den Kuckuck noch was. Er war hier das fünfte Rad am Wagen geworden.

Aber, Kreuzdonnerwetter, das paßte ihm nicht mehr! Wütend stampfte er mit dem Fuß auf. Und er hatte es die längste Zeit mit angesehen. Dazwischenfahren würde er, diesem ganzen Unfug ein Ende machen. Wohlfahrtspflege — Frauenverein! Auch bloß so ein neumodischer Schwindel.

Wenn er nur wüßte, wo sie steckte! Sofort würde er einen hinaufschicken und sie herbescheiden lassen. Aber ganz plötzlich, gefälligst. Seine Geduld war zu Ende.

Ein Dröhnen im tiefsten Baß, vorn von der Chaussee her, ließ ihn aufhorchen. Doch nur noch grimmiger ward sein Antlitz. Das war der verdammte Kerl, der Steinsiefen, mit seinem Ratterkasten. Mußte der einem auch am lieben Sonntag die Luft verpesten! Und er lief ans Fenster. Schmetternd schlug er die offenen Flügel zu und schob den Riegel vor. Erregt setzte er dann seine ruhelose Wanderung im Zimmer fort.

Doch nach einer kurzen Weile riß er das Fenster wieder auf. Eine Luft hier drinnen — zum Ersticken!

Seine Rechte fuhr zum Kragen und zerrte ungestüm an ihm. So, — nun wurde es endlich besser. Aber freilich, immer noch der dumpfe Druck im Kopf. Solch ein widerwärtiges, ängstliches Gefühl. Ganz elend wurde einem dabei. Einfach hundsgemein.

Unwillkürlich strich sich Henner von Grund über die Stirn. Sie war kalt und feucht. Langsam tupfte er sie ab. Seine Miene wurde nachdenklich, ernst.

Wiederholt hatte er das nun schon wahrgenommen. Das erstemal an dem Abend, als er von der Gewerkenversammlung heimgekommen war — damals, als ihm der Reusch die Schweinerei gemacht mit dem Erbstollen. Wie ein Schwindel hatte es ihn da sogar gepackt, daß er sich am Schrank hatte festhalten müssen, wo er gerade stand. Und hernach eine Uebelkeit noch stundenlang, daß er den Doktor hatte kommen lassen.

Ob der am Ende doch recht hatte? Es fehle ihm sonst nichts weiter, hatte er nach seiner Untersuchung gesagt, nur vor Aufregungen müsse er sich in acht nehmen.

Leicht gesagt! Und von neuem schoß Henner die Galle ins Blut. Sich nicht aufregen, wenn man auf Schritt und Tritt Anlaß dazu hat. Da bleibe der Teufel ruhig dabei!

Während er es noch ingrimmig dachte, ging die Tür von der Halle auf. Eke trat ein.

Gereizt fuhr er herum, bereit, loszuwettern. Indessen die Ueberraschung hemmte den Ausbruch. Ihre Füße, ihr Kleidersaum ganz trocken!

„Wie bist du denn hierhergekommen?"

„Eben mit dem Auto."

„So! Also allein kutschierst du da herum mit dem Windhund, dem Steinsiefen!"

„Doch nicht. Herr Bertsch war dabei. Er hat den Wagen zur Zeche kommen lassen, weil die Wege ganz grundlos geworden sind."

„Wer war dabei?"

„Gerhard Bertsch."

„Verdammt! Wie kommt der Kerl dazu?"

„Onkel —" Eke von Grund schlug das Herz auf, aber fest suchte ihr Auge das des Oheims — „ich habe dir eine Mitteilung zu machen. Ich habe mich eben verlobt mit Herrn Gerhard Bertsch."

„Ver—lobt?"

Ein stummes, ernstes Bejahen.

Da lachte Henner von Grund los. Wild und dröhnend. Wieder und immer wieder. Und so krampfhaft, daß Eke allmählich geängstigt zu ihm hinsah. Ganz dunkelrot glühte ihm der Kopf, wie er so stand, lachend vorübergeneigt, die Hände um die Tischplatte geklammert.

„Onkel —"

Sie wollte einen Schritt zu ihm hin tun. Aber da war dieses schreckliche Lachen vorüber. Wie in einer inneren Befreiung hieb Henner von Grunds Faust krachend auf den Tisch. Und nun sprühte es aus seinen Augen zu ihr hin.

„Verlobt — der Witz ist wirklich nicht schlecht!"

Die Sorge, die eben noch in Ekes Blick gestanden, wich einem aufrechten Stolz.

„Ich sprach im Ernst, Onkel."

Da fuhr er herum. Sein mächtiger Körper reckte sich hoch auf, wie er nun langsam auf sie zutrat.

Leise wollte es an Eke heranschleichen. Eine lähmende Angst. Wie in den Kinderjahren, wenn er auch so drohend herankam, in seinem gewaltigen Jähzorn. Doch plötzlich kam ihr der Gedanke an Gerhard Bertsch. Sie war ja nun nicht mehr ohne Schutz auf der Welt. Da sah sie festen Blickes seinem Kommen entgegen.

Jetzt stand er vor ihr, so nahe, daß sie sein hart hervorgestoßener Atem streifte.

„Also, du willst: ich soll das ernst nehmen?"

„Gewiß, Onkel, und ich bitte dich um deine Einwilligung zu diesem Verlöbnis."

Ein Hinzucken über sein ganzes Gesicht, daß der wallende graue Bart bebte:

„Und wenn ich nein sage?"

„Dann — ja, das wäre mir sehr schmerzlich, Onkel — aber ich müßte dennoch."

Nun schrak sie doch zusammen. Wie es ihn traf! Ganz verzerrt wurden seine Züge. Und jetzt ein Auflodern in den Augen, ein Heben der Faust, als wolle er —

Totenblaß wich sie zurück. Aber im selben Augenblick sank ihm die erhobene Rechte kraftlos nieder und griff suchend um sich — ein Wanken ging durch seinen ganzen Körper. Gerade, daß sie noch zuspringen, den schweren Leib stützen und zum nächsten Sessel drängen konnte. Längelang wäre er sonst zu Boden geschlagen.

Fortsetzung folgt.



Ratibor, 29. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Vielbegehrte Bürgermeisterstelle.** Um die Stelle des Ersten Bürgermeisters in Bunzlau, die nach dem Weggange des kommissarischen Verwalters Dr. Hausmann frei ist, sind 152 Bewerbungen eingegangen. Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften erhält der Erste Bürgermeister die Bezüge der staatlichen Besoldungsgruppe B 9, 1200 Mark Aufwandsentschädigung und Dienstwohnung.

* **Hoch klingt das Lied!** Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Landwirtssohn Fritz Neumann in Köben verliehen, der unter erheblicher eigener Lebensgefahr im Jahre 1928 den Tischlerlehrling Josua Wagener und im Juni 1929 den Malerlehrling Karl Münzer vom Tode des Ertrinkens aus der freien Oder errettet hat.

* **Warnung vor dem Mitfahren mit unbekannten Automobilisten.** In der Gegend zwischen Gabersdorf und Wartha ist des öfteren ein Auto bemerkt worden, dessen zwei Insassen vorübergehende Mädchen und Frauen zum Mitfahren auffordern. Auch Schulkinder werden unter dem Vorwand, eine kleine Spazierfahrt mit ihnen zu machen, von den Unbekannten zum Mitfahren eingeladen. Bis jetzt konnte nichts Näheres über dieses geheimnisvolle Automobil in Erfahrung gebracht werden. Jedenfalls als Gesellschafter beizutreten. Der Gschäftsführer kann nicht ernst genug gewarnt werden, solchen Einladungen leichtsinnig Folge zu leisten.

* **Todessprung aus dem fahrenden Zuge.** Auf dem Bahnhof Kudowa ist der Landwirt Zeidler aus Schlaney tödlich verunglückt. Als sich der um 11,15 Uhr ausfahrende Zug in Richtung Lewin in Bewegung setzte, bemerkte Zeidler, daß er sich in einem falschen Zuge befand, öffnete die Tür und sprang heraus. Z. kam so unglücklich zu Fall, daß er mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er wenige Stunden später verstorben ist.

⊙ **Verfehlungen eines Gefängnisbeamten.** Das Landgericht Schneidemühl verurteilte am 9 September 1929 den Strafanstalts-Oberwachtmeister Albert Klawitter wegen Verbrechens nach § 174, Absatz 3 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten. Der Angeklagte war seit 1929 Strafanstaltsbeamter bei der Strafanstalt in Schneidemühl. In diesem Gefängnis haben unglaubliche Zustände geherrscht. Die männlichen und weiblichen Gefangenen verkehrten miteinander. Sie tauschten Zigaretten und andere Sachen aus und häufig kam es zwischen den weiblichen und männlichen Insassen des Gefängnisses, aber auch zwischen den Beamten und den gefangenen Frauen zu wahrhaften Orgien. Der Angeklagte Klawitter hatte sich vor Gericht zu verantworten, weil er sich mit einer Gefangenen, die in der Küche arbeitete, mehrmals abgegeben hatte. Der Angeklagte, der einen Schlüsel gegeben hatte. Der Angeklagte, der einen Schlüssel lung häufig aufhielt, ohne dort dienstlich zu tun zu haben, hat sich wahrscheinlich auch noch mit anderen weiblichen Strafgefangenen eingelassen, jedoch konnte ihm mit Sicherheit nichts nachgewiesen werden. Die Strafkammer beim Landgericht Schneidemühl kam zu einer milderen Beurteilung der Verfehlungen Klawitters, weil sie ihn als ein Opfer der tollen Zustände ansah, die im Schneidemühler Gefängnis allgemein geherrscht haben. Straferschwerend fiel dagegen in Gewicht, daß Klawitter als Gefängnisbeamter dem Besserungswerk an den Gefangenen durch seine Handlungen entgegengearbeitet hat. Seine Berufung gegen das oben genannte Urteil wurde verworfen.

* **Selbstmord eines Studenten.** Der 29jährige Student Hans K. in Breslau wurde in seinem Zimmer erschossen aufgefunden. Er hatte sich einen Kopfschuß beigebracht. Welche Gründe ihn in den Tod getrieben haben, ist unbekannt.

* **14 Tage tot in der Wohnung gelegen.** Der in Herischdorf bei Hirschberg wohnende 60 Jahre alte Bürgermeister a. D. Taube hatte zu Beginn des Jahres seine Aufwartefrau und die Post abbestellt, da er eine Reise unternehmen wollte. Das ungewöhnlich lange Ausbleiben des alten Herrn erregte aber doch den Verdacht der Hausbewohner und diese stellten Nachforschungen an. Auf ihre Veranlassung schritten die Behörden zur Oeffnung der Wohnung. Hier fand man den T. halb angekleidet vor dem Bett liegend. Anscheinend hat ein Herzschlag dem Leben des alten Herrn ein Ziel gesetzt.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

* **Tworkau.** Ein Faschingsvergnügen veranstaltete im Drobnyschen Saale der Kriegerverein. Lebende Bilder, die gut gestellt waren, führten den Besuchern das Leben und Treiben der Soldaten vor Augen. Bis in die Morgenstunden des Sonntags hielt der Trubel des Karnevals die Besucher beisammen.

* **Borutin.** Der deutsche Gesangverein veranstaltete einen Theaterabend mit musikalischen Darbietungen. Zur Aufführung gelangten ein Trauerspiel und drei Lustspiele. Die Regie lag in den Händen von Zollassistent Koschy. Die Einstudierung der Gesänge war das Verdienst von Hauptlehrer Schimke. Der Beifall war wohlverdient. Lehrer Abrahamzik begrüßte die zahlreichen Besucher von nah und fern. Die Zwischenpausen wurden von der hiesigen Lehrerschaft und Zollassistenten Gloger mit Konzertstücken ausgefüllt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Tanzkränzchen beschloß den genußreichen Abend. Für die Unterhaltung hatte die Hauskapelle bestens gesorgt.

Kreis Leobschütz

* **Der neue Kreisarzt.** Die verwaiste Kreisarztstelle, deren weitere Vakanz angesichts der ansteckenden Kinderkrankheiten nicht länger verantwortet werden konnte, ist nunmehr wieder besetzt. Nachfolger des nach Köln berufenen Kreisarztes Dr. Gerseldt wurde Medizinalrat Dr. Schroeter, bisher Kreismedizinalrat in Guttentag. Er wird sein Amt am 1. Februar antreten.

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, den 30. Januar, um 7,15 Uhr abends statt. U. a. wird die Wahl des Büros, der verschiedenen Deputationen und Kommissionen stattfinden und eine Reihe von Berichten erstattet werden, so über die Verwendung der Weihnachtsbeihilfe und über den Stand der Anleiheverhandlungen. In geheimer Sitzung wird dann über die Verleihung von Ehrenbürgerrechten beraten.

* **Der Kreiskriegerverband** tagte am Sonntag unter dem Vorsitz von Sanitätsrat Dr. Hampel. Nach Erstattung der verschiedenen Berichte hielt Lehrer Reisch-Trenkau einen Vortrag über die früheren deutschen Kolonien. Auch gegen die Kriegsschuldlüge wurde protestiert. Dem Landwirt Franz Krautwurst-Soppau wurde das Ehrenkreuz 2. Klasse für Verdienste um das Kriegervereinswesen verliehen.

! **Schönau.** Unter Vorsitz des Ing. Köbel von der Elektrizitäts-Gemeinschaft Oppeln, fand am Sonntag im Gasthaus Habernoll eine gut besuchte Versammlung statt. Den Mitgliedern wurde u. a. auch die Mitteilung gemacht, daß vom Juli bis Dezember der Strompreis der Kilowattstunde um 2 Pfennig erhöht werden muß. — Ebenfalls am Sonntag war in der Mittelklasse der Volksschule Versammlung des Theresienvereins. Als Präsidentin wurde einstimmig durch Zuruf Frau Oberbergsekretär Amalie Mattyes gewählt. Als Vorstandsdamen Frau Gutsbesitzer Josef Nawrich, Frau Gutsbesitzer Josef Franzke und Frau Gärtner Stefan König.

° **Zauchwitz.** Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 27. Januar die Auszüglereheleute Leopold und Johanna Kunz in geistiger und körperlicher Frische. 5 Söhne haben die Jubilare in den Weltkrieg entsandt, von denen 3 den Heldentod starben, einer starb an den Folgen des Weltkrieges und einer geriet in englische Gefangenschaft. Der Reichspräsident, der den Jubelpaar ein Glückwunschtelegramm sandte, hat auch ein Geschenk überreichen lassen.

* **Knispel.** Montag wurde durch Amtsvorsteher Schwer der neugewählte Gemeindevorstand in sein Amt eingeführt. Der in seiner Gesamtheit neugewählte Gemeindevorstand setzt sich zusammen aus dem Gemeindevorsteher Bauerngutsbesitzer Reinhard Maiß, den Schöffen Bauerngutsbesitzer Alois Neumann, Bauerngutsbesitzer Leo Fitzner, Gärtner Franz Kühnert und Gärtner Josef Massors.

: **Tschirnkau.** Auch in unserer Gemeinde ist nunmehr eine freiwillige Feuerwehr gegründet worden. In der Gründungsversammlung erklärten bereits 43 Mitglieder ihren Beitritt.

Katscher und Umgegend

Einspruch gegen die Beigeordneten-Einführung

☐ **Katscher.** Wie verlautet, soll der frühere Beigeordnete Schmack bei der Regierung gegen die Einführungsformalitäten und die Einführung des Beigeordneten Dr. Euchan Einspruch bei der Regierung eingelegt haben. Der Einspruch soll damit begründet worden sein, daß der Stadtrat Pietsch zur Einführung eines Beigeordneten nicht befugt war und diese nur durch den früheren Beigeordneten geschehen durfte. Wie bekannt, ist der frühere Beigeordnete Schmack der Sitzung, in welcher die Einführung erfolgte, ferngeblieben.

Schloß Katscher wird nicht verkauft

Am Sonntag vormittag wurde das Schloß von verschiedenen Stadtverordneten und Stadträten besichtigt und man kam zu der Ueberzeugung, daß das Schloß, das einen höheren Wert als die Kaufsumme darstelle, nicht aus der Hand gegeben werden dürfe. Die Räume eignen sich sehr gut für Büroräume der Stadtverwaltung, die sonst anderswo keinen Platz zur Unterbringung der Büros finde. Man beschloß, über die Verwendung des Schlosses in der nächsten Stadtverordnetensitzung noch einmal zu beraten. Der Beschluß, das Schloß zum Verkauf anzubieten, solle zurückgezogen und eine Kommission gebildet werden, die über eine Verwendung des Schlosses beraten soll. Ein Vorschlag ging dahin, die unteren Räume als Büros, die oberen als Wohnungen zu verwenden. Es würde dann nur der Einbau der Zentralheizungsanlage für die Büroräume notwendig werden. Die Nebengebäude sollen als Schuppen Verwendung finden. Man will die Angelegenheit noch vor dem 1. April geregelt wissen, damit dann sofort mit der Verlegung der Büros begonnen werden kann.

☐ **Schließung der öffentlichen Brunnen.** Um den Wasserverbrauch zu heben und damit das Defizit zu verringern, das sich zum Jahresabschluß im Etat des Wasserwerks ergeben wird, werden am 10. Februar sämtliche öffentlichen Brunnen mit Ausnahme des auf der Graf Gaschinstraße und des bei der Anter auf der Ehrenbergerstraße für die Entnahme von Wasser gesperrt.

Kreis Cosel

a. **Zum Doktor jur. promoviert.** Der am hiesigen Amtsgericht tätige Gerichtsreferendar Feuerstein promovierte an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau zum Doktor jur.

a. **Brandmeistertagung.** In Cosel-Oderhafen fand eine Brandmeistertagung des Kreisfeuerwehrverbandes des Cosel statt, die von 40 Wehren mit gegen 60 Teilnehmern beschickt war. Der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes, Fabrikdirektor Greulich, eröffnete die Tagung. Vom ersten Kreisbrandmeister Kreisbaurat May wurde hierauf ein eingehender Vortrag über die Bildung von Sanitätskolonnen in verschiedenen Ortschaften des Kreises Cosel gehalten Es wurde beschlossen, Mitte Mai d. J. einen Feuerwehrkursus in Cosel-Oderhafen zu veranstalten. Der Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes wird am 1. Juni in Kandrzin stattfinden.

a. **Der Gardeverein** hielt im Keslerheim unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Kaufmann Goldmann eine Versammlung ab. Zu Beigeordneten zum Gardebund für Schlesien und die Lausitz wurden Maurer- und Zimmermeister Kozik und Hauptlehrer Lichr-Comorno gewählt.

a. **Die Coseler Kegelmeisterschaften.** Nach längerer Dauer ist die Klubmeisterschaft bereits beendet. Der Meister des Jahres 1929 war nicht in der Lage, den Titel erfolgreich zu verteidigen. Neuer Meister wurde „Deutsche Eiche" vor „Rollendes Glück" und „Waldhof". In der Einzelmeisterschaft auf Bohle führt der Meister früherer Jahre, Zwak, Rollendes Glück. Auf Scheere ist Hampf der kommende Mann. Auf Asphalt liegt er bisher ebenfalls an der Spitze. Die Damen-Meisterschaft zeigt hervorragende Leistungen, die vielfach in der Holzzahl den Herrn nicht zurückstehen. Nach drei Runden führt Frau Garr mit 2035 vor Fräulein Rzepka mit 2030. In der Seniorenmeisterschaft hält Wystup den ersten Platz sicher; ihm folgt Joh. Bartetzko.

a. **Ehrlicher Finder.** Im Straßengraben hinter dem Volksgarten auf der Chaussee nach Klodnitz wurde ein Damenfahrrad „Phänomen" Nr. 64 655 aufgefunden. Der ehrliche Finder lieferte es der Polizeiverwaltung ab.

* **Von einem Personenauto überfahren.** Abends wurde auf der Klodnitzer Chaussee in der Nähe des Volksgartens Josef B aus Klodnitz von einem Personenauto aus Gleiwitz erfaßt, zu Boden geschleudert und verletzt. Dasselbe Auto schaffte ihn sofort zum praktischen Arzt Dr. May, der die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Wie mitgeteilt wird, soll die Schuld den Verletzten selbst treffen, da er in den Kraftwagen hineingelaufen ist.

Kreis Neisse

g. **Tischler-Zwangsinnung Neisse.** Die Quartalsversammlung fand unter Obermeister Zipper statt. Ein Lehrling wurde freigesprochen und ein Lehrling aufgenommen. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Münzer. Es wurden 26 Lehrlinge freigesprochen und 32 aufgenommen. Den Kassenbericht erstattete Kassierer Scholtissek. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Scholtissek und Kunze einstimmig wieder- und Klar neugewählt.

* **Patschkau.** Der Stenographenverein „Stolze-Schrey" hielt seine Generalversammlung ab. Nach Begrüßungsworten durch Frl Förster übernahm Bezirksobmann Jahn (Neisse) die Leitung. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl: 1. Vorsitzender Lindemann, 2. Vorsitzender und Schriftführer Frl. Förster, Kassenwart Fräulein Prause und Bücherwart Frl. Bittner.

Kreis Neustadt

F. **Langenbrück.** In der Generalversammlung des Kriegervereins widmete Vorsitzender Fischer den Verstorbenen einen Nachruf. Nach Erstattung der Berichte wurden zehn neue Mitglieder aufgenommen. Vorsitzender Fischer wurde mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse dekoriert. Fünf Mitglieder erhielten die Auszeichnung für 25jährige Mitgliedschaft.

F. **Dittmannsdorf.** Die Ortsgruppe der Landesschützenverbandes veranstaltete einen vaterländischen Abend, zu dem auch die Ortsgruppen Riegersdorf und Schweinsdorf erschienen waren. Verbandssportwart Fischer verbreitete sich über Zweck und Ziel des LSV. Der Kreisleiter Dr. Smollny gedachte der Gründung des Deutschen Reiches und ermahnte zur treuen Pflichterfüllung.

Kreis Falkenberg

* **Klein-Schnellendorf.** Am 30. Januar vollendet Gemeindevorsteher Anton Jahnel das 60. Lebensjahr. Seit langen Jahren wirkt er als Gemeindevorsteher zum Wohle seines Dorfes. Er gründete die Elektrizitätsgenossenschaft und die Freiwillige Feuerwehr, deren beider Vorsitzender er ist; außerdem gehört er dem Schulverbands- und auch dem Kirchenvorstand an.

Kreis Oppeln

⊙ **70. Geburtstag.** Studienrat i. R. Professor Gustav Herden, Sedanstraße, beging seinen 70. Geburtstag.

⊙ **Ein Post-Ehrenmal am Piastenufer.** Wie wir hören ist beabsichtigt, bei der Uebernahme des neuen Oberpostdirektions-Gebäudes voraussichtlich im Monat Mai) auch ein Ehrenmal einzuweihen, das den Gefallenen des Oberpostdirektionsbezirks Oppeln gewidmet ist. Die Mittel für dieses Denkmal sind von den Beamten durch Sammlungen aufgebracht worden; das Denkmal wird am Postgarten (Piastenufer) aufgestellt.

☐ **Deutscher Sprachverein.** Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschen Sprachvereins" hielt im Eiskeller ihre Sitzung ab. Dem Kassenwart, Bankvorsteher Jung, wurde Entlastung erteilt. Von einem Aufruf an die hiesigen Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen, den der Vorsitzende erließ, erhofft er einen steigenden Zuwachs von außerordentlichen Mitgliedern. Der wichtigste Punkt war die Vorstandswahl. Unter allgemeiner Zustimmung wurde auf Vorschlag des Studienrats Dr. phil. Krawczynski der Vorstand wiedergewählt, und zwar Professor Wotke als erster, Superintendent von Dobschütz als zweiter Vorsitzender und Bankvorsteher Jung als Schriftführer und Kassenwart. Professor Wotke machte noch Mitteilung von den 25 Erlassen und Verfügungen von Behörden des Reiches und der Länder über die Bedeutung des „Deutschen Sprachvereins".

e. **Vom Männerturnverein.** Die im Eiskeller abgehaltene Generalversammlung des Männerturnvereins wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Kassendirektor Kabus in Vertretung des 1. Vorsitzenden geleitet. Nach Erstattung des Jahresberichtes erstattete Oberturnwart Niebisch den Bericht über die sportlich Arbeit der einzelnen Abteilungen. Mit dem goldenen bzw. silbernen Sportabzeichen wurden Modrow und Jäkel ausgezeichnet. Oberturnwart Niebisch dankte allen Sportwarten für die geleistete Arbeit und sah sich infolge Arbitsüberlastung genötigt, sein Amt niederzulegen. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit Amtsgerichtsrat Dr. Haake als 1. Vorsitzenden. Neu gewählt wurden Modrow als Kneipwart, Jäkel als Zeugwart und Pietsch als Jugendwart.

c. **Aus der Fremdenlegion ins Gefängnis.** Das Schöffengericht hierselbst verhandelte wegen Diebstahls und Urkundenfälschung gegen den Monteur B. aus Beuthen. Derselbe war erst im vorigen Jahre aus der Fremdenlegion aus Marokko zurückgekehrt und hatte seine Mutter in Beuthen besucht Nach diesem Besuch wurde er in Leschnitz festgenommen. Er befand sich im Besitz eines falschen Passes und wurde außerdem wegen einer Straftat aus dem Jahr 1922 gesucht. Bei seiner Verhaftung legte er sich zunächst einen falschen Namen zu. Wie der Paß in seinen Koffer gekommen ist, will er nicht wissen — vielleicht haben ihn Kinder bei dem Besuch seiner Mutter in den Koffer gelegt — so meinte der Angeklagte. Sonderbarerweise befand sich aber auch in dem Kofferdeckel der gleiche Name wie auf dem Paß. Das Gericht schenkte den Angaben des Angeklagten wenig Glauben und hielt ihn des Diebstahls und der Urkundenfälschung für schuldig und verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis.

☐ **Der Zweigverein Sakrau des Oppelner Kleingartenvereins** hielt seine Generalversammlung ab. Als Vertreter des Kleingartenamts war Stadtv. Jurczyk und vom Hauptverein Vorsitzender Lind erschienen. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Kosubek gab derselbe Bericht über das Vereinsjahr. Der durch Schriftführer Kattner verlesene Bericht ergab, daß dem Verein 40 neue Mitglieder zugeführt wurden. Leider ist durch die Stillegung der Zementfabriken die Hälfte der Mitglieder arbeitslos geworden.

☐ **Birkowitz.** Nachdem die Schülerzahl der hiesigen Schule auf 70 gestiegen war, errichtete die Regierung zu Oppeln die 2. Lehrerstelle, die Lehrer Anton Gryą-Sczepanowitz übertragen wurde. Er wurde durch den zuständigen Schulrat bereits in sein Amt eingeführt.

☐ **Krappitz.** Der Verschönerungsverein hielt seine Hauptversammlung ab. Nach Rechnungslegung erfolgte die Wahl des Vorstandes. Aus dieser gingen Bürgermeister Baron als 1., Prokurist Maß als 2. Vorsitzender, Rektor Strzala als Schriftführer und Kaufmann Sage als Kassierer hervor. Den Hauptteil der Sitzung nahmen die Besprechungen über die im neuen Jahre auszuführenden Arbeiten ein. Die eingegangenen Bäume am Ringe und an den Straßen sollen ersetzt werden. An der Oppelner Straße werden an Häusern Kletterrosen angebracht. An der Oderbrücke sollen die Findlinge gruppiert und bepflanzt werden. An der Schloßmauer werden 11 Ahornbäume der inneren Reihe entfernt werden, da der Weg zu schmal und naß ist. Dafür wird eine neue Baumreihe näher an die Böschung gepflanzt. Am Wege zur Schloßbrauerei kommen Bäume und Sträucher zur Anpflanzung; auch werden dort einige Bänke aufgestellt. Am Lindenrondell, am Wasserturm und am Spiel- und Sportplatz werden Papierkörbe angebracht. Die bereits im Vorjahr beschlossenen, aber noch nicht ausgeführten Arbeiten werden demnächst in Angriff genommen.

Gemeindevertretersitzung Kgl. Neudorf

Der Einrichtung einer modernen Fernsprechanlage wird für das Gemeindehaus zugestimmt. Der Vertrag mit der „Oppelner staubfreien Müllabfuhrgesellschaft" bezüglich der Müllabfuhr für die Gemeindewohnhäuser wird in der vorgelegten Form angenommen. Die Gemeindevertretung beschließt, an der Neuen Straße zwei Lampen anbringen zu lassen und erhebt schärfsten Protest gegen die Verschmutzung des Grabens am Neudorfer Weg durch das Reichsbahnausbesserungswerk Oppeln. Dem Oberschlesischen Blindenverein wird einstimmig eine einmalige Beihilfe von 10 Mark bewilligt. Die Gemeindevertretung nimmt von den Vorarbeiten für den Ausbau der Friedhofstraße Kenntnis. Diese Straße soll bestimmt im Frühjahr dieses Jahres ausgebaut werden. Die Gesamtausgaben für die an die hilfsbedürftigen Arbeitslosen, Sozial- und Kleinrentner sowie die Bezirksfürsorgeberechtigten gezahlten Weihnachtsbeihilfen betrugen rund 4000 Mark. In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden noch fünf Vorlagen und 25 Einsprüche gegen die Versagung der Armenfürsorge erledigt.

Kreis Groß-Strehlitz

* **Nach St. Annaberg** zur Krippenbesichtigung am Sonntag, 2. Februar, beabsichtigt das Postamt bei genügender Beteiligung zwei, sonst nur eine Kraftpostsonderfahrt zu ermäßigtem Preise einzurichten. Erste Fahrt ab Postamt 8,20, Rückfahrt 12,30 Uhr und zweite Fahrt ab Postamt 12, Rückfahrt 18 Uhr. Anmeldungen bis Donnerstag am Postschalter erbeten. Welche Fahrt bestimmt erfolgt, wird nach Maßgabe der Anmeldungen durch Aushang und in der Sonnabendausgabe der Groß-Strehlitzer Zeitung bekanntgegeben.

Kreis Guttentag

m. **Personalien.** Am 1. Februar 1930 verläßt Kreismedizinalrat Dr. Schröter unsere Stadt und siedelt in gleicher Eigenschaft nach Leobschütz über. Die hiesige Kreismedizinalratsstelle wird bis auf weiteres von Kreismedizinalrat Dr. Balzer (Rosenberg) vertreten. — Landrat Ulitzka ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

m. **Fernsprechverkehr.** Die Zahl der gebührenpflichtigen Hauptanschlüsse im Ortsfernsprechnetz Guttentag hat 100 überschritten. Nach der Fernsprechordnung erhöht sich daher ab 1. April die Grundgebühr von 4 auf 5 Mark monatlich für jeden Hauptanschluß.

m. **Orts- und Landkrankenkasse** haben ihre neuen Büroräume im Erdgeschoß des Rathauses bezogen, nachdem bauliche Veränderungen erfolgt sind. Der Abfertigung des Publikums dienen vier Schalter. Die hygienischen Einrichtungen sind musterhaft.

Kreis Rosenberg

w. **Selbstmord aus Gram über den Tod der Gattin.** Im Stadtteil Altrosenberg hat sich der 60 Jahre alte Rentner Kvonssek in seinem Schuppen erhängt. Man nimmt an, daß er aus Gram über den Tod seiner vor einer Woche verstorbenen Gattin freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute, Mittwoch, in Beuthen um 20 (8) Uhr als 17. Abonnementsvorstellung Dietzenschmidts „Hinterhauslegende". Am gleichen Tage in Gleiwitz um 20 (8) Uhr die komische Oper „Der Postillon von Lonjumeau" von Adam.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Sonntagsrückfahrkarten** sind von jetzt ab auch im Reisebüro Weichmann, Bahnhofstraße 30, zum amtlichen Schalterpreis ohne Aufschlag erhältlich.

T. **Das neue Landheim der städt. Oberrealschule** in Koppin, wird am Sonntag in Form eines feierlichen Weiheaktes seiner Bestimmung übergeben.

T. **Gegen die Biersteuererhöhung.** Das neue Steuerreformprogramm sieht bekanntlich auch eine Erhöhung der Biersteuer und damit eine weitere steuerliche Belastung des beliebten Volksgetränkes vor. Gegen diese Biersteuererhöhung rufen die großen Organisationen des Gastwirtsgewerbes zu einer Protestkundgebung für kommenden Donnerstag, nachmittags 6 Uhr im Schützenhaussaal auf. Bei der offenkundigen Notlage des Gastwirtsgewerbes und der Auswirkung der Steuer ist zu wünschen, daß die Versammlung zu einer wuchtigen Kundgebung wird.

T. **Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten U.G.**, Ortsgruppe Beuthen, hielt im Pschorr-Bräu seine Generalversammlung ab. Nach Erledigung interner Angelegenheiten, dankte der 1. Vorsitzende Mienkina dem alten Vorstand für geleistete Arbeit. Die Neuwahl ergab: 1. Vorsitzender Karl Battel, 2. Vorsitzender Emanuel Mienkina, Kassierer Alfons Melcher, stellv. Kassierer Reinhold Heinze und Ernst Reichel, Schriftführer Alfred Heinzel, stellv. Schriftführer Max Krug, Kassenprüfer Walter Donatsch und Franz Jaersch. Beisitzer: Oskar Steuer, Arthur Guder, Wilhelm Dzezek, Albert Langosch, Theo Stache, Heinrich Wenzel, Richard Scholz.

T. **Feuer in der Gasanstalt.** In einem Schuppen der Gasanstalt entstand Dienstag vormittags ein kleiner Brand, der durch die außerordentlich starke Rauchentwicklung zunächst ganz gefährlich aussah und viele Neugierige heranlockte. Das Feuer konnte bereits nach wenigen Minuten von der Feuerwehr gelöscht werden.

T. **Rollwagen und Straßenbahn.** Am 25. Januar gegen 8 Uhr nachmittags stieß an der Kreuzung Bahnhof-Gymnasialstraße in Beuthen ein Rollwagen einer Brauerei mit einem Wagen der Oberschlesischen Ueberlandbahn zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

T. **Der Ueberfall auf den Turnverein Friesen.** Am 12. August v. Js. veranstaltete der Turnverein Friesen in Schomberg ein Sommervergnügen, das im engsten Kreis abgehalten wurde. Trotzdem verlangten junge Burschen aus dem Orte sich Einlaß zum Tanz zu verschaffen. Als man den Burschen den Einlaß verwehrte, schworen sie Rache. Nach Schluß der Veranstaltung machten sie ihre Drohung zur Wirklichkeit und begannen die Festteilnehmer, die geschlossen nach Beuthen marschierten mit einem Hagel von Steinen. Eine Frau wurde im erheblichen Maße verletzt, sodaß sie mittels Krankenauto ins Krankenhaus überführt werden mußte. Andere Personen trugen ebenfalls Verletzungen davon. Das alarmierte Ueberfallkommando drängte die aus etwa 50 Mann bestehende Bande ins Dorf zurück und stellte später die Personalien der Hauptbeteiligten fest. So hatte sich eine Reihe von diesen jungen Leuten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Arbeiter Georg Brewko, Materialienverwalter Wilhelm Koza, Schmied Felix Scholtyssek, Fördermann Franz Gwosdz, Arbeiter Strzypek. Teilweise bekannten sich die Angeklagten zu ihrer Schuld, wollten allerdings die Angegriffenen gewesen sein. Die Beweisaufnahme ergab ein dem wesentlich anderes Bild. Man hatte schon am Abend auch in Kreisen der Polizei die Wahrnehmung gemacht, daß sich die jungen Leute aus einem ganz falsch aufgefaßten Lokalpatriotismus heraus zusammengerottet und geeinigt hatten, den Städtern eins „auszuwischen". Nach der eingehenden Zeugenvernehmung, kam die Staatsanwaltschaft zu der Ueberzeugung, daß hier nicht gemeinschaftliche Körperverletzung vorliege, sondern daß vielmehr der Tatbestand des Landfriedensbruchs gegeben sei. Nach längerer Beratung teilte das Gericht auch diesen Standpunkt und verhängte folgende Strafen: Koza, Bialasik, Brewko und Scholtyssek wegen gemeinschaftlichen schweren Landfriedensbruchs je sechs Monate Gefängnis, Gwosdz und Augustinok wegen einfachen Landfriedensbruchs je drei Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen und zwar mangels an Beweisen. Den Angeklagten Gwosdz, Augustinok und Scholtyssek wird in anbetracht ihrer bisherigen Unbestraftheit eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

T. **Die Fenster eingehauen.** Wegen Sachbeschädigung kam der Drechsler Johann Zajonc vor den Strafrichter. Wie es ihm nachgewiesen werden konnte, hatte der Angeklagte sechs Fensterscheiben einer Gesellenstube und die Ladentür durch Steinwürfe mutwillig eingeschlagen. Diese Untat muß er mit sechs Wochen Gefängnis sühnen.

T. **Aus Liebeskummer** nahm ein junger Beuthener Arbeiter in Wieschowa Salzsäure ein und setzte sich dann auf die Straßenbahn. Als sein Bauch unterwegs zu revoltieren anfing, wurde der Lebensmüde in Rokittnitz der Polizei übergeben und danach ins Krankenhaus gebracht.

T. **Versuchte Notzucht.** Hinter verschlossenen Türen verhandelte das Schöffengericht gegen den Hüttenarbeiter Roman Heiduck, da er unter Anwendung von Gewalt versucht hatte, sich an einem taubstummen Mädchen zu vergehen. Das Urteil fiel ziemlich hart aus, es lautete nämlich auf acht Monate Gefängnis, von denen 4 Monate zu verbüßen seien, während für den Rest der Strafe eine dreijährige Bewährungsfrist tritt.

T. **Miechowitz.** Der Männer-Turnverein hielt seine Generalversammlung ab. Die Jahresberichte zeigten, daß der Verein vorwärts gekommen ist. Der Alterspräside Böhmer leitete die Neuwahl des Vorstandes. 1. Vorsitzender wurde Rechnungsprüfer Leuschner, 2. Vorsitzender Strzebin, Schriftführer Kowoll und Walottek, Kassenführer Gora. Anschließend wurden 11 Turnbrüder für 25jährige Mitgliedschaft im Verein bezw. der Deutschen Turnerschaft geehrt.

T. **Friedrichswille.** Als Gemeindevorsteher der hiesigen Gemeinde, wurde der bisherige Gemeindevorsteher Bialas wiedergewählt. 1. Schöffe wurde der Invalide Anton Klatzka, 2. Schöffe Hauptlehrer Schneider, Hilfsschöffe Marken-Kontrolleur Hermann Lihs.

Kreistag Beuthen—Tarnowitz

Die Sitzung des Beuthener Kreistages wurde am Dienstag geschlossen und beendet. Zur Beratung stand zunächst eine Vorlage über Ernennung von zwei vereidigten Sachverständigen für die Schätzung von Grundstücken zum Zwecke der Beleihung durch die Kreissparkasse. Nach den Beleihungsgrundsätzen für öffentliche Sparkassen haben als Grundlage für die Festsetzung der Beleihungsgrenze dem Vorstande Schätzungen zu dienen. Die Schätzungen müssen durch ein öffentliches Schätzungsamt oder durch zwei von den Organen des Gewährsverbandes ernannte und vereidigte Sachverständige abgegeben sein. Der Kreistag wählte zu diesen Sachverständigen Kreisbaurat Echtermeyer und Baumeister Glatzel-Miechowitz. Bei der Beratung der Vorlage über Schaffung der Stelle eines Kreisbausekretärs und eines Kreisausschußoberinspektors wurden wegen der Oberinspektorstelle von Kreistagsabgeordneten Bedenken geltend gemacht. Die Abstimmung ergab Ablehnung der Oberinspektorstelle, während die Bausekretärstelle genehmigt wurde. Zum Schluß der Sitzung wurden noch Fragen behandelt, die mit der Kreisschänke im Zusammenhange stehen. Es war ein Antrag eingebracht worden, zur Befriedigung der kleineren Gläubiger der Kreisschänke 20000 Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wurde in der Weise erledigt, daß er auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagssitzung gestellt wird. Damit war die Sitzung beendet. T.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz-Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

Von der Wiege bis zum Grabe

H. **Gleiwitz.** Die statistischen Zusammenstellungen der Standesämter Gleiwitz und Gleiwitz-Sosnitza geben ein anschauliches Bild über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im letzten Jahre in Gleiwitz.

Die Erhebungen ergaben, daß im Jahre 1929 insgesamt 2201 Lebendgeburten und 54 Totgeburten beurkundet wurden. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Geburten 2167 und 54 Totgeburten.

Es wurden 834 Ehen geschlossen, ferner wurden 37 Ehen von Gleiwitz nach dem Aufgebot anderen Standesämtern überwiesen, wo sie vollzogen wurden, mithin eine Gesamtzahl von 871. Im Vorjahr betrug die Zahl der Eheschließungen 859.

An Sterbefällen waren 1209 zu verzeichnen. Es starben im Januar 105, im Februar 104, im März 123, im April 107, im Mai 110, im Juni 97, im Juli 84, im August 87, im September 95, im Oktober 97, im November 90 und im Dezember 111.

*

H. **Bestandenes Examen.** Bademeister Myrzik von der Hochstraße 12 hat auf der staatlichen Massageschule in Kassel-Wilhelmshöhe das staatliche Examen bestanden.

H. **Gleiwitzer Schweinemarkt.** Bei mäßigem Auftrieb und gutem Besuch kam ein flottes Geschäft zustande. Da der Verkauf in der letzten Stunde nachließ, blieben 60 Tiere auf dem Markt zurück. Es fehlte diesmal nicht an Qualitätstieren, so daß gute Preise für die Tiere bezahlt wurden. Besonders groß war diesmal die Zahl der Mastschweine, die zum Preise von 79 Mark pro Zentner Lebendgewicht gehandelt wurden. Zuchtschweine fehlten diesmal, dafür waren die Mittelschweine in hinreichender Zahl vorhanden. Amtlicherseits wird der Markt als mittelmäßig beschickter Markt bei starkem Besuch und regem Verkauf bezeichnet. Von 13 Mastschweinen wurden 7 Stück zum Preise von 79 Mark pro Zentner Lebendgewicht, von 45 Mittelschweinen 27 Stück zum Preise von 70—120 Mark und von 234 Ferkeln 194 Stück zum Preise von 37—55 Mark verkauft.

H. **Von der Tischler-Innung.** Im Hotel „Stadt Troppau" hielt unter Obermeister Franz die freie Tischlerinnung Gleiwitz ihre Quartalsversammlung ab. Die Einnahmen betrugen 1650 Mark, die Ausgaben 1519 Mark. Das Vermögen der Innung beziffert sich auf 555 Mark. Debattelos wurde dem Haushaltsplan zugestimmt, der mit 1000 Mark aufgeht. Dann wurden die Vorstandswahlen getätigt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Eberle, Kolassa und Czich wurden wieder-, für den verstorbenen Vogel Magdon sen. neugewählt. Als Kassenprüfer wählte die Versammlung Magdon jun., Spirka und Wyciesk.

H. **Generalversammlung der Heimattreuen.** Sonntag fand im Saale des Bundeshaus-Restaurants eine sehr stark besuchte Generalversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz der V. V. H. O. statt. Frau Lowack eröffnete als 2. Vorsitzende die Sitzung. Geschäftsführer Polotzek gab eingegangene Schreiben bekannt, worauf er einen Bericht über die Berliner Tagung gab. Die Leiterin sprach sodann über den Handelsvertrag mit Polen.

H. **Vom Rade gestürzt** ist ein Kraftwagenführer von hier. Er kam hierbei so unglücklich zu Fall, daß er sich im Gesicht und am Auge verletzte.

H. **Pech eines Reitersmannes.** Ein Kutscher von hier wollte die Pferde seines Gespanns abreiten. Als er hoch zu Roß die Preiswitzerstraße entlang trabte, wurde das Pferd störrisch und warf den Reiter ab, der mit Verletzungen am Fuße und Hautabschürfungen auf dem Fahrdamm liegen blieb. Er wurde nach der Wache der Arbeiter-Samariter gebracht, wo festgestellt wurde, daß er sich neben einer Verstauchung eine Sehnenzerrung zugezogen hatte.

H. **Bissige Freunde.** Im Stadtteil Petersdorf waren am Abend mehrere Personen in Streit geraten. Es entspann sich daraus eine Schlägerei, wobei drei der Beteiligten arg verletzt wurden. Zwei von ihnen hatten Bißwunden am Unterschenkel und an der linken Hand, während der dritte Verletzungen an der rechten Hand und Hautabschürfungen davontrug.

H. **Beschlagnahmte Waffen.** Am 25. 1. gegen 9 Uhr wurden in der Wohnung eines gegenwärtig in der Strafhaft befindlichen Arbeiters aus Gleiwitz folgende Waffen vorgefunden: drei Gewehrläufe, ein Schaft, fertige Jagdmunition, Pulver und Schrot. Die Waffen sind zerlegbar und dienen offenbar der Wilddieberei. Waffen und Munition wurden beschlagnahmt und von der Polizei sichergestellt.

H. **Ueberfallen und mißhandelt** will ein Fräulein von hier worden sein. Sie kam auf die Wache der Sanitäter am Wilhelmsplatz und hatte Verletzungen am Kopfe und an den Händen. Ihr wurde erste Hilfe geleistet, worauf die Polizei von dem Vorfall verständigt wurde.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** beging am Dienstag Justiz-Inspektor Matzke von der Gerichtskasse in Hindenburg. Dem Jubilar sind allerlei Ehrungen zuteil geworden.

s. **Aufleben der Bautätigkeit.** Mit Rücksicht auf schöne Wetter sind hier in mehreren unter Dach gebrachten Rohbauten die inneren Arbeiten in Angriff genommen worden, wodurch ihre frühere Fertigstellung ermöglicht wird.

s. **Grubenunfälle.** Auf den Delbrückschächten wurde der Häuer Roman Sczepanik verschüttet und konnte mit erheblichen inneren Verletzungen geborgen werden. — Durch Kohlensturz erlitt auf dem Westfelde der Königin Luisegrube der Fördermann Erich Kowollik eine Kopfverletzung. — Armverletzungen erlitten auf dem Georgschacht der Anschläger Johann Oczko und auf den Delbrückschächten der Fördermann Georg Scholz.

s. **Tragischer Tod eines 66jährigen.** Unweit der Grenze Hindenburg-Bielschowitz ist aus einem Ziegeleitümpel die Leiche des 66 Jahre alten Invaliden Kaspar Wengrzyk herausgefischt worden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist bisher noch nicht festgestellt.

s. **Tolle Nachtszene im Stadtteil Zaborze.** Am 31. Juli v. J., nachts 1 Uhr bemerkte ein Polizeibeamter auf der Luisenstraße ein völlig unbeleuchtetes Auto, das sich im „Zickzack" nach der Brojastraße bewegte. Dort blieb es vor einem Gasthause stehen. Der Beamte trat an das Auto heran und forderte von dem Führer desselben den Führerschein. In demselben Augenblick mischten sich zwei weitere Personen hinein und versuchten das Auto wegzuschleppen. Der Beamte erklärte, daß das Auto polizeilich sichergestellt sei, weil kein Führer mit einem Führerschein vorhanden sei. Kaum gesagt, lag der Beamte im Graben. Er wurde von den drei Personen mißhandelt und mußte von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen. Inzwischen war das Ueberfallkommando zur Stelle, das die Ordnung und Ruhe wieder herstellte. Dienstag hatten sich die Angreifer vor dem Schöffengericht zu verantworten. Hauptmann Georges erklärte als Zeuge, daß die Hetze und Wut gegen die Polizeiorgane im Stadtteil Zaborze bereits keine Grenzen mehr kenne. Allgemein werden Polizeibeamte, die doch nichts anderes als ihre Pflicht erfüllen, als Freiwild betrachtet. Ein Angeklagter erhielt 3 Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, der zweite 100 und der dritte Angeklagte 70 Mark Geldstrafe.

s. **„Kameradschaft".** In einer hiesigen Gastwirtschaft kam es zwischen Arbeitern beim Skatspiel zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Hierbei versetzte einer der Spieler seinem Arbeitskameraden mit einem Bierglas einen so wuchtigen Schlag ins Gesicht, daß ihm zwei Zähne herausflogen. Ein gerichtliches Nachspiel bleibt nicht aus.

Zur Bluttat in der Werderstraße

s. **Hindenburg.** Eines Tages im November v. J., abends gegen 9 Uhr, wurde auf der Werderstraße der Häuer G. mit gespaltener Schädeldecke in einer Blutlache besinnungslos aufgefunden. Man schaffte ihn in einen Hausflur, von wo er mittels Krankenwagens ins Knappschaftslazarett eingeliefert wurde. Dort konnte er ins Leben zurückgerufen und nach eingen Wochen als geheilt wieder entlassen werden. G. klagt heute immer noch an Kopfschmerzen. Dienstag beschäftigte sich mit dieser Bluttat das Hindenburger Schöffengericht. Angeklagt war der Häuer A. wegen schwerer Körperverletzung mittels eines Beiles. Der Angeklagte will in Notwehr gehandelt haben. Zeugen bekundeten, daß G. mit noch einer zweiten Person den A., der sich auf dem Wege zur Schicht befunden, überfallen und so bedrängt habe, daß er zu seiner Axt griff und dem G. mit dem scharfen Teil einen Hieb auf den Kopf versetzte. G. brach sofort zusammen. Andere Zeugen bekundeten das Gegenteil. A. soll deshalb die Axt zur Arbeit mitgenommen haben, um dem G., mit dem er seit längerer Zeit in bitterster Feindschaft lebt, einen Denkzettel zu versetzen. Der Staatsanwalt stellte fest, daß es sich im vorliegenden Falle nur darum handeln kann, ob A. in Notwehr handelte und ob er diese überschritten habe. Letzteres sei zu bejahen. Niemals durfte der Angeklagte auf einen Menschen, der ihn unbewaffnet bedrängte, mit dem scharfen Teil eines Beiles einschlagen, sondern sich anderer Mittel bedienen. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht stellte sich auf denselben Standpunkt, erkannte aber gegen den Angeklagten auf nur vier Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist, wenn er an die Gerichtskasse eine Buße von 100 Mark zahlt.

Poln. - Oberschlesien

Keine Gehaltserhöhung in der Schwerindustrie

w. **Kattowitz. Unter dem Vorsitz des Demobilmachungskommissars Gallot fanden erneut Verhandlungen im Gehaltskonflikt der Schwerindustrie statt, allerdings wiederum ohne jedes Ergebnis, da die Arbeitgeber eine Gehaltserhöhung über 4% kategorisch ablehnten. Der Demobilmachungskommissar begab sich heute nach Warschau, um im Arbeitsministerium über den Gehaltskonflikt Vortrag zu halten, da die Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände einen Streik in Erwägung gezogen hat.**

Trunkenheit macht zum Mörder

w. **Ruda. Als der 33 Jahre alter Bergarbeiter Edmund Platzka heimkehrte, begegnete ihm auf der Haustreppe die 40 Jahre alte Witwe Franziska Skowronek. Pl., der angetrunken war, belästigte die Witwe, worauf sie ihm grob antwortete und ihm außerdem mehrere Schläge an die Brust gab. Pl. zog daraufhin ein Messer und versetzte der Frau einen Stich in die Herzgegend, der tödlich wirkte. Der Mörder ist dann geflüchtet, wurde jedoch mehrere Stunden später verhaftet. Er ist bisher unbestraft und Vater von zwei Kindern.**

Selbstmord — Tödlicher Unfall

w. **Dombrowa. Die 25 Jahre alte Schneiderin Anna Cieslik beging Selbstmord in ihrer Wohnung. Nach Bekanntwerden des Vorfalles sammelten sich vor dem Hause einige hundert Menschen an. Als die Polizei die Menge zerstreuen wollte, ereignete sich wiederum ein tödlicher Unfall. Der Arbeiter Josef Sienkowski stolperte über einen Pflasterstein und schlug derart auf das Straßenpflaster auf, daß er auf der Stelle tot war.**

Verkehrsunfall

w. **Pleß. Beim Abfahren von Asche stürzte der Fuhrmann Roßmus von seinem Fuhrwerk derart unglücklich herunter, daß er das Genick brach. Er verstarb nach wenigen Minuten.**

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Abgaben zum Schlesischen Wirtschaftsfonds. Alle Personen, welche zu Abgaben an den Schlesischen Wirtschaftsfonds verpflichtet sind müssen spätestens bis zum 31. Januar bei den Gemeindeverwaltungen ihres Wohnorts (Magistrat) die Nachweisungen einreichen, welche als Unterlagen zu den Abgaben dienen. Der Abgabepflicht unterliegen 1. Haus- und Grundbesitzer, 2. Pächter von Liegenschaften, die staatliches Eigentum sind oder Selbstverwaltungsverbänden gehören. Der Abgabe unterliegen vermietete oder verpachtete Räumlichkeiten (die vom Eigentümer selbst benutzten sind frei von Abgaben), die zu Wohn-, Handels- oder Industriezwecken abgegebenen Räume, Dienstwohnungen, die an dritte Personen unmittelbar abgegeben sind. Die Pächter privater Grundstücke unterliegen demnach

Tagung der Schulräte in Beuthen OS.

w. **Beuthen.** Dienstag begann um 9,30 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaale die Tagung der Schulabteilung der Regierung mit den Schulräten des Bezirks. Bürgermeister Leeber begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Regierungsdirektor Dr. Weigel, der Dirigent der Schulabteilung, überbrachte die Grüße des Oberpräsidenten und dankte insbesondere der Stadt Beuthen für die liebenswürdige Aufnahme. Er wies darauf hin, daß mit Rücksicht auf die zur Beratung gestellten Fragen Beuthen als Tagungsort deswegen gewählt worden sei, weil gerade hier der Pulsschlag des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens am kräftigsten zu spüren sei.

Nach den Begrüßungsreden hielten Schulrat Grossek und Oberregierungsrat Knoff Vorträge über „Forderungen des Lebens an die Volksschule" bzw. „Die praktische Durchführung der Berufsberatung". Nach den beiden Vorträgen fand eine recht lebhaft durchgeführte Diskussion statt. Zum Schluß der Vormittagssitzung beschäftigte man sich mit verwaltungstechnischen Fragen.

Die Nachmittagssitzung wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Dr. Dudek über „Die Arbeit des psychotechnischen Instituts". Danach fanden Besichtigungen des psychotechnischen Instituts in der Kaminer Straße, der Lehrlingswerkstätten der Heinitzgrube statt.

Am Abend wohnten die Tagungsteilnehmer der Aufführung von „Land des Lächelns" im Beuthener Theater bei.

Der Mittwoch sieht u. a. Besichtigung des Krüppelheims, der neuen Mittelschule und des Museums vor, des weiteren eine Fahrt nach Gleiwitz und nach Hindenburg.

der Abgabepflicht nicht. Die Abgaben sind spätestens zehn Tage nach Ablauf des Zahlungstermins der Miets- oder Pachtgelder bei den Gemeindekassen oder Magistraten abzuführen. Der Wert der Dienstwohnungen wird durch die Gemeinde festgesetzt. Bei Unterlassung der Abgabeerklärung innerhalb der genannten Frist erfolgt die Festsetzung der Erträge schätzungsweise durch die zuständige Gemeindeverwaltung.

Evangelische Kirchengemeinde Loslau. Sonntag 8,30 Uhr Jugendgottesdienst, 9,30 Uhr Abendmahlsfeier, 10 Uhr Gottesdienst polnisch, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2,30 Uhr Jugendverein, 3 Uhr Jungmädchenverein.

Was ist Wahres daran? Im März v. J. brachte ein hiesiges Blatt im Anschluß an eine Notiz, daß einem armen Mädchen, welches einen kleinen Posten Spitzen unverzollt über die Grenze gebracht hatte, die Spitzen abgenommen wurden und daß dieses Mädchen außerdem bestraft wurde, die Aufsehen erregende Meldung, daß der Kaufmann J. Noga in Rybnik angeblich einen ganzen Waggon für sein Geschäft geschmuggelt hatte und trotzdem straflos ausging. Zum Schluß wurde dieser Meldung noch der bekannte Satz angefügt „von den Kleinen, die man hänge und den Großen, die man laufen lasse". Wie nicht anders zu erwarten, wurde von Nowak gegen den Autor des Artikels bzw. den verantwortlichen Redakteur dieses Blattes, Artur Trunkhardt und Josef Michalczyk, die Klage eingereicht, weil sich Noga durch den Artikel beleidigt fühlte und ihm ein geschäftlicher Schaden entstand, da der Artikel zweifellos in der Absicht geschrieben war, die Behörden gegen N. „scharf" zu machen, daß er ein „Schmuggler" sei. In einer umfangreichen Beweisaufnahme, in welcher auch der Fall Herger berührt wurde, gelang den Beklagten der Wahrheitsbeweis nicht, da die Zeugen nur wenig bestimmte Angaben machen konnten, die sich größtenteils aufs „vom Hörensagen" stützten. In einem einzigen Fall war von einem „Patronengeschäft", das sich in unlegaler Weise abgespielt haben soll, die Rede; doch auch da sagten nur dritte Personen aus, die davon etwas wissen wollten. Jedenfalls stellte es sich einwandfrei heraus, daß kein waggonweiser Schmuggel betrieben worden ist. Nach längerer Beratung verurteilte das Kreisgericht den Autor des Artikels, Artur Trunkhardt, zu einer Geldstrafe von 50 Zloty, Tragung der Kosten, sprach dem Kläger die Publikationsbefugnis des Urteils zu und verkündete den Freispruch des mitangeklagten Redakteurs des Blattes, da der Autor des Artikels in der Person des Herausgebers der Zeitung festgestellt war.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich an der scharfen Chausseekurve am Bahnhof Niedobczyce. Kaufmann Kantorski aus Rybnik fuhr in der Dunkelheit gegen ein Fuhrwerk, das er bei der starken Biegung der Straße nicht gesehen hatte. Bei dem Zusammenprall trug er so schwere Verletzungen davon, daß er in das Rybniker Knappschaftslazarett geschafft werden mußte. Das Motorrad ist unbrauchbar.

Bergmannslos. Der auf Bradegrube tätige Häuer Wilhelm Czempa aus Ober-Lazisk wurde durch einen zu Bruche gegangenen Pfeiler verschüttet. In hoffnungslosem Zustand schafften ihn Sanitätsmannschaften der Grube ins Lazarett.

Schlafkollegen unter sich. Unter den Insassen des Schlafhauses der Hoymgrube entstand aus nichtiger Ursache eine Schlägerei in welcher mit Holzscheiten solche Schläge ausgeteilt wurden, daß die Getroffenen schwer verletzt und arbeitsunfähig wurden. Nunmehr beschäftigte sich das Gericht mit dieser „Holzerei" und verurteilte die beiden Hauptschläger zu je zwei Monaten Gefängnis.

Kreis Pleß

w. **Verlobung eines Sohnes des Fürsten von Pleß.** Der zweitälteste Sohn des Fürsten von Pleß, Graf Hochberg von Fürstenberg, hat sich mit der Fürstin Ileany auf Schloß Sinaia in Rumänien verlobt. Die Verlobung wurde am Sonntag in Bukarest offiziell bekanntgegeben.

Kattowitz und Umgegend

☐ **Leuchtende Straßenschilder.** In der Sitzung des Magistrats wurde erneut die Vorlage betreffend Anbringung beleuchteter Straßenschilder und Tafeln, auf welchen alle Hausnummern der Straßenfluchten bis zur nächsten Nebenstraße angegeben werden, behandelt. Es soll damit hauptsächlich Ortsfremden ermöglicht werden, sich auch zur Nachtzeit und überhaupt während der Dunkelheit eingehend zu orientieren. Diese Angelegenheit wurde nach erfolgter Beratung der Budgetkommission überwiesen.

☐ **Vom Tiergarten.** Der erst seit kurzer Zeit bestehende Tierschutzverein in Kattowitz hat für den städtischen Tierpark einen vierjährigen Braunbären aus den Karpathen angekauft, der in den nächsten Tagen zu sehen sein wird. Außerdem verhandelt der Tierschutzverein wegen Ankauf einer Hirschkuh, 3 Rehen, 4 Füchsen und 4 Pfauen.

☐ **Der Mammutknochen von Kattowitz.** Im November v. J. wurde bei den Schachtarbeiten für das Freischwimmbad neben den Buglaschen Eisnwerken in Kattowitz etwa 100 Meter südlich von dem jetzigen Schwimmbecken in einer Tiefe von 5 Metern ein 70 Zentimeter langer und 35—40 Zentimeter breiter Knochen gefunden, der von einem Mammut abstammen soll. Um diesen interessanten Fund wissenschaftlich zu prüfen, wurde er an das archäologische Institut in Lemberg eingesandt, wo festgestellt wurde, daß es sich tatsächlich um den Schulterknochen eines Mammut aus der Diluvialzeit handelt. Der Kustos des schlesischen Museums hat nun den Magistrat, ihm dieses Fundstück für das Museum zu überlassen und eventl. weitere Nachgrabungen vorzunehmen. Der Magistrat Kattowitz hat diesem Antrag stattgegeben und einen Betrag bis zu 1000 Zloty für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

☐ **Großfeuer.** In der Feilenfabrik von Goiny auf der Sw. Jacka in Kattowitz explodierte ein Kessel, wobei ein Brand ausbrach, der den Dachstuhl der Fabrik vernichtete. Der beim Kessel beschäftigte Adolf Goiny erlitt leichte Verbrühungen.

☐ **Das Ende der Salzmonopol-Affäre.** Vor der Finanz-Strafabteilung des Landgerichts in Kattowitz erfolgte die Urteilsverkündung in dem sensationellen Prozeß gegen die Kommissionäre Garbinski und Mitangeklagte. Das Gericht stellte auch diesmal fest, daß Verfehlungen durch unlautere Manipulationen tatsächlich vorgelegen haben. Eine Verurteilung erfolgte nur in den Fällen, wo die Schuldfrage mit ziemlicher Sicherheit feststand. Das Strafausmaß war diesmal im Verhältnis zu dem Urteil der 1. Instanz sehr gering. So kam es, daß nach Aufhebung des Urteils der 1. Instanz, welches auf eine Gesamtstrafe von 34 272 000 Zloty lautete, das im erneuten Verfahren gefällte Urteil nur noch eine Geldstrafe von 286 900 Zloty vorsieht. Siegmund Garbinski wurde zu 282 000 Zloty und zwar einschließlich der Zusatzstrafe verurteilt. Mitschuldig machte sich Paul Garbinski als Mitwisser. Seine Geldstrafe für ihn lautete auf 2900 Zloty. Für schuldig erkannt wurde auch der Mitangeklagte Jakob Koblenc, welcher nach Ansicht des Gerichts in die „Geschäfte" mit eingeweiht war. Der vierte Angeklagte, Severyn Jakubowicz, welcher an den Kommissionsgeschäften überhaupt nicht, oder aber zumindesten nicht direkt beteiligt war, wurde freigesprochen.

Wieder ein Brand in der Tschechoslowakei

Aus Oderberg wird berichtet: Noch war die Erregung, die die Bevölkerung, namentlich von Hruschau, ob des großen Brandes am Sonntag gepackt hatte, nicht abgeflaut, als um Mitternacht die Sirenen wieder Großfeuer ankündeten. Diesmal war in der Verzinkereianlage der Neu-Oderberger Drahtwerke, die der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft gehören, ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Die Verzinkerei ist ein großes Gebäude, das in der Nähe der Staatsbahn steht und fast ganz in Eisenkonstruktion ausgeführt ist. Das Feuer brach im Innern des Gebäudes aus, vermutlich auch infolge Kurzschlusses und verbreitete sich im Nu auf die gesamte Inneneinrichtung und auf das Dach. Die durch den Brand entstehende Hitze wirkte derart stark auf die Eisenkonstruktion des Gebäudes ein, daß diese zum Großteil zusammenbrach. Auf dem Brandplatz waren 15 Feuerwehren erschienen, die angestrengt bis etwa 4 Uhr früh arbeiteten, um das Feuer zu lokalisieren. Das bereits vom Feuer ergriffene Kesselhaus und das in der nächsten Nähe liegende Lagerhaus wurden gerettet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt, die von Versicherungen getragen werden. Die ganze Verzinkungsanlage ist durch das Feuer stillgelegt worden und muß neu aufgebaut werden. Durch das Schadenfeuer wurde auch der Verkehr auf der nahegelegenen Schles. Landeseisenbahn betroffen, da die zur Löschung des Feuers vom Fischteich gelegten Schlauchlinien über die Strecke der Bahn geführt werden mußten. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Bei den Löscharbeiten verunglückte ein Feuerwehrmann leicht. Er stürzte von einer Leiter und erlitt leichtere innere Verletzungen.

Russische Zukunftsstädte

Die Russen, die ja überhaupt über die traurigen Verhältnisse der Gegenwart durch Zukunftshoffnungen hinwegkommen wollen, beschäftigen sich eifrig mit der Form und der Anlage der neuen „sozialistischen Städte", die in ganz Rußland geschaffen werden sollen. Man beabsichtigt einige dieser Siedlungen der Zukunft um die großen Fabrikanlagen zu bauen, die jetzt errichtet werden; andere sollen die Mittelpunkte für mächtige Kollektivansiedlungen werden.

Zwei Theorien werden besonders eifrig erörtert. Die eine stammt von dem Staatsingenieur Sabsowitsch, der die Anlage von Städten für eine Bevölkerung von 40 bis 50000 Menschen befürwortet. Die Bewohner werden in riesigen Gebäuden untergebracht, von denen jedes 2—10000 Personen aufnehmen soll. Haushaltung im alten Sinne wird in diesen Bauten nicht geduldet. Alle werden in Restaurants beköstigt, in denen das Kochen zum größten Teil durch Maschinen erfolgt, wie auch die Reinigung der Wohnungen und die Wäsche auf mechanischem Wege vollzogen wird. Die Kinder werden nach dieser Theorie schon im zarten Alter von den Eltern getrennt und in besonderen Kinderheimen aufgezogen.

Demgegenüber tritt der Baumeister A. Pasternak für die Errichtung von kleinen Häusern ein, durch die die Städte eine große Ausdehnung erhalten. Er will damit die Verkehrsstauungen vermeiden, die sich bei den amerikanischen Wolkenkratzern bemerkbar machen, und glaubt, daß die in seinen Anlagen notwendigen weiten Entfernungen durch die allgemeine Benutzung des Kraftwagen leicht überwunden werden können. Wenn auch diese Pläne vorläufig noch sehr phantastisch klingen so dürften doch die großen wirtschaftlichen Umwälzungen, die jetzt in Rußland vor sich gehen, auf die Lebensgewohnheiten des Volkes einen starken Einfluß ausüben, und wenn erst einmal das weite Reich von guten Autostraßen durchzogen sein wird, dann dürften die Kollektivfarmen zur Wirklichkeit werden und ebenso auch die Kinderkolonien, obgleich sich eine so gewichtige Stimme wie die der Frau Krupskaja der Witwe Lenins, dagegen ausspricht.

Im Harem ist's auch schön!

Was der reichste Prinz sagt.

Prinz Tika Raja Paramjit Singh, der Thronerbe des Maharadscha von Kapurthala, des reichsten Fürsten der Welt, ist ein 37jähriger Herr, der alle Großstädte des Erdballs besucht hat, acht Sprachen spricht und die Verhältnisse des Abendlandes so gut kennt wie die des Morgenlandes. Dieser reichste Prinz der Welt erscheint also besonders berufen, sich über die gegenwärtigen Verhältnisse innerhalb der Frauenwelt des Abend- und Morgenlandes zu äußern, denn er hat in den besten Kreisen der europäischen Gesellschaft verkehrt und besitzt einen reichen Harem.

Ohne der modernen Europäerin die Berechtigung absprechen zu wollen, auf ihre Weise glücklich zu werden, malt er doch das Los der Haremsfrau in rosigen Farben: „Wenn die Europäerin sich früh am Morgen erhebt, um ihrem Beruf nachzugehen oder sich ihren gesellschaftlichen Pflichten zu widmen, dann steht die indische Dame noch lange nicht auf, sondern sie wird erst in den späten Morgenstunden durch sanfte Flötenmusik aus ihrem Schlummer geweckt. In ihr mit kostbaren Teppichen und zahllosen Kissen ausgestattetes Gemach schlüpfen dann auf geräuschlosen Sohlen ihre Dienerinnen. Eine entzündet den Weihrauch, damit der erste Atemzug der Erwachenden bereits kostbare Düfte einatme. Eine andere reicht ihr den starken süßen Kaffee des Orients, während eine andere ihr auf kostbarem Tablett süße Früchte anbietet. Dann erscheint eine neue Schar dienender Mädchen, die eine melodische Musik ertönen lassen, während andere auf ihren braunen Füßchen sich im Tanzen schwingen, um der Herrin sogleich einen anmutigen Anblick zu bieten. Unterdessen reichen ihr zwei Dienerinnen knieend die goldenen Kämme und die juwelenbesetzten Bürsten, mit denen sie ihr langes Seidenhaar behandelt. Ist dann die Zeit herangekommen, in der sie sich erhebt, so hält sie Umschau unter der Unzahl der herrlichsten Gewänder, die ihr vorgelegt werden, und wählt das aus, das sie tragen will. Dann geleitet sie die Dienerinnenschar zu dem parfümierten Marmorbade, in das sie ihre Glieder taucht. Der Nachmittag vergeht mit der Auswahl neuer Edelsteine oder anderer köstlicher Dinge, die die Händler aus dem Bazar zur Ansicht gesandt haben, oder mit der Lektüre eines französischen Buches. Dann kommt die große Stunde, in der sie sich für den Besuch ihres Herrn schmückt. Naht der Gatte, so wird er mit all jener Würde und Verehrung begrüßt, die nur eine indische Frau ihrem Ehegemahl entgegenbringt.

So fließen ihre Tage in schöner Geborgenheit und feinstem Luxus dahin mit Sichschmücken, mit Lesen und Handarbeiten und in der Liebe zu dem Gatten. Kein Wunder, daß die indische Haremsfrau vor jeder rauheren Berührung mit der Außenwelt zurückschreckt. Wie unendlich verschieden ist dieses Leben von dem der europäischen Damen, die schon vor dem Frühstück ausreiten oder Tennis spielen, die dann der Dienerschaft und vielleicht auch ihrem Manne die nötigen Befehle für den Tag erteilen, die kaufen und verkaufen nach Belieben und ihre eigenen Kraftwagen in dem wimmelnden Straßenverkehr lenken. Die Europäerin hat ihre Freiheit, aber ist sie deshalb glücklicher als ihre Großmutter, die noch im wohlbehüteten Schutz der Häuslichkeit lebte." Der Prinz will auf diese Frage keine bestimmte Antwort geben. Er vertritt die philosophische Ansicht, daß sich eines nicht für alle schickt und daß die Frau sowohl im Harem wie im modernen Lebenskampf ihre Befriedigung finden kann.

„Aber," sagte er, „ich kenne Damen des Abendlandes, die unter den modernen Zuständen leiden. Sie würden sich in einem indischen Harem sehr viel wohler fühlen denn sie finden dort die ritterliche Verehrung und die hohe Achtung, die die hilflose Frau genießt, die sich freudig als Geschöpf des Mannes fühlt. Mit der größeren Selbstständigkeit der Europäerin hat sich auch die Stellung des Mannes zu ihr verändert; je mehr sie als gleichberechtigt erscheint desto weniger zart und ehrfurchtsvoll wird sie behandelt. So hat jedes Ding seine Licht- und seine Schattenseiten doch eins ist sicher: Auch im Harem ist es schön für Frauen!"

w. **Durchgehendes Gespann.** Eine Reihe von Vorkommnissen war damit beschäftigt, von der stark zugefrorenen Brinitza Eis abzufahren, der unter ihnen war der 20jährige Sohn des Hausbesitzers Mazur. Der junge Mann hatte bereits einen Wagen voll Eis geladen und war dabei, die Böschung hochzufahren, um auf die Straße zu gelangen. Aus bisher nicht geklärten Gründen gingen die beiden Pferde plötzlich durch. Der Lenker des Wagens, der auf dem Wagen Platz genommen hatte, wurde durch den plötzlichen Ruck von dem Fuhrwerk geschleudert, sodaß ihm die Räder über beide Kniee gingen. Er erlitt dabei schwere Knochenverletzungen und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus Scharley gebracht werden.

☐ **Maciejkowitz.** Eine Generalversammlung hielt der Kleintierzüchterverein ab. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Emil Browarski ergriff Dittrich das Wort und wünschte allen Zuchtkollegen im neuen Jahr den besten Erfolg. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Er besteht aus dem 1. Vorsitzenden Emil Browarski, 2. Vorsitzender Dittrich, Schriftführer Kotucha, Stellvertreter Goinda, Vereinskassierer Schiwek, Stellvertreter Karl Bednarski; Beisitzer Anton Browarski und Clemens Czurol. Tätowierermeister Johann Twardawa. Stallschaumänner: Emil Browarski, Rudolf Browarski, ständiger Delegierter Emil Browarski.

Königshütte und Umgegend

⊙ **Der Königshütter Etat.** Die städtischen Körperschaften befaßten sich mit der Festlegung des Etats für das Rechnungsjahr 1930/31. Der von der Kommission ausgearbeitete Plan wurde in seinen Einzelheiten angenommen. Er beläuft sich in Ausgaben auf 11 507 148 Zloty. Für Verwaltungskosten wurden 6 540 346 Zloty für außergewöhnliche Ausgaben rund 1 650 000 Zloty, damit 8 190 346 Zloty, verwendet. Die Ausgaben für die städtischen Einrichtungen wurden mit 3 316 802 Zloty berechnet. Dem stehen die ordentlichen Einnahmen mit 6 540 346 Zloty, außerordentliche (Anleihen) mit 1 650 000 Zloty, Einnahmen aus städtischen Einrichtungen 3 316 802 Zloty, insgesamt also 11 507 148 Zloty, gegenüber.

⊙ **Beschlüsse des Magistrats Königshütte.** In der Magistratssitzung wurden laufende Angelegenheiten erledigt. U. a. wurden die von der Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagenen Änderungen des Vertrag mit dem Gaswerk angenommen. Man beschloß ferner, der Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf kostenlose Abgabe von Wasser an die Badeanstalt im Stadion vorzulegen, falls die Eintrittspreise des Stadions für Auswärtige erhöht werden. Ein weiterer Antrag sieht die Nachtragsbewilligungen zum laufenden Budget in der Gesamthöhe von 368 100 Zloty vor. In die Rechtskommision, der von Seiten des Stadtverordnetenkollegiums Stadtverordnetenvorsteher Direktor Strozyk und Stadtverordneter Pietrzak angehören, wurden vom Magistrat die Stadträte Idzkowski und Jendralski gewählt.

Die deutsche Schönheitskönigin 1930



Fräulein Dorrit Nitykowski,

eine 18jährige Blondine aus Berlin, wurde unter 137 Bewerberinnen aus allen Teilen Deutschlands zur Schönheitskönigin für 1930 gewählt. Sie wird Deutschland zuerst in Paris bei der Wahl von „Miß Europa", dann in Brasilien auf der Weltschönheitskonkurrenz vertreten.

⊙ **Hölzerne Schornsteine!** In der Heringsräucherei der Firma B. auf der Ogrodowa 29 brach gegen 3 Uhr nachmittags ein Schadenfeuer aus, das sich sehr schnell verbreitete und die neben der Räucherei gelegenen Gebäulichkeiten zu erfassen drohte. Die Feuerwehr griff sofort ein und beschränkte den Brand auf seinen Herd, konnte aber nicht verhindern, daß großer Brandschaden entstanden ist. Die Ursache des Feuers ist der merkwürdigen Tatsache zuzuschreiben, daß die Räucherei sieben Schornsteine besitzt, die sich etwa zehn Meter über das Dach erheben und aus Holz gebaut sind. Einer dieser Schornsteine fing Feuer und leitete es auf das Gebäude über.

⊙ **Vermißt** wird seit dem 7. Januar der 14 Jahre alte Maximilian Magiera von der Lukrisczka 10. Angaben über den Verbleib des Knaben sind an die Polizei zu richten.

⊙ **Der Raubüberfall auf den Bankbeamten.** Zu dem am Montag erfolgten Raubüberfall erfahren wir noch, daß der Ueberfallene der 62 Jahre alte Wechselstubenbesitzer Danziger ist. Er wurde im Treppenflur des Hauses Piastenstraße 21 von zwei maskierten Banditen überfallen und durch mehrere Revolverschüsse niedergestreckt. Die Bandaten hatten vorher den Ermordeten in seinem Geschäft beobachtet und sind ihm nach Geschäftsschluß in seine Wohnung gefolgt. Um sicherer zu gehen, haben sie vorher die Beleuchtung im Hause beschädigt, so daß ihnen das Entkommen in der Finsternis leicht war. Dem Ermordeten wurde eine Aktentasche mit 4000 Zloty, 1200 Reichsmark und einigen Dollars geraubt. Die sofortige Verfolgung der Banditen war erfolglos, da sie ihren Weg durch einen Häuserblock nahmen, der Auswege nach verschiedenen Straßen hat. Auf diese Weise konnten sie unerkannt entkommen. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß der Tod durch einen Herzschuß eingetreten ist. Der Körper war von sieben Kugeln durchbohrt. Die Polizei ist eifrig an der Arbeit, um die Täter ermitteln zu können. Die Annahme, daß diese über die Grenze geflohen sind, bestätigt sich vorläufig nicht.

⊙ **Wohnungseinbruch.** In Abwesenheit des Wohnungsinhabers Augustin Willert drangen bisher unbekannte Täter in seine Wohnung auf der Mariacka ein und entwendeten 250 Zloty, einen goldenen Ring, Wäsche und Personalausweise.

⊙ **Schwientochlowitz.** Aus dem Kanal der Koksofen von Gotthardtschacht in Orzegow wurde ein Motorrad „Siemens-Schuckert" Nr. 2 005 730 und ein Ventilator Nr. 38 379 gestohlen. Der Wert dieser Gegenstände beträgt etwa 2000 Zloty.

Kreis Tarnowitz

:: **Assessorexamen.** Der Referendar Dr. Bach, ein Sohn des Stadtrats Bach in Tarnowitz, hat in Berlin das Gerichtsassessorexamen bestanden.

:: **Neue Eisenbahnverbindungen.** Auf der Hauptbahnstrecke Tarnowitz—Beuthen verkehren ab 1. 2. 1930 zwei neue Züge: Abfahrt von Tarnowitz 17,57, Ankunft in Beuthen 18,33, Abfahrt von Beuthen 14,20, Ankunft in Tarnowitz 14,55 Uhr. Die Züge haben auf jeder an dieser Strecke gelegenen Station eine Minute Aufenthalt.

:: **Georgenberger Erzgewinnungs-Gesellschaft.** Der Generaldirektor Dr. Rudolf Brennecke, ist aus dem Vorstand der Georgenberger Erzgewinnungs-Gesellschaft G. m. b. H. in Tarnowitz ausgeschieden. An seine Stelle wurde Direktor Stefan Zawadzki aus Kattowitz berufen. Das Aktienkapital der Gesellschaft wurde auf 20 000 Zloty erhöht, die von der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-AG. in Gleiwitz übernommen wurden. Das ganze Gründungskapital der Georgenberger Erzgewinnungs-Gesellschaft verteilt sich auf Anteile zu je 2500 Zloty.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 28. Januar

Allgemein schwächer

Die Börse wurde heute durch den überraschenden Rückgang der Farben- und der Siemensaktien verstimmt. Bei fast völlig stagnierendem Geschäft setzten die Kurse daher auf der ganzen Linie schwächer ein. Nur Montanwerte waren behauptet. Angesichts des außerordentlich geringen Ordereingangs bei den Banken war die Börse daher eher zu Realisationen geneigt. Man verwies auch auf die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenbauer über Haushalt und Kassenlage des Reiches und ließ sich namentlich durch die Hinauszögerung der Steuersenkungsaktion auf unbestimmte Zeit verstimmen. Doch dürfte u. E. die Börse hier in ihrem Pessimismus zu weit gehen, da wohl niemand erwartet hat, daß der neue Finanzminister gleich einen aktiven Staatshaushalt vorlegen werde und gerade die Tatsache, daß er dieses schwierige Amt übernommen hat, zeugt doch davon, daß er Vertrauen für eine Sanierung der Reichsfinanzen hat. Irgendwelche nennenswerte Anregungen lagen kaum vor. Am Farbenmarkt sprach man von bisher unbestätigten Gerüchten über angebliche Benzolpläne der Ruhrchemie AG. Auch die anhaltend leichte Verfassung des Geldmarktes trat heute in den Hintergrund.

Am Geldmarkt waren unveränderte Sätze zu hören. Tagesgeld 4¼—½, Monatsgeld 7½—9.

Auch Devisen wenig verändert. Kabel-Mark 4,18,50, Pfunde-Kabel 4,86,50, Pfunde-Spanien lagen mit 37,90 schwächer.

Im einzelnen verloren Elektrowerte bis 2 Prozent, Siemens bei stärkerem Angebot 4¼ Prozent nachgebend. Hamburger Elektrizitätswerte, RWE. und Transradio je 1¾ Prozent fester. Montanwerte einheitlich 12 Prozent nachgebend. Riebeck minus 3 Prozent. Auch Kaliwerte schwächer. Salzdetfurth 5½ Punkte niedriger. Farben verloren 3⅞. Nebenwerte gut behauptet. Aku verloren 3 und Bemberg 2 Prozent. Auch Schultheiß 3 Prozent schwächer. Oberbedarf trotz der Dividendenerhöhung 2¼ nachgebend. Svenska setzten 6½ Mk. niedriger ein. Am Bankaktienmarkt hielten sich die Einbußen in geringem Rahmen. Nach den ersten Kursen verloren Farben noch 1¼ und Siemens 1½. Dagegen Montanwerte leicht befestigt. Gelsenkirchen und Ilse plus ½, Phönix und Ver. Stahl plus ¼, Rheinstahl plus 1¾, BMW. 1½ Punkte nachgebend.

Im weiteren Verlauf wurde die Haltung nach vorangegangener Abschwächung überwiegend freundlich. Die Börse ließ sich unter dem Eindruck der weichenden Montankurse von dem weiteren Rückgang der Farbenaktien nicht beeinträchtigen und schritt eher zu Rückkäufen. Schubert und Salzer gewannen 7, Bemberg 3, Salzdetfurth 2, Rheinstahl 2¾, Gelsenkirchen und Phönix je 1¼, desgleichen Dt. Erdöl, Oberbedarf und Rhein. Braunkohlen je ¾, Aku 2⅜, RWE. im Hinblick auf die Gleichberechtigung der jungen Aktien ½ Prozent schwächer. BMW. verloren insgesamt 2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert 6 Prozent.

Die Börse schloß wenig verändert. Die im Verlauf eingetretenen Kurserholungen blieben meist erhalten. Nur Farben waren weiter angeboten und verloren insgesamt 5⅝ Punkte. Nachbörslich hörte man die Aktien mit 166½ per Ultimo Februar. Der Verwaltungsbericht über das vierte Quartal blieb eindruckslos. Schubert und Salzer schlossen unter Hinweis auf die neue Spritmaschinenerfindung des Unternehmens 5¼ Punkte über ihrem gestrigen Schlußkurs. Nachbörslich hörte man per Ultimo Januar AEG. 170½, Aku 190¼, Buderus 171¾, Gesfürel 168¾, Hoesch 116¾, Aschersleben 221, Mannesmann 107½, Mitteldeutsche Stahl 133, Oberbedarf 80, Phönix 107, Rheinstahl 121½, Salzdetfurth 371½, Siemens 273½, Zellstoff Waldhof 197, Reichsbank 291, Stöhr 105, Berger 319, Neubesitz 8,10.

*

Schlesische Pfandbriefkurse, 28. Januar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 92,—, 7proz. 81,50, 6proz. 73,—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,04, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 72,45, dto. Anteilscheine 19,10.

*

Breslauer Produktenbörse, 28. Januar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Feinste Braugerste ohne Geschäft, andere Gersten matter. — Mehl: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Abwartend. — Rauhfutter: Ruhig. — Futtermittel: Matter. Getreide: Weizen 24,30, Roggen 16,70, Hafer 13, Braugerste 17,50, Sommergerste 15,50, Wintergerste 15. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 34,75, Roggenmehl 25, Auszugmehl 40,75. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 28—31, grüne Erbsen 26—29, weiße Bohnen 42—46, Pferdebohnen 19—20, Wicken 20—22, Peluschken 20—21, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 14—15. Bessere Sorten entsprechend höher. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,35, R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1,10, G.- und H.-Drahtpreßstroh 1,25, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 2,80, Heu, gut, gesund, trocken 3,20. Futtermittel: Weizenkleie 9—11, Roggenkleie 8—9, Gerstenkleie 10—11,50, Leinkuchen 21,50—22,50, Rapskuchen 14,50—16,50, Palmkernkuchen 17,25—18,25, Sesamkuchen 19—20, Dt. Kokoskuchen 17,50—18,50, Palmkernschrot 18,25—19,25, Reisfuttermehl 10,50—11,50, Biertreber 10—11, Malzkeime 9,50—10,50, Trockenschnitzel 7,50—8,50, Futtermais 14,75—15,75, Soyaschrot 16,50—17,50, Kartoffelflocken 14,40—15,40, Sonnenblumenkuchen 13,75—14,75, Erdnußkuchen 18,75—19,75.

Der Aktienindex

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 20.—25. Januar 1930 auf 123,3 gegenwärtig 123,2 der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 121,2 (121,0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 110,7 (112,5) und Gruppe Handel und Verkehr auf 141,1 (141,4).

Oberschlesischer Produktenmarkt Gleiwitz

Am Dienstag wurden auf dem oberschlesischen Produktenmarkt in Gleiwitz folgende Preise für je 100 Kilo notiert: Inl. Weizen 23,50, ausl. Weizen 23 Grenze, inl. Roggen 15,80—16, ausl. Roggen 15,40—15,50 Grenze, inl. Hafer 12, ausl. Hafer 11,50 Grenze, Weizenschale 10, Weizenkleie 8,50, inl. Roggenkleie 8,50, ausl. Roggenkleie 8 Grenze, Mais 11 transito Grenze. Tendenz: Ruhig.

Devisen-Kurse

		28. 1.	27. 1.			28. 1.	27. 1.
Amsterdam	100	167.95	168.00	Spanien	100	53.90	54.45
Buenos Aires	1	1.666	1.68	Wien	100	58.83	58.835
Brüssel	100	58.215	58.215	Prag	100	12.37	12.37
New York	1	4.1815	4.1805	Jugoslawien	100 D	7.375	7.376
Kristiania	100	111.66	111.67	Budapest	100 T	73.105	73.10
Kopenhagen	100	111.87	111.84	Warschau	100 Sl	46.82	46.75
Stockholm	100	112.24	112.20	Bulgarien	100	3.027	3.027
Helsingfors	100	10.508	10.508	Japan	1	2.057	2.057
Italien	100	21.875	21.88	Rio	1	0.477	0.476
London	1	20.339	20.339	Lissabon	100	18.78	18.71
Paris	100	16.415	16.41	Danzig	100	81.335	81.33
Schweiz	100	80.76	80.76	Konstantinopel	100	1.963	1.968

Berliner Börse vom 28. Januar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,125 M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt.wbst.Anl.23	6	92.00
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe		
[illegible]		
Berl. Gold 26	7	81.70
do. 24	6	73.50
Bochum	8	85.75
Bonn 26	8	88.00
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	75.00
Dresden 26 B.1	7	78.00
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	75.00
Magdeburg 26	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do do.	8	—.—
Mülheim RM.26	8	88.50
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	89.60
do. do. S. 2	8	89.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch.Ct.Gd.Pf.	8	89.50
Ostpr. ld. Gd.	7	77.25
do. do.	8	89.20
Schlesw.Hol.24	8	90.00
Pfandbriefe-Schuldverschreibg		
Kur- u. Neum.	ver.	4.35
Schlesw. Holst.	ver.	10.60
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	103.50
do. do.	8	94.90
do. do.	7	81.50
do. S.A.	6	76.00
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do	8	94.50
do. do.	6	79.00
Pr. Ztrst. R. 5	10	100.50
do. do. R. 7	10	100.60
do. R. 3 u. 6	8	92.25
do. R. 9	8	93.00
do. R. 10	8	92.25
do. R. 8	7	81.60

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom.Gold 26	8	92.75
do. 26	8	90.25
do. 26	7	88.50
do. 23	5	80.00
[illegible]		
do. S4	10	101.50
do. S5 u.6	8	93.00
do. S7	7	84.75
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	81.50
do. Kom. S1	8	88.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.50
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	80.00
do. Komm.	10	101.00
Dt.Gen.Hp.Bk 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	93.50
do. 27	8	93.50
do. 28-29	8	93.50
do. 30	7	85.00
do. 31	7	84.75
Frkf. Pfbk. G 8	8	92.20
Goth Gkr G	10	101.90
do. Gdmk.Pf. 4	8	93.75
do. do.	7	85.90
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	94.00
do. D	7	85.10
do. F	8	95.00
Leipz.Hyp. 3	8	94.10
do. 5	8	85.00
do. 6	7	85.50
do. 9	6	—.—
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 6	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	93.75
Mein.Hyp.G. E.3	8	93.80
do. E5	8	94.00
do. E6	8	94.00
do. E2	5	—.—
Mitld.Bod.Kr.2	10	100.50
do. 3	10	100.50
do. 1	8	93.75
Nrd.Grd. Em. 5	8	93.50
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	89.00

Pr.Ctr.Bod.Gold	10	102.75
do. do. 24	8	94.25
do. do. 27	8	94.50
do. do. 26	7	86.25
do. Gold	5	75.50
[illegible]		
do. 47	6	93.30
do. 50	8	96.50
do. 42	7	85.00
do.Komm. 17	8	88.75
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.10
Sächs.Bd.G.R.6	10	101.60
do. R.7	10	101.80
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.60
Pr.Ctr.Bod.O.97	12	—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		8.85
do. o. K. O. 1-12		8.88
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Regg.W.-A.	6	9.90
Berl. Roggw.23	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.45
Getreid.R.K.1-3	5	8.30
do. K. 4-6	5	9.40
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	—.—
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
OstpSwrk.Kohle	5	—.—
Pr. C. B.R. Pfbr.	5	8.70
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.50
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.70
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.08
Pr.Sächs.Ld.Rog	5	7.60
Rh.Westf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	8.50
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.02
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	88.25
do. C-D	6	87.00
Krupp Gold RM.	6	77.75
LeipzigerMesse	6	91.50

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.a.B.	4½	37.30
do. Gold n.B.	4	28.75
do. Kr.-Rente	4	2.30
[illegible]		
Banken		
All. Dt.Crd.Anst.	10	121.50
Badische Bank	10	162.25
Bank elekt. Wrt.	10	134.50
do. do. B.	10	—.—
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	151.00
Bk.f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	123.00
do. Kreditbank	0	28.50
Bayer. Hypothb.	10	145.50
Berl. Handelsg.	12	183.00
do. Hypthekenb.	12	199.00
Berl.Kassenver.	8	105.50
Br.Hannov.-Hyp.	10	173.00
Comm. u. Privb.	11	157.00
Danz. Hypothek.	8	136.75
Danz. Privatbk.	9	114.00
Darmst. Nat.-B.	12	239.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.75
Dtsch.-As. Bank	5	48.50
Dt.Bank uDiscG.	10	150.00
Dt. Uebers. Bk.	7	100.25
Dresdner Bank	10	151.50
Getreide-Kredit	10	98.00
Hall. Bank-Ver.	10	117.50
Hamb. Hyp. Bk.	10	140.00
Meining. Hyp. B.	10	131.50
Niederlaus. Bk.	9	104.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.50
Preuß. Bodkr.-B	10	125.75
Pr. Pfdbr.-Bank	12	187.50
Reichsbank	12	289.75
Sächsische Bk.	10	154.00
Ver. Hamburg	10	133.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	17.00
do. S 2	4½	16.87
do. S 3	4½	16.87
Allg.Lokal u. St.	12	156.00
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	69.90

Brdb.Std.Eis.B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	44.75
Czakath. Agram	5	16.50
Dt. Eisenbahnb.	7	76.50
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
[illegible]		
Industrie		
Accumulatorfb	8	110.12
Adler Portland	10	88.50
Adlerhütt. Glas	9	88.50
A. G. f. Bau	6	43.00
do. Pappen	0	20.00
Alexanderwerk	0	—.—
Alg.KunstsUnie	18	118.75
Allg.Elektr.Ges.	8	169.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	173.75
Ammend. Pap.	12	137.75
Anhalt. Kohlen	6	81.00
Anker-Werke	10	215.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	15	161.00
do. Zellst.	12	148.75
Augsbrg. Hasen	6	66.75
do. Nbg. M	6	78.00
Bachm&Ladew	16	133.00
Balcke Masch.	10	118.50
BanningMasch.	0	—.—
Baroper Walzw.	0	54.50
Basalt	0	34.75
Bavaria	14	174.00
Bayr.Elektr.Wk.	6	77.87
do. Hartst.Ind.	8	117.50
do. Motoren	14	78.00
do. Spiegel	7	69.50
J. P. Bemberg	8	166.00
Bergm. Elektr.	9	204.25
Berl.Guben.Hut	16	235.00
Berl.Karlsr.Ind.	0	70.00
Berliner Kindl.	22	585.00
do.Stamm-Pr.	24	522.00
Berl. Masch.	0	68.00
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohrisch. Conr.	10	116.00
Böswerde Wlzw.	5	55.00
Brauh. Nürnbg.	12	158.50
Braunk. u. Brik	10	150.00
Braunschw.Kohl	10	245.00
Braunschw.Jute	6.5	126.50

Brschw. Masch.	4	44.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	122.00
Brem. Bes. Oel	4	64.50
Brem. Allg. Gas	9	133.00
Bremer Vulkan	8	143.00
[illegible]		
Crällwitz Papier	10	143.00
Daimler Benz	0	39.75
Dessauer Gas	9	166.00
Dt. Asphalt	10	125.50
do. Erdöl	6	104.00
do. Jute	9	82.50
do. Kabel	0	59.00
do. Linoleum	15	245.00
do.Postn.Eisb.	0	28.00
do.Schachtbau	5	99.00
do. Spiegelgl.	6	85.00
do. Steinzeug	15	185.09
do. Tel.u.Kab.	0	57.50
do. Wolle	0	—.—
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	123.00
Dortm.Aktienbr.	15	239.50
do. Ritter	20	267.00
do. Union	16	248.00
Dresd.Bau-Ges.	5	63.75
do. Gardinen	10	89.50
Dürener Metall	10	136.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	284.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	29.00
Dyckerh. & Wid.	8	82.00
Dynamit Nobel	6	79.50
Egestorff. Salz	8	—.—
Eilenbg.Kattun	4	64.50
EintrachtBrnk.	10	146.87
Eisenb. Verkehr	12	167.00
Elektra Dresden	12	165.50
Elektr. Liefrg.	10	182.50
Elekt.Wg.Liegn.	10	122.00
Elektr.W.Schles	8	105.75
El. Licht u. Kraft	10	166.87
Engelhardt	13	228.00
Enziger Werke	6	84.87
Erdmsdf. Spinn.	0	93.50
ErlangerBaumw	8	117.50
Eschweil.Brgw.	14	205.50
Essener Steink.	8	136.50
Excelsior Fahrr.	6	15.25
Fahlb. List Co.	8	65.00

Falkenst. Gard.	6	115.25
J. G. Farbenind.	12	167.00
G. Feibisch	20	252.00
Feinjute-Spinn.	8	93.50
Feldmühle Pap.	12	169.00
[illegible]		
Gerresh. Glash.	9	114.25
Gesfürel-Loewe	10	168.75
Gildemeist. Co.	7 1/7	110.00
Girmes & Co.	15	180.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	185.00
Glauz. Zucker	0	67.00
GlückaufBrauer	10	137.50
Gebr. Goedhart	15	187.00
Th. Goldschm.	5	69.62
Görlitz.Waggon	10	98.50
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	54.50
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	30.00
Grün&Bilfinger	12	166.25
Gruschw. Textil	6	68.50
Guano-Werke	4	52.37
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	125.00
Habm. & Guck.	12	103.50
Hacketh. Drht.	8	94.75
Hageda	10	101.00
Hallesch. Msch.	6	85.00
Hamb.Elektr.W.	10	132.00
F. H. Hammers.	8	—.—
Ha.Mach.Egest.	0	36.00
Harb.Eis. u. Br.	8	73.50
Harb.GummiPh.	0	76.12
Hark. Brücken	0	19.50
do. Brück.St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	142.00
Hedwigshütte	7	97.75
Heilmann & Litt	8	71.00
Hemmoor.Portl.	15	165.25
Hess & Herkuls.	11	135.25
HildebrandMühl	0	27.75
Hilpert Masch.	7	106.00
Hind. Aufferm.	8	81.50
Hirsch, Kupfer	9	117.00
Hirschb. Leder	6	83.00
HoeschEis.u.St.	7	117.00
HoffmannStärke	6	68.12
Hohenlohe Wrk.	7	82.75
Holstenbrauer	14	173.00

Ph. Holzmann	7	97.00
Horchwerke	8	68.50
Hotelbetr. Ges.	12	154.00
Hubert. Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	62.00
[illegible]		
Klöcknerwerke	6	104.00
Köbke & Co.	0	6.75
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm Stärke	4	60.00
Kolb & Schüle	12	143.00
Kollm. & Jourd.	0	37.75
Köln-Neuess.B.	7½	114.00
Köln.Gas-,u.El.	6	75.50
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	222.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	53.00
Königst. Grdst.	12½	138.50
KönigszeltPorz.	0	11.00
Kontin. Asphalt	5	95.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	60.75
Körting's Elekt.	8	103.00
Kronpr. Metall	5	40.50
Gbr.Krüger&Co	7	63.00
Kühltransit	12	138.00
Küppersbusch	10	126.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	169.00
Landré Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	51.00
Leipzig Riebeck	12	144.50
Leonhard. Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	45.50
Leopoldgrube	4	80.75
Lindener Brau.	10	129.50
Lind. Eismasch.	14	167.75
C. Lindström	20	600.00
Lingel Schuhf.	0	46.37
Lingner Werke	7	75.75
Löwenbrauerei	12	270.00
C. Lorenz	6	122.50
Lünebg. Wachs	5	50.00
Magdb.Allg.Ga.	0	—.—
do. Bergw.	0	59.50
C. D. Magirus	0	26.50
Mannesm.Röhr.	7	107.25
Mansfeld Brgw.	7	109.25
Markt- u. Kühl.	12	138.50
Maschinb.-Unt.	0	44.75

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	119.25
do. Kappel	5	45.00
Maximiliansh.	7	167.00
Mech.Web.Lind.	10	93.50
[illegible]		
Mühle Rüning.	10	106.00
MülheimBergw.	7	106.75
Müller Gummi	8	96.00
Nat. Automob.	0	20.75
Neckarwerke	9	130.00
Niederl. Kohlen	10	147.00
Nordd.Eiswerke	10	109.00
do. Kabelw.	10	134.50
do. Steingut	12	176.00
do. Wollk.	8	87.50
Nordwest.Kriftw.	7	155.75
Oberschl. E. B.	5	92.00
do. Kokswerk	7	100.75
do. Genußsch.	7	88.00
Oeking. Stahlw.	0	32.50
Oest. Eisb.Verk.	3,35	25.50
do.Siem.Schuck	6	111.25
Orenst.&Koppel	6	76.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	210.00
Phönix Bergb.	6.5	106.87
Phönix Braunk.	6	72.25
Pinnau Mühl.	5	44.75
Julius Pintsch	10	151.00
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plau.Tüll u. Gar.	0	35.00
Herm. Pöge	0	21.00
Polyphon	20	263.00
Pomm. Eisen	0	47.00
Ponarth	18	173.00
Pongs & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	81.00
PorzellanTettau	10	119.50
J. O. Preuß	6	—.—
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	180.00
Rasqu.-Farb.	5	71.00
Rathg. Waggon	7	69.75
Rauchw. Walter	4	33.00
Ravensbg.Spin.	0	37.75
Reichelbräu	20	231.50
Reichelt Met.	6	41.00
Rheinfeld Kraft.	10	160.50

Rheink. Braunk.	10	—.—
do. Chamotte	0	67.00
do. Elektrizit.	9	141.00
do. Möbelstoff	10	—.—
do. Spiegelgl.	12	131.00
[illegible]		
Sachsenwerke	7½	92.75
Sächs.GußDöhl	6	76.00
do. Webstuhl	8	72.50
Sachtleben A.G.	12	163.00
Saline Salz.	10	114.25
Sangerh. Masch	6	114.50
Sarotti Schok.	10	135.00
SaxoniaPortl.Z.	10	134.00
Scher. Chem.F.	14	298.00
Schieß-Defries	7	89.50
Schl. Cellulose	10	92.00
do. Lein.Kram.	0	11.00
do. Textilwerk	0	—.—
Hugo Schneider	10	107.00
Schöfferhof Br.	20	266.00
Schönbusch Br.	12	118.50
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	224.25
Schuckert &Co.	11	184.00
Schücht&Krem.	6	71.00
Schultheiß	15	276.50
Schwabenbräu	16	253.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb.Prtl.	9	103.00
Schwelmer Eis.	0	134.25
Seidel & Naum.	0	62.00
Dr.Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	8.00
Siegersdf. Wrk.	10	74.75
Siem. Glasind.	9	127.00
Siem. & Halske	14	273.75
Sinner A.-G.	10	112.00
Sonderm. e. St.	0	—.—
Sprengst.Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	60.50
Staßfurt. Chem.	0	24.50
do. Genuß	0	7.25
Steing. Colditz	10	86.25
Stett. Chamotte	5	62.00
do. Elektr. W.	12	114.00
do. Oderwerke	0	52.50
Sticker. Plauen	8	114.00
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodieck C.	8	111.00
Stöhr *10Bonus	20*	105.00

Stolberger Zink	6	105.00
Gebr. Stollwerk	9	105.00
Strals.Spielkart	16	255.50
Südd. Zucker	12	157.75
SvenskaTändst.	5.K.	340.00
[illegible]		
UnionWkz.Diehl	8	104.50
Union Gießerei	0	1.87
Varz. Papier	10	116.50
Ver. Brl.Mörtel	9	116.00
do. Böhlerstahl	10	130.00
do. Ch.W.Charl.	4	54.00
do. Dt.Nickelwr	12	158.00
do.Flanschenfb.	5	70.00
do.Glanzst.Elbf.	18	169.50
do. Gumb.Mech.	0	40.00
do.JuteSp.La.B.	5	101.00
do. Laus. Glas	0	42.87
do. Metall.Hall.	0	41.75
do.Portl.Schim.	15	176.00
do. Stahlwerke	6	103.00
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.50
do. Thür.Metall.	0	58.50
Viktoriawerke	6	61.00
VogelTel.-Draht	6	72.75
Vogt & Wolf	0	—.—
Vogtländ.Masch	6	88.00
do. Tüllfabrik	5	61.50
Voigt-Haeffner	9	220.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	25.00
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	134.50
WandererWrk.	6	51.75
Warst. Gruben	8	124.50
Wasserw. Gelsk.	9	132.75
Wayss &Freytag	8	84.25
Wegelin & Hübn.	8	80.00
Westereg.Alkali	10	223.50
Westf. Draht	5	80.00
do. Kupfer	0	43.50
Wicküler Küpper	12	230.00
Wick. Prtl. Zem.	10	116.00
Witten.Gußstahl	10	40.50
Wunderlich &Co	12	119.00
Zeitzer Masch.	10	117.25
Zellstoffverein	10	103.00
ZellstoffWaldh.	13⅓	197.50
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	121.00
Neu Guinea	10	430.00

Ueber das Vermögen

1. der offenen Handelsgesellschaft Gustav Burmeister's Nachfolger, Rohtabak-Handel und Speditionsgeschäft in Ratibor,
2. deren Inhaber a) des Kaufmannes Felix Fröhlich in Ratibor, Oderwallstraße 33, b) des Kaufmannes Samuel Fröhlich aus Ratibor, verstorben daselbst am 27. Dezember 1929,

wird am 28. Januar 1930, um 11 Uhr 15 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Bankier Otto Pick in Ratibor, Bahnhofstraße. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 20. März 1930. Erste Gläubigerversammlung am 13. Februar 1930, um 9,30 Uhr, und Prüfungstermin am 27. März 1930, um 9,30 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 35 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. März 1930 einschließlich. 3 N 5a/30.

Amtsgericht Ratibor, den 28. Januar 1930.

Die Firmen Franz Rother HRA Nr. 720 und S. Koslowski HRA 119 sind erloschen.
Amtsgericht Ratibor.

In unser Handelsregister A ist eingetragen am 10. 1. 30 bei Nr. 753 — Draga & Wall Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Ratibor: Nachfolger Georg Michel, Berlin Alt Moabit; am 20. 1. 30 bei Nr. 214 Max Weißenberg in Kreuzenort: Die Firma heißt jetzt: Max Weißenberg Inh. Theodor Weißenberg: Inhaber ist Kfm. Theodor Weißenberg in Kreuzenort.
Amtsgericht Ratibor.

Weisse Woche

Weiß-, Frottierwaren, Bettwäsche, Leibwäsche, Tischdecken, Taschentücher
jeder Art, in einfacher und feinster Ausführung
zu sensationell billigen Preisen!

Beachten Sie die interessanten Beispiel-Angebote

Frottier-Handtücher

48/100	45/100	40/90
85 ₰	78 ₰	58 ₰

Nur neue Muster

Frottier-Handtücher
mit breiten bunten Kanten
58/120 **1.85** 50/100 **1.25**

Badetücher
6.25 4.25 1.75 1.45

Bademäntel Neuheiten
15.75 7.75

Strumpfhaltergürtel
vier abknöpfbare Halter
95 ₰ 68 ₰

Büstenhalter
aus Tüll, rosa **1.95**
weiß, Rückenschluß . . **48 ₰**
Seide, Schlüpfform . . **85 ₰**

Reinlein. Klöppelspitzen

mittelbr.	schmal
m **30, 25 ₰**	m **10 ₰**

Seiden-Schals
Stück **95, 78 ₰**

Moderne Bindekragen
m. seiden. Spitze, Stück **98 ₰**
zum Aussuchen . **95, 65 ₰**

Damen-Wäsche

Trägerhemden gestickt **95 ₰**, mit Stickerei **1.35, 1.25**
Achselschluß breite Stickerei **1.60**, Stick. u. Boge **1.25**
Große Auswahl in allen Preislagen!

Damen-Nachthemden

Seiden-Batist mit breiter Valenc.-Spitze . . . **5.95**
Feiner Stoff mit schöner Stickerei . . . **4.95, 3.95**
mit langem Arm, Stickerei, Krag. und Mansch. **3.95**
Andere Ausführungen **2.95, 2.45, 1.95**

Taschentücher

Rein Leinen Schuß . . . . . . Stück **40, 35 ₰**
Rein Leinen Herrentücher . . . . Stück **60 ₰**
Damen, Batist, Hohlsaum, buntkantig . 3 Stück **75 ₰**
Damen, Opal, Hohlsaum, bunt gestickt . Stück **40 ₰**
Kindertuch, Linon, buntkantig 6 Stück **95, 75, 48 ₰**

Ein Posten Damen-Schlafanzüge
zu
Original-Fabrikpreisen
in mod. Ausführungen Großer Gelegenheitskauf!

Tischdecken

Künstlerdecken, neue Muster
130/160 **4.35,** 130/130 **3.50,** 90/90 **1.95, 1.35,** 80/80 **95 ₰**
Weiße Tischdecken
130/160 **5.95, 4.75, 3.65** 130/130 **3.50, 2.95**

Poliertücher
creme u. gelb 3 St. **39, 35 ₰**
buntfarbig . 3 Stück **65 ₰**

Rolltücher
Stück **2.45, 1.95, 1.25**

Wisch- und Staubtücher
karriert . . 3 Stück **40 ₰**
buntkantig . 3 Stück **60 ₰**
karriert 42 cm
3 Stück **75 ₰**

Beginn: 30. Januar

Gute Wäschestoffe — Besonders billig

10 Meter feinfädig Mako imitiert, sehr haltbar **6.75**
10 Meter feinfädig Linonausrüstung **7.50**
10 Meter Mako-Delta, Ia Qualität **10.50**

Besonders preiswerte Bettwäsche

Garnitur 1 Bezug, 1 garniertes, 1 glattes Kissen, 80/80 . . . **10.50, 9.90, 8.95**
Garnitur 1 Bezug, 1 handgezog. Hohls. u. 1 glattes Kiss. u. a. m. 80/100 **13.50, 12.90, 10.50**
Bettlaken m. u. ohn. Hohls., rein Leinen, ½ Lein., Haustuch, Dowlas **6.45, 3.45, 2.95**
Warme Bett-Tücher 140/220 **4.95** 140/200 **3.95**

Wäsche-Stickereien zum Aussuchen!

Filetstickerei 2½ cm breit Stück 2.30 Meter **50 ₰** — 4.60 Meter **95 ₰** — 4 cm breit Stück 3.05 Meter **75 ₰**
Herrliche Muster 5½ cm breit Stück 3.05 Meter **95 ₰** — 7 cm breit 2.30 Meter **1.25** — Falten-Rockstick. Meter **1.65**
Klöppelspitzen 8 Meter **95 ₰** — 8 Meter **75 ₰** — 6 Meter **50 ₰** — versch. Breiten Spitzen und Einsätze Meter **18, 15, 12 ₰**

Handarbeiten, Wäschestickereien, Klöppelspitzen, Bademäntel, Damen-Schlafanzüge, seidene Trikotwäsche jeder Art, in einfacher und feinster Ausführung
zu sensationell billigen Preisen!

Beachten Sie die interessanten Beispiel-Angebote

Weiße Jacquard-Handtücher
gesäumt und gebändert 48/100 . . . . . . Stück **1ℳ**
dto. ohne und mit Durchbruch 48/100 . . Stück **1.30**
Damast, halbleinen 48/110 **1.60** 48/100 **1.30**
Rein Leinen Stubenhandtücher 48/110 Stück **1.95**

Wäscheknöpfe Ia Qual., 1 Karte = 36 Stück **25 ₰**

Küchen-Handtücher
großer Schlager, gesäumt und gebändert 40/87 Stück **28 ₰**

Drell-Handtücher
48/100 **78, 60 ₰** 45/100 **73, 65 ₰** 40/90 Stück **40 ₰**
Halblein. Handtücher 45/100 **98, 68 ₰**
Reinlein. Handtücher 48/100 **1.25** 45/100 **1.10**

Handarbeiten

Spitzen-Decken mit Hohlsaum 50/50 **68 ₰**, 60/60 **1.20**
Ovale Spitzen-Decken „ 50/90 **1.25,** 40/65 **68 ₰**
Paradehandtuch eingearb. Motiv und Klöppelspitze **98 ₰**
Vorgemalte Handtaschen . . . **1.25, 65, 35, 23 ₰**

Vorgezeichnete Kissen

Loch und Richelien oder Stilstich . . . . . **95, 65 ₰**
Vorgezeichnete Spitzen-Decken . . . **98, 48 ₰**
Quadrate schöne Zeichnungen . . 9 Stück **98 ₰**
Taschentuchbehälter gezeichnet **39 ₰**

Damen-Hemdhosen

gut. Wäschestoff, Hohls.-Garn. **1.95,** m. Spitz. u. Eins. **2.35**

Damen-Prinzeßröcke

mit Stickerei und Spitzengarnierung . . **3.35, 2.35**

Kinder-Strickröckchen ¹/₁ Arm . . . . **95 ₰**
Baby- und Kinderwäsche mit **10% Rabatt**

Kunstseidene Damenwäsche

Schlüpfer gestreift, maschenfest **2.25**
Schlüpfer glatt, maschenfest **2.85**
Seidentrikot-Röcke alle Farben, Ia Qualität . . **2.95**
Seidentrikot-Röcke oben u. unt. mit eleg. Spitze **5.75**
Damen-Hemdhosen hellfarb., gewirkt, Achselb. **1.75, 1.15**
Unterzieh-Höschen hellfarbig, gewirkt . . **85, 60 ₰**
Untertaillen gestrickt, ohne Arm **85 ₰**, mit Arm **1.45**
Unterzieh-Damenhemdchen . . . . . **75, 52 ₰**

Weisse Herren-Oberhemden

gutes Fabrikat, mit Klappmanschetten . . . **5.75, 4.40**

Herren-Nachthemden

mit Umlegekragen oder Geißaform, bunt besetzt . **3.95**

Ring 10 — **Walter Zernik** — **Ring 10**
Das Haus der guten Qualitäten

Das berühmte
Kodersdorfer Tondach
Mulden / Strangfalzziegel
Biberschwänze braun, blau, schwarz, rot
Generalvertreter:
Max Kassel, Oppeln
Eisen- u. Bauwaren-Großhandlung
Edelputz, Kalk, Cement, Fliesen, Eisen-Träger

Drain-Röhren 2" bis 8"
Dachsteine (Biberschwänze)
Klein'sche Deckensteine
Förster'sche Deckensteine
Ackermann'sche Deckensteine (10er-22er)
in jeder beliebiger Menge
sofort frei Waggon Patschkau zu haben.
J. Kieslich'sche Ziegelwerke, Patschkau
Inh. Baumeister **Johann Kutz**
Patschkau, Telefon 65

Sämtliche Restbestände
aus der Konkursmasse **Viktor Ender,** Ratibor, Oderstraße 2, verkaufe ich ab heute **zu halben Preisen.**
Der Konkursverwalter.

Nachtigall - Edelkanarien
Stamm „Reich", weiß, gelb und gescheckt, verkauft Hähne à 20 und 25 Mark, Weibchen zu 4 Mark.
Schröter, Lehrer i. R., **Gr.-Neukirch.** Kreis Cosel.

Regenerator-Einreibung
u. Pflaster, hervorragend bewährt bei
Hexenschuss, Rheuma u. **Gicht**
Mohrenapotheke A. Dluhosch Gleiwitz, Ring

Zum bevorstehenden
Inventur-Ausverkauf
haben wir unsere Preise rücksichtslos ermäßigt.

Strumpfwaren	bis	**20%**
Handschuhe	„	**20%**
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche	„	**20%**
Seidenwäsche	„	**50%**
Strickwaren	„	**20%**

Beginn: Donnerstag, den 30. Januar 1930.
Strumpf-Metzner
Neuestr. Langestr.

Entfettungs-
Tabletten „Coronova"
mit Marienbader Salz
in den Apotheken.

Leeres Zimmer
mit separatem Eingang
sofort gesucht.
Angeb. unt. W 169 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Ein möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten. Elektr. Licht.
Ratibor, Schrammstr. 6,
parterre rechts.

Kolonialw.-Geschäft mit Rolle
ist billig zu verkaufen.
Offert. unt. G 165 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Landwirtschaft, 40 Morgen, dicht bei Ratibor, prima Boden u. gute neue Gebäude, mit sehr gutem lebenden u. toten Inventar (es wird Gemüsebau betrieben), günstig auf läng. Zeit zu verpachten. Erforderl. 7—8000 Mark.

Prima Stadtgut zu verkauf. od. zu verpacht. Erforderl. 15—20000 Mk. bei Pacht. Gute Hypoth. werd. i. Zahlung genommen.
W. Stöbe, Neustadt OS.
Wallstraße 12, Telefon 221

Tischlereigrundstück
in Falkenberg OS.
12 Hobelbänke, elektr. Antrieb, Fournier-Presse, Trocknungsanlage, preiswert abzugeben.
Kreisbank Falkenberg OS.
G. m. b. H. in Li.

Gelegenheitskauf!
Umstände halber verkaufe ich nahe an der Stadt gelegenes
Mühlengrundstück
Wassermühle, 75 PS Wasserkraft, 200 Ztr. Leistg., 48 Mrg. bester Acker, pa. Bauzustand, für d. Spottpreis v. 80000 b. 30000 ℳ Anzahlung. Angeb. a.
Ludwig Schilke
Frankenstein in Schles.

Gut und Ziegelei
wundervolle Lage, 112 Mrg. am Bahnhof geleg., 3 km von Kreisstadt entf., erstkl. Boden, pa. Tonlager, 2½—3 Millionen Jahresproduktion (Dachsteine u. Klinker) verkaufe sofort weg. Erbesregulierung mit 30—40 Mille Anzahlung.
Foerster'sche Erben
Holzkirch (Queis)
bei Lauban.

Kleines Landhaus
in **Markt-Bohrau,** Kreis Strehlen, **sofort zu verkaufen.** 3 Zimmer u. Küche alles frei. Preis 3900. Auszahl. Interessenten erhalten Auskunft. Horcher zwecklos. **E. Buhl** in **Wansen,** Ring 75.

Was wird mir
das Jahr 1930 bringen? Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum **Probedeutung kostenlos.**
Kosmolog R. H. Schmidt
Berlin, 652 S, Gräfest. 36.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske;** für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig [illegible];** für den Anzeigenteil: **Paul Zacher,** sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in **Rybnik,** ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor



Ratibor, 29. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

Oberschlesische Sängerschaft

1. Oberschlesisches Sängerfest

Sonntag fand eine Vertretertagung der Oberschlesischen Sängerschaft in Kandrzin statt. Eingangs der Beratungen widmete der 1. Vorsitzende Dr. Kreis-Ratibor dem verstorbenen verdienten Führer des oberschlesischen Musiklebens, Musikdirektor Jaschke, Beuthen OS., einen ehrenvollen Nachruf. Mit Interesse wurden die Verhandlungen über das Zustandekommen des 1. Oberschlesischen Sängerfestes geführt. Es wurde der Beschluß gefaßt, das 1. Oberschl. Sängerfest am 30. und 31. August 1930 in Gleiwitz zu veranstalten. Die Vorarbeiten, die ein Musikausschuß mit seinem Leiter, Musikdirektor Schweichert, Gleiwitz, übernommen hat, sind bereits im Gange. Die Vertreter der Gleiwitzer Gesangvereine sind ernstlich bemüht, das 1. Oberschlesische Sängerfest glanzvoll aus der Taufe zu heben. Das Programm des 1. Tages sieht u. a. ein Stundenkonzert mit anschließendem Kommers vor. Lehrer Tschauder-Leobschütz regte anläßlich des 75. Geburtstages unseres Heimatkomponisten Max Filke eine Max Filke-Sammlung an. Am 2. Tage Massenchorprobe, Festumzug durch die Stadt Gleiwitz und ein groß angelegtes Gartenkonzert mit Massenchören. Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre das 1. Oberschlesische Sängerfest stattfindet, sollen Gau- und Stiftungsfeste nicht im Monat August 1930 begangen werden.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 2. Seite.)

Ratibor Stadt und Land

§ **Die schwere Wirtschaftslage von Ratibor.** Den Zusammenbrüchen unserer großen Industrieunternehmungen innerhalb der letzten 2 bis 3 Jahre (Papierfabrik Schück und Co., Hermann Preiß, Franz Sobtzick) sind in der Folgezeit auch kleinere Unternehmungen gefolgt. In den letzten Tagen haben wieder drei Konkurs anmelden müssen: Dem Konkurs Sam. und Felix Fröhlich ist heute derjenige der Tabakfirma Burmeister Nachf. gefolgt, nachdem vor wenigen Tagen die Kolonialwarenfirma Goletz sich gleichfalls hat insolvent erklären müssen.

⊙ **Arbeitsjubiläum.** Das 25jährige Arbeitsjubiläum bei der Firma W. Hegenscheidt A. G. feierte der Schleifer Stadtrat Johann Kotyrba. Aus diesem Anlaß fanden sich am Sonntag im Lokal Mraczny Mitarbeiter, Freunde und Bekannte zusammen, nachdem ein Gottesdienst vorausgegangen war. Unter den Vertretern des hiesigen Ortskartells der Chr. Gewerkschaften bemerkte man Reichstagsabgeordneten Landesrat Ehrhardt, Provinzialverwaltungsrat Schneider, Kuratus Pietsch, die Stadtverordneten Hauschild, Piontek und Waletzko, ferner Stadtrat Frau Hykel, Stadtverordnetenvorsteher Siara-Hindenburg, der Betriebsrat und Angestellte der Firma und der Vorstand des M. G. V. Hegenscheidt. Begrüßungsworten von Bomba folgte ein Doppelquartett des M. G. V. Hegenscheidt unter Leitung des Chormeisters Adamietz. Anschließend würdigte der Vorsitzende Olscha die Verdienste, die sich Kotyrba während seiner 20jährigen Mitgliedschaft erworben hat und überreichte einen Fruchtkorb. Landesrat Ehrhardt hob die mustergültige Art des Verhältnisses zwischen dem Arbeitgeber und dem Jubilar hervor. Kuratus Pietsch beglückwünschte den Jubilar als Präses des Katholischen Arbeitervereins St. Liebfrauen. Der Stadtverordnetenvorsteher Siara Hindenburg schilderte die Zusammenarbeit mit dem Jubilar. Als Vertreter der Belegschaft beglückwünschte den Jubilar das Betriebsratsmitglied Langer. Stadtverordneter Piantek als 2. Vorsitzender des Arbeitnehmerbeirats der Zentrumspartei und Gewerkschaftssekretär Isenmann als Vertreter des Ortskartells gratulierten ebenfalls. In bewegten Worten dankte der Jubilar allen für die Ehrungen.

□ **Arbeitsgemeinschaft der Gartenbauvereine Ratibor.** Im städtischen Jugendheim hielt Gartenbaudirektor Guenther-Breslau einen Vortrag über „Obstbauliche und gärtnerische Reiseeindrücke aus Amerika". Der preußische Staat hatte Redner vor zwei Jahren nach den Vereinigten Staaten zu Studierzwecken gesandt, um sich den Obstbau an Ort und Stelle anzusehen. Der Vorsitzende, Gartenoberinspektor Moeller, begrüßte Behördenvertreter und Presse und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Besuch ein so reger sei. In packenden Worten schilderte sodann der Vortragende seine Studienreise. Von Newyork ging die Reise zuerst in die bevölkerten Teile der Staaten Virginia, Nord- und Süd-Carolina, Georgien und Florida, diese erhalten die Zufuhr von Obst und Gemüse aus den Staaten Washington und Californien. Von Florida ging die Reise nach Cuba, wo Kaffeepflanzungen besichtigt wurden, nach New Orleans, den Mississippi hinauf durch Kansas, Colorado, Utah nach Californien. In Utah wurde der große Salzsee angesehen. In Utah wurden auch die Siedlungen der Mormonen besichtigt, die viel für die Kultur der Staaten getan haben. An Hand von Lichtbildern wurden Obstanlagen, die Verwertung des Obstes, sowie Versand desselben erklärt. Von Californien wurden noch Washington, Mexiko und Kanada besucht und die Rückreise angetreten. Dabei wurden die Staaten Dakota, Wisconsin, Indiana und Ohio durchfahren. In Chikago wurden noch die großen Fleischfabriken besichtigt, die in Ratibor die Hamburg-Amerika-Linie in ihren Filmen unter Götschmann vorgeführt hat. Der Vortrag hielt die Besucher drei Stunden zusammen. Insbesondere sei der Jugend gedacht für die mustergültige Ruhe. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu Teil. Der nächste Vortrag der Arbeitsgemeinschaft, der im Februar stattfinden wird, wird uns die Behandlung und Aufbewahrung des Obstes zeigen.

□ **Stadttheater Ratibor.** Heute, Mittwoch, die erfolgreiche Robert Stolz-Operette **„Die Tanzgräfin"**. Pista Keleti: Walter Malten. Donnerstag zum unwiderruflich letzten Male der Schwankerfolg dieser Saison **„Weekend im Paradies"**. Regierungsrat Dittchen: Direktor Memmler. Wer den Clou dieser Spielzeit bisher versäumte, hat hier noch einmal Gelegenheit, sich von Herzen auszulachen. Freitag Ehrenabend für Paul Marx. Infolge Erkrankung im Personal statt „Frau in Gold" nochmalige Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette **„Der fidele Bauer"**. Da schon in der letzten Abendvorstellung weit über 100 Besucher infolge des starken Andranges umkehren mußten, ist auch diesmal wieder mit einer sehr starken Kartennachfrage zu rechnen. Man sichere sich rechtzeitig Plätze im Vorverkauf. Sonnabend Ehrenabend Claire Sobtzick-Pfrötzschner **„Der Schildpattkamm"** von R. Keßler. Spielleitung Ernst Bielefeldt. Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dringenden Wunsch vieler auswärtiger Theaterbesucher wird als 18. Fremdenvorstellung nochmals die große Jazz-Operette **„Die Frau in Gold"** zu ermäßigten Preisen gegeben. Schüler zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. Abends 8 Uhr Wiederholung der beliebten Robert Stolz-Operette **„Die Tanzgräfin"**.

× **Cafe Kabarett Residenz.** Heute Mittwoch 5 Uhr-Tanz-Tee und Residenzball mit vollem Programm. Ab 1. Februar neues Programm und Photomaton-Betrieb (s. Anzeige).

§ **Unnütze Hände** haben am Dienstag abend gegen 8 Uhr von einem auf dem Neumarkt stehenden Breslauer Personenauto eine Anzahl von Erinnerungsplaketten abgerissen und gestohlen.

○ **Gekochte Linsen** haben im Verlauf der Weltgeschichte mehrfach eine Rolle gespielt. Daß Esau für ein „rotes Gericht" seine Erstgeburt verkaufte, steht bibelfest. Daß im Mittelalter die tapferen Frauen einer belagerten Stadt, als die Männer bereits an die Uebergabe derselben dachten, die schon die Mauern der Stadt erklimmenden Feinde dadurch vertrieben, daß sie ihnen heißgekochte Linsen über die Köpfe schütteten, ist in einem Heldengesang verewigt, und daß die Ueberschwemmung eines Dorfes infolge Bruchs eines Dammes nur dadurch verhütet werden konnte, daß man die eben mit Linsen gefüllten Säcke in die Bruchstelle des Dammes versenkte, dieser Mär haben wir als Schulkinder auch öfters staunend gelauscht. Seither schwieg der Heldengesang von den Linsen. Gestern haben zwei streitbare Frauen in der Stahlwerkstraße dieses vergessene Epos von neuem aufgeweckt. Nach einem kleinen gemütlichen Plausch waren sie sich plötzlich in die Haare geraten. „Kehr' lieber Du vor Deiner Tür, Es find't sich Schmutz genug dafür!" Dieses alte wahre Wort soll der Grund hierzu gewesen sein. Als die eine der Streitbaren zu unterliegen drohte, stürzte sie in ihre Küche, riß von der glühenden Platte einen Topf mit kochenden Linsen und schüttete diese der Gegnerin über den Kopf. Mit schweren Brandwunden mußte diese von der Sanitätskolonne in das städtische Krankenhaus überführt werden.

Aus den Vereinen

* **Cäzilienverein Liebfrauen.** Die nächste Probe findet morgen, Donnerstag, abnds 8 Uhr im Promenadenrestaurant statt. Vollzählige Beteiligung dringend erforderlich.

* **Kavallerie-Verein.** Sonntag nachm. 3,30 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.

* **Gastwirtsverein Ratibor.** Für die Fahrt zur „Protestkundgebung gegen die geplante Biersteuererhöhung" nach Beuthen steht den Mitgliedern unseres Vereins der städtische Autobus gegen Entrichtung des Fahrpreises von nur 4 Mark für je eine Person für die Hin- und Rückfahrt zur Verfügung. Abfahrt Donnerstag nachmittags 2 Uhr vom Restaurant Wallschenke (Koll. Niewiadomski, Telefon 1013) Niederwallstraße. Wer sich noch einen Platz sichern will, melde sich rechtzeitig ebendaselbst.

* **Der Turnverein „Deutsche Eiche"** veranstaltet am Sonnabend, den 1. Februar, abends 8 Uhr in der „Erholung" sein Faschingsvergnügen. Den Mitgliedern und Gästen ist Hin- und Rückfahrtgelegenheit mit dem Autobus geboten.

Wetterdienst

Ratibor, 29. 1., 11 Uhr: Therm. +4° C., Bar. 749.
Wettervorhersage für 30. 1.: Veränderlich, wärmer, strichweise Niederschläge.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 29. 1., 8 Uhr morgens: 1,08 Meter am Pegel, schwankt.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Jahresrequiem verst. Johann Siara, 6,30 Uhr Amt in besonderer Meinung, 6,30 Uhr hl. Messe für die armen Seelen (Rosenkranzaltar), 7,15 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt für verst. Paul Skrobanek, 8 Uhr Requiem verst. Johann Seja und Angehörige beiderseits.

Dominikaner-Kirche

Donnerstag vorm. 7,15 Uhr hl. Messe für verst. Johann Siara.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Donnerstag vorm. 6 Uhr Jahresmesse mit Kondukt für verst. Florentine Pollok, 6,30 Uhr Cant. für Ottilie Josch und Tochter Emilie, stille hl. Messe für verst. Marie Rink.

Matka-Boza-Kirche

Donnerstag vorm. 7,30 Uhr stille hl. Messe in besonderer Meinung.

St. Johanneskirche Ostrog

Donnerstag vorm. 6 Uhr zum hl. Herzen Jesu auf eine besondere Meinung, 6,30 Uhr 30. Tagesmesse für Marie Jatzek.

*

Evangelische Gemeinde Ratibor

Mittwoch abends 7,45 Uhr Katechese Weidenstr. 9.
Donnerstag nachm. 4 Uhr Arbeitsstunde der Ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus.
Freitag abends 8 Uhr Chorprobe.
Sonntag (4. nach Epiphanias) vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Pastor Klose), 10,45 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag Jungmädchenbund: Gesang im Gemeindehaus.

Kranowitz

Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst (Pastor Dr. Gühloff).

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Mittwoch abends 8 Uhr Jugendbund für Jungmädchen.
Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsstunde für Jungmänner.
Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.
Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für Jungmänner, nachm. 2 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Gottesdienste in der evangelischen Parochie Cosel

Cosel: Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl; Mittwoch 4 Uhr Mädchenjungschar, 8 Uhr Jungmädchenbund; Donnerstag 8 Uhr Jungmännerbund.
Kandrzin: Freitag 7,30 Uhr Jungmädchenbund; Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst; Mittwoch 5 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Jungmännerbund.





Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag den 30. Januar!

Rücksichtslose Preisherabsetzung bietet Gewähr für vorteilhaftesten Einkauf meiner bekannten Qualitätswaren.

Heinrich Harbolla, Ratibor Domstr. 3

Plötzlich und unerwartet entriß uns gestern nachmittags 5¾ Uhr der grausame Tod meinen herzensguten Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Drogeriebesitzer

Ludwig Nawrath

im besten Mannesalter von 49½ Jahren.

Ratibor, den 29. Januar 1930

Die tieftrauernde Gattin und Kinder

Beerdigung am Freitag, den 31. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr von der Städtischen Leichenhalle nach dem alten Ostroger Friedhof. Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Gestern nachm. 5¾ Uhr entriß uns plötzlich und unerwartet der Tod unseren Chef, den

Herrn Drogeriebesitzer

Ludwig Nawrath

Wir haben einen Chef verloren, dem wir in Dankbarkeit und Verehrung ergeben waren. Die Erinnerung an ihn wird in unseren Herzen nie verlöschen.

Ratibor, den 29. Januar 1930

Das Personal der Fa. Nawrath



Trauerbriefe und -Karten

liefert preiswert und schnell

Riedinger's

Buch- u. Steindruckerei

Ratibor

Oberwallstraße 22/24

Inventur-Ausverkauf

Beginn Donnerstag, den 30. Januar

Meine bekannt guten Qualitäten in

Oberhemden / Nachthemden

Schlafanzügen / Selbstbindern

Hüten / Hosenträgern / Socken

Handschuhen / Unterwäsche

gelangen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Ludwig Schwarz, Ratibor

Neuestraße 3

Spezialhaus moderner Herrenartikel.



'raus will die Ware,

die sich in unseren Lägern staut! Wir tragen diesem Umstand in der einzig richtigen Weise Rechnung und haben zum

Inventur-Ausverkauf die Preise scharf ermäßigt!

Auf alle Waren

jetzt 10 bis 50 % Rabatt

Kaiser & Zernik

Ring, Ecke Oderstr. Ratibor Ring, Ecke Oderstr.

Restaurant „Zum Oderanker", Ratibor

Morgen Donnerstag

Schweinschlachten

Heute abends von 6 Uhr ab **Wellfleisch**

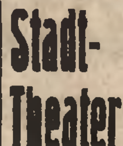
Bahnhofswirtschaft Nensa

Inh. K. Pawellek

Am Donnerstag, den 30. Januar 1930

Gr. Schweinschlachten

Es ladet ergebenst ein Der Bahnhofswirt.




Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Mittwoch. 29. Januar.
8 Uhr. 10.55 Uhr.
Die Tanzgräfin
Operette in 3 Akten von Rob. Stolz.
Vista Kelett: Walter Malten.

Donnerstag. 30. Januar.
8 Uhr. 10.35 Uhr.
Zum letzten (10.) Male!
Weekend im Paradies
Regierungsrat Dittchen: Dir. R. Memmler.

Freitag. 31. Januar.
8 Uhr. 10.50 Uhr.
Ehrenabend
für d. bewährten Operettenkomiker Paul Marx.
Der fidele Bauer
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Fall.
Ermäßigte Preise.
Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.

Metallbettstellen für Kinder u. Erwachsene / Bettfedern gerein. u. gewasch.

Polster-Matratzen / Daunen

Kochmöbel / Fertige Betten

Kinderwagen / Inlette

Größtes Haus der Branche Ostdeutschlands

Betten-Haus Becker

Breslau 48 Kupferschmiedestr. 4

Residenz / Ratibor

Heute Mittwoch

5-Uhr-Tanz-Tee

abends 8½ Uhr der vornehme

Residenz-Ball

Ab 1. Februar

Kapellmeister Fiebig

Der 2. große billige

Frucht- und Gemüse-Konserven - Verkauf

hat heut begonnen.

Preise nochmals bedeutend herabgesetzt!

Günstigste Einkaufsgelegenheit!

Josef Düring

Langestraße 22 Ratibor Telefon 888.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger" und „General=Anzeiger für Schlesien und Posen"

Brennende Schmach

Skizze von **Hans Rothhardt** (Nchdr. verb.)

Ein grauer Regenhimmel spannte sich über Berlin. Der Rauch aus den Schornsteinen der Häuser kroch an den Dächern entlang. Ein feiner Nebelregen hüllte Straßen und Plätze mit allen Fußgängern, Wagen und Verkaufsständen in weißlich=nasse Tücher. Ein Tag finsterer Trauer, dieser 14. Oktober des Jahres 1807, der erste Jahrestag der unglücklichen Schlacht bei Jena und Auerstädt. Der übermütige Korse war in die wehrlose Landeshauptstadt eingedrungen und hatte den Degen Friedrichs des Großen von der Ruhestätte geraubt. Ein Tag brennender Schmach für jedes tapfere, aufrechte Preußenherz.

Und wie sah es an diesem Tage in Berlin aus? Auf der breiten Triumphstraße Unter den Linden spreizte sich das freche Soldatenvolk des Usurpators. Säbelklirrend flanierten französische Offiziere vor den Läden auf und ab, geputzte und geschminkte deutsche Mädchen am Arm. Roh rempelten französische Grenadiere vorübergehende Bürger an und stießen sie vom Bürgersteig, wenn sie nicht sofort beiseite sprangen; schlugen ihnen lachend die Hüte vom Kopf, wenn sie zu grüßen vergaßen; belästigten Frauen und Mädchen mit unflätigen Zurufen und spien preußische Soldaten an, wenn diese nicht vor den zahlreich gehißten Trikoloren stramm salutierten; erzwangen mit Reitpeitsche und flacher Säbelklinge auch bei Lässigen Gehorsam.

So sah Johann Gottlieb Fichte Berlin wieder, als er von Königsberg her über Kopenhagen kommend dort einzog, wo er seit der Jahrhundertwende eine zeitlang als stiller Privatgelehrter geweilt und studiert hatte. Brennende Schmach erfüllte sein heißes Herz beim Anblick des hündischen Knechtsinnes in der preußischen Hauptstadt.

Wie all die Tage, seit er wieder in Berlin wohnte, stand er auch heute am grauen Tage frühmorgens am Fenster seines schlichten Arbeitszimmers und sah in das Straßengewühl hinab. Eine durchwachte Nacht lag hinter ihm; in ihr hatte er mit glühender Feder eine Rede skizziert, die er heute Mittag um 12 Uhr für die Studenten und alle patriotischen Männer im Auditorium maximum der soeben gegründeten Universität angekündigt. Er spürte keine Müdigkeit. Federnden Schrittes durchwanderte er das Gemach und sammelte noch einmal alle Gedanken, die er in seiner Rede zum Ausdruck bringen wollte. Sein stämmiger, untersetzter Körper bebte vor innerer Erregung, und die großen Augen glühten in feuriger Begeisterung und unbeugsamem Mannestrotz. Gegen 11 Uhr nahm er den kargen Imbiß, den ihm die treusorgende Gattin bereitgestellt hatte, und schickte sich zum Ausgang an. Seinen unordentlich gewickelten Regenschirm wie ein Gewehr schulternd, den steifen Hut tief in die mächtige Stirn gedrückt, eilte er durch die Straßen nach den Linden, die er in ihrer ganzen Länge durchmaß. Ohne der ehrfürchtigen Grüße der Freunde und anzüglicher Bemerkungen ihm begegnender Widersacher zu achten, ging er seines Weges, nur der Hauptwache einen grimmigen Seitenblick zuwerfend, wo französische Soldaten in glänzenden Uniformen mit allerlei Weibern schäkerten. Fichte durchschritt das Brandenburger Tor, dessen Wahrzeichen, die Quadriga, auf Befehl Napoleons entfernt war, und tauchte in den herbstlich fahlen Tiergarten ein, um sich noch ein wenig in der Stille der Einsamkeit zu ergehen.

Im Auditorium maximum drängte sich Kopf an Kopf. Alte Graubärte saßen neben knabenhaften Jünglingen. Man sah auch Frauen in der dichtgedrängten Zuhörerschar, was schon äußerlich das Ungewöhnliche der Versammlung anzeigte. Verhaltenes Stimmengewirr erfüllte den großen, feierlichen Raum. Mit dem Glockenschlage, der das erste Viertel nach zwölf Uhr anzeigte, öffnete sich die Tür. Unter lautloser Stille trat Fichte ein und erstieg schnellen Schrittes das Katheder. Als er sich leicht verbeugte, dröhnte minutenlanges Beifallsgetrampel durch den Saal. Fichte hob die rechte Hand, und nach sofort eintretender Ruhe begann er zu reden:

„Ich rede für Deutsche von Deutschen, nicht anerkennend, sondern beiseite setzend alle die trennenden Unterscheidungen, welche unselige Ereignisse seit Jahrhunderten in der einen Nation gemacht haben. Sie, Ehrwürdige Versammlung, sind meinem leiblichen Auge die ersten und unmittelbaren Stellvertreter, welche die geliebten Nationalzüge mir vergegenwärtigen und den sichtbaren Brennpunkt, in welchem die Flamme meiner Rede sich entzündet . . ."

Und sie entzündete sich, die heilige Flamme seiner Vaterlandsliebe, die lodernde Empörung über die brennende Schmach der deutschen Erniedrigung, warf Feuerbrände in alle die jungen und alten Herzen um ihn her. Aus allen Augen strahlte es ihn an mit begeisterter Zustimmung. Wie ein fortreißender Wirbelsturm packte alle seine flammende Rede und erhob sie in die Höhen starken Willens zur Befreiungstat.

Die französische Ueberwachungspatrouille saß auf einer für sie frei gehaltenen Bank und hörte sichtlich gelangweilt zu. Weltfern schlug die unverstandene Rede des kleinen, so lächerlich spießbürgerlich aussehenden Mannes an ihr Ohr.

Der dort oben sprach von harter Selbstzucht, von Stählung des Willens, von sittlicher Erneuerung, von de[m] heiligen Vaterlandsliebe, vom festen Willen, frei zu sein, fremde Unterdrückung nicht zu dulden. Mit hoch erhobener Faust, mit sprühenden Augen, mit vor Erregung metallisch klingender Stimme sprach er die Schlußworte:

„Auch die Morgenröte der neuen Welt ist schon angebrochen und vergoldet die Spitzen der Berge und bildet vor den Tag, der da kommen soll . . ."

Ein unbeschreiblicher Lärm erhob sich, als er geendet. „Hoch Fichte!" — „Hoch das deutsche Vaterland!" — „Nieder mit den Freiheitsräubern!" erscholl es vielstimmig durch dauerndes Beifallsgetrampel hindurch. Die Frauen weinten. Männer und Jünglinge umarmten sich.

„Silence, silence! Qu'est-ce que c'est que cela?" schrie der Ueberwachungsoffizier. Aber die Patrouille wurde beiseite gedrängt und hielt es für zweckmäßiger, sich unauffällig zu drücken.

Fichte sah sich plötzlich von jungen, starken Armen hochgehoben und im Triumph hinausgetragen. Jubelnd folgte die ganze Schar der Zuhörer. In diesem Augenblick ertönten draußen Trommelwirbel und klingendes Spiel. Die ablösende französische Wache zog vorüber, ihr folgte ein langer Schwanz pfeifender Gassenjungen und junger Mädel, die sich in breiten Ketten eingehakt hatten.

Gerade bog der Triumphzug mit dem hoch über der Menge schwebenden Fichte aus dem Portal der Universität in die Linden ein. Der Offizier warf scheele Blicke und schien nicht übel Lust zum Eingreifen zu haben. Die Studenten kümmerten sich nicht darum. Sie hielten eine Droschke an, schirrten die Pferde ab und übergaben sie dem verdutzten Kutscher. Sie setzten Fichte in den Wagen, spannten sich selbst davor und fuhren unter Jubel und Gesang mit der kostbaren Fracht davon. In dichten Haufen zog die Zuhörerschaft mit, die sich durch Passanten und erfreulicherweise auch durch die Mitläufer der Wache zusehends vermehrte. Diese zog jetzt allein dahin. Das Getrommel und Gebläse klang etwas erschreckt in das Getöse des Triumphzuges hinein. Freilich merkte man sich den Namen des Mannes, der dort wie ein Kaiser geleitet wurde. Man würde ihm jetzt auf die Finger sehen. In all' den tausenden deutscher Seelen aber, die er entflammt hatte, loderte der heilige Wille: Fort mit der brennenden Schmach!

So endete Fichtes erste Rede an die deutsche Nation.

Die Vergünstigung

Skizze von **Paul Richard Greiner** (Nchdr. verb.)

Die dem Geist der Zeit entsprungene Milderung im modernen Strafvollzug war bei Direktor Schobert zur Marotte geworden. Eigentlich weiter kein Wunder; durch eine ungefährliche Erkrankung der Stimmbänder hatte das Schicksal einen zum milden

Seelsorger bestimmten Theologen zum Vorstand des Frauengefängnisses „Kühlehaide" gemacht. Mit freundlicher, nun schon seit Jahren heiserer Stimme wandte er sich jetzt an die vor ihm stehende etwa dreißigjährige Frau, die erst vor wenigen Minuten seinen Amtsraum betreten hatte und verschüchtert in ihrer grauen Sträflingskleidung wartend nahe der Tür stand.

Den Blick in den Akten sagte er: „Bitte näher zu treten, Elisabeth Rupp."

Absichtlich hatte Schobert das hier nur zu oft gebräuchliche „Du" vermieden, aber auch das „Sie" schien ihm bei der ganzen Sachlage nicht recht am Platze zu sein.

Darum fuhr er jetzt in der gleichen Stilart fort: „Zwei Jahre! Diebstahl im Rückfall! . . . Aber tadellose Führung, zur allseitig geäußerten Zufriedenheit des Aufsichtspersonals. Hm . . . Nun . . Auf meine Veranlassung hat der Herr Justizminister probeweise eine neue Vergünstigung beschlossen. Acht Tage Urlaub in die Heimat. Selbstverständlich unter Polizeiaufsicht. Abreise heute nachmittag 2 Uhr 50."

Schobert sah auf. Er war gespannt, welchen Eindruck die Gewährung dieser neuen Vergünstigung auf seine Gefangene machte, und mußte feststellen, daß sich Elisabeth Rupp in einem Zustand geistiger Verwirrung befand.

Sie schien ihn offenbar gar nicht recht begriffen zu haben. Freilich! Schon war ja der achtzehnte Monat ihrer Strafzeit verflossen. und das ewige Einerlei dieses Lebens hatte die Unglückliche, wie so manche Leidensgefährtin hinter diesen Mauern stumpfsinnig gemacht.

Da entschloß sich Schobert zu dem ihm immer noch ein wenig widerstrebenden „Sie."

„Sie können also in die Heimat reisen, Elisabeth Rupp. Laut Akten nach Rodberg, das sind viereinhalb Bahnstunden. Fahrkarte und Proviant werden Ihnen von der Gefängnisverwaltung zur Verfügung gestellt. Wir haben heute den 12. November. Am 19. mittags punkt 12 Uhr finden Sie sich wieder im Amtsraum von „Kühlehaide" ein!"

Eigentlich hatte Schobert ein Wort des Dankes, wenn nicht gar einen Ausbruch der Freude, aus dem Munde der von ihm vor allen anderen Gefangenen Begünstigten erwartet. Aber zu seiner Enttäuschung entfernte sich Elisabeth Rupp lautlos, wie sie vor knapp einer Viertelstunde gekommen war. Schobert schüttelte den bereits ergrauenden Kopf. Dann fiel sein Blick durch das Fenster in den von hohen Mauern umschlossenen Gefängnishof, wo die Wächter die Anstaltsinsassen gerade im Kreise herumführten, denn der Zeiger der Uhr schrieb den Nachmittagsspaziergang laut „Ordnung" vor.

Auf die nun entblätterten Akazien, die in den Tagen des Mai sogar dieses Fleckchen Erde verschönten, senkte sich aus bleigrauem Himmel der erste Schnee.

Leise vor sich selbst und seinem Berufe erschauernd, gab sich der Mann mit dem weichen Herzen erneut seiner Arbeit hin. —

Als Elisabeth Rupp die Station Reichenbühl, von der es noch eine halbe Wegstunde nach ihrem Heimatdorf Rodberg war, erreichte, lag die Nacht über Wald und Flur. Der November hatte die erste weiße Decke über Weg und Steg gebreitet, und die durch Schoberts Güte Begünstigte schritt gleich einer Somnambulen wie über einen Teppich hin. Das alles vermochte sie nicht zu begreifen. Und doch! Sie wurde von einer unsichtbaren Hand geführt. Ein Uebermächtiges, das weit stärker als der in ihr zerbrochene Wille war, hielt ihre Hand umfaßt und brachte sie allen Bedenken zum Trotz schicksalsicher und unentrinnbar nach Rodberg, wo man mit Fingern auf sie zeigen würde und wo das Häuschen mit dem verzweifelten Manne und dem während ihrer Abwesenheit dem Säuglingsalter entwachsenen Kinde stand.

Warum sie gestohlen hatte? Zum zweiten Male? Im Rückfall? Sie wußte es nicht. Denn nicht die Not hatte ihre Hand geführt, sondern ein ihr rätselhafter Dämon, weil die feine Wäsche auf dem Tische des Warenhauses in der nahen Kreisstadt allzu verführerisch ausgebreitet lag.

Nun wankte Elisabeth Rupp durch die Dorfstraße . . . wie eine Betrunkene. Sie hielt sich im Schatten der Häuser, ängstlich, daß ja nicht ein Schein der spärlichen Beleuchtung, die man sich hier leistete, in ihr Gesicht falle und einem Unberufenen ihre unerwünschte Anwesenheit verrate.

Endlich bog sie in die schmale Seitengasse ein, an deren Ende das bescheidene Grundstück des Matthias Rupp, ihres Mannes, lag. Schon von weitem erkannte sie das alles wieder. Den Fachwerkbau mit seinen drei Räumen, das Giebelfenster mit dem grüngestrichenen Laden, das Gärtchen, dessen Gemüsebeete und Blumenrabatten sie selbst einst mit sorgsamer Hand gehegt und gepflegt.

Wie lag das alles so weit, ach so weit! Und wie verschwand das heute trotz der Schwärze der Nacht unter einem kalten, unfaßbaren, körperlich schmerzenden Weiß!

Hier brannte keine Laterne mehr. und Elisabeth Rupp tastete sich vorwärts, einem Lichtschimmer folgend, der durch das Fenster der vertrauten Wohnstube fiel.

Wie eine Diebin — sie war ja eine — pürschte sie sich jetzt an ihres Mannes Eigentum heran.

Sie war daheim! Aber sie blieb vor der Haustür stehen und wagte es nicht, den Klopfer zum Rufe in Bewegung zu setzen. Und hier unter dem hell erleuchteten Fenster des Erdgeschosses lag auch noch der Stein, den der Matthias gelegentlich eines Anstriches herangewälzt hatte und dem, was sie ja nicht wissen konnte eine furchtbare Bestimmung vorbehalten war.

Elisabeth Rupp hatte diesen Stein erklettert. Und wie eine gehetzte Hündin floh sie schon nach wenigen Minuten querfeldein. Vor sich das Bild:

Unter der traulichen Hängelampe der Matthias auf dem Sofa, und an seiner Seite eine fremde junge Frau, die das Kind . . . ihr Kind . . . auf dem Schoße hielt und den Arm um des Mannes Hals geschlungen hatte! . . .

Elisabeth Rupp ist nie mehr nach „Kühlehaide" zurückgekehrt. Aber unter seiner Post fand Direktor Schobert an einem der nächsten Tage den hastig hingekritzelten Brief: „Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß man mich nicht finden und mich nicht aus der ewigen Ruhe in dieses Leben zurückrufen wird. Aber man soll den Gefangenen keine Vergünstigungen gewähren. Elisabeth Rupp."

Bunte Chronik

Rückständiges Amerika. Die Amerikaner weisen in den Olympischen Spielen ausgezeichnete Plätze in den Wintersportkämpfen auf. Aber im Lande selbst haben sie nicht eine einzige Bob- oder Skeletonbahn. Die erste Bahn dieser Art wird gerade jetzt für die 3. Olympischen Winterspiele 1932 erbaut. Weitverbreitet ist Skilauf. Aber die Zuschauer sind bedeutend in der Ueberzahl und erst in jüngster Zeit reist man zum Wintersport. Augenblicklich ist die Lage äußerlich derjenigen in Deutschland vor zwanzig Jahren sehr ähnlich: wer im Winter ins Gebirge oder gar zum Wintersport reist, wird als ein etwas eigentümlicher Kauz betrachtet, dem es ganz recht ist, wenn ihm die Nase abfriert. Das kann ihm auch sehr leicht geschehen, denn in den meisten Wintersportplätzen werden nur die Anlagen der großen Klubs im Winter offen gehalten, während die Hotels fast durchweg schließen, weil die Wintersaison sich für sie nicht lohnt. Die sportlichen Erfolge werden auf einzelnen Gebieten von den Besten aus einer vorläufig noch recht kleinen Gruppe von Vorkämpfern errungen, in der eingewanderte Nordländer eine große Rolle spielen; auf manchen Gebieten ist aber auch, wie wir in einem illustrierten Aufsatz des Februarheftes von Velhagen & Klasings Monatsheften lesen, ein starker nationaler Sport vorhanden. Es stehen z. B. die amerikanischen Eishockey-Mannschaften denjenigen Kanadas nicht viel nach und deren Spielstärke hat allmählich Weltruf erlangt.

ck. **Rockefeller weiß sich zu helfen.** Aus Newyork erfahren wir: In diesen Tagen fand in Cleveland der sechzigste Jahrestag der Gründung der Standard Oil Company statt, der festlich gefeiert wurde. Etwa 2000 Personen waren bei der Feier zugegen, nur Mr. John D. Rockefeller, der Gründer der Gesellschaft, war zum allgemeinen Bedauern nicht zugegen, da er sich zurzeit auf seiner Besitzung in Ormond Beach in Florida aufhält. Rockefeller hatte sich jedoch eine besondere Ueberraschung ausgedacht, die auch glänzend gelang. Da er nicht persönlich anwesend sein konnte, hatte er einen Sprechfilm herstellen lassen, der ihn vor seinem Hause auf- und abgehend, das an ihn gerichtete Glückwunschschreiben lesend zeigt, für das er dann der Versammlung in einer kurzen Ansprache dankt. Diesen Film schickte er den Festteilnehmern zu, und als die Veranstaltung ihren Höhepunkt erreicht hatte, erschien Mr. Rockefeller auf der Leinwand, begrüßte die Gäste und sprach auf das herzlichste mit ihnen. Der hübsche Einfall Rockefellers erregte stürmischen Beifall.

*** Kiebitz und Immunität.** Im tschechischen Senat schwebt ein Immunitätsfall des kommunistischen Senators Mikulicek, dem die Strafanzeige eines Invaliden in Mallenowitz zugrunde liegt. In der Anzeige heißt es wörtlich: „Am 20. Jänner 1929 besuchte ich in den Nachmittagsstunden das Gasthaus der Frau Marie Vecerze in Mallenowitz, wo der Beschuldigte Mikulicek mit andern Bürgern Karten spielte. Ich setzte mich als Beobachter hinzu, redete in das Spiel hinein und der Beschuldigte forderte mich auf, ihrer nicht zu achten. Weil die Spieler schlecht spielten, habe ich als guter Spieler nochmals in das Spiel hineingeredet, was den Beschuldigten in Erregung brachte. Er stand vom Tisch auf, gab mir öffentlich und vor mehreren Leuten eine Watsche, trug mich aus dem Gasthaus der Frau Vecerze auf die Straße, sodaß er mich der öffentlichen Lächerlichkeit preisgab, und draußen auf der Straße vor dem Gasthaus gab er mir etwa fünf Kopfstücke. Weil ich ein Kriegsinvalide mit 75 Prozent bin, konnte ich mich gegen den Beschuldigten nicht wehren." — Der Immunitätsausschuß des Senats beantragt die Auslieferung des Senators Mikulicek.

ck. **Ein in Asbest gebundenes Buch.** Das berühmteste Kinderbuch der Welt, Lewis Carrolls „Alice im Wunderland," hat in der Originalhandschrift Rekordpreise erzielt, als 1928 der amerikanische Antiquar Rosenbach zum Kummer ganz Englands das kostbare Manuskript für 300 000 Mark nach Amerika entführte und dann für 600 000 Mark an den Millionär Eldrige Johnson verkaufte. Der jetzige Besitzer hat nun dieses Buch, um es auch gegen Feuer zu schützen, in einen Einband aus Asbest binden lassen und ihm damit eine weitere Einzigartigkeit verliehen, die in der amerikanischen Presse gebührend hervorgehoben wird.

*** Vom Schnellzug überfahren.** Aus Tyrnau wird berichtet: Auf der Bahnstrecke Leopoldau—Sered, 200 Meter von der Bahnstation Siladice entfernt, ereignete sich ein grauenhaftes Unglück. Der 32jährige Bauer Michel Gersa aus Hodi in der Nähe von Galata begleitete mit seiner Frau die Schwägerin, die bei ihm zu Besuch weilte, zur Bahnstation Siladice. Gegen ½5 Uhr nachmittags kehrte Gersa mit seiner Gattin zurück. Der Weg führte über die Bahnstrecke und als das Ehepaar diese passieren wollte, näherte sich ein Lastzug von Galanta. Ungeduldig stand der Bauer mit seiner Frau, bis der lange Lastzug vorübergerollt war. Als der letzte Wagen die Strecke passierte, trat der Bauer aufs Gleis und knapp hinter ihm seine Frau. Kaum hatte der Bauer einen Schritt gemacht, als von der entgegengesetzten Richtung der Budapester Schnellzug heranbrauste, den aber Gersa wegen des Lastzuges nicht hatte sehen können. Gersa geriet unter die Räder

des Schnellzuges und war, furchtbar verstümmelt, auf der Stelle tot. Der Frau gelang es noch im letzten Augenblick vor dem Schnellzug zurückzuspringen. Erschrocken lief sie zum Wächterhaus, wo sie dem Wächter erzählte, ihr Mann sei auf den Schnellzug aufgesprungen und sei ohne Billett mitgefahren. Dem Wächter war dies unverständlich und er ging mit der Bäuerin an die Stelle, an der ihr Mann angeblich auf den Schnellzug aufgesprungen sei. Als sie sich der Stelle näherten, bot sich den beiden ein schrecklicher Anblick. Zwischen den Gleisen lag ein Menschenkörper ohne Kopf und ohne Füße, die etwas weiter entfernt nebeneinander auf dem Gleise lagen. Als die Frau die zerfleischte Leiche ihres Gatten erblickte, fiel sie bewußtlos in die Arme des Wächters. Sie kam nach längerer Zeit wieder zu Bewußtsein, doch zeigten sich an ihr Spuren des Wahnsinns. Es wurde die nächste Gendarmeriestation verständigt, die an Ort und Stelle die Untersuchung einleitete.

*** Dafür ist das Armenhaus nicht zuständig.** Die Stadt Smith Center im amerikanischen Staate Kansas besitzt ein Armenhaus. Seine Insassen verfügen, wie es der Natur der Sache entspricht, nicht über große irdische Schätze, aber einige der Bessergestellten unter ihnen sind doch in der Lage, sich einen eigenen Kraftwagen, wenn auch nicht gerade des besten und neuesten Modells, leisten zu können. In Amerika ist der Gebrauch der Automobile so allgemein, daß niemand etwas dabei findet. Aber es gibt Dinge, die selbst drüben als zu kraß erscheinen. So brachte es einer der Armenhäusler von Smith Center kürzlich fertig, der Armenhausverwaltung eine Rechnung über 20 Dollar einzureichen für — Ausbesserungsarbeiten an seinem Kraftwagen. Das war selbst dieser an sich nicht kleinlichen Behörde zuviel, und der „Arme", der sich solch umfangreiche Reparaturen — wenn auch auf Kosten anderer — glaubte leisten zu können, sah sich schon am nächsten Tage an die Luft gesetzt. Jetzt wird er wohl den geliebten Kraftwagen „verscheuern" müssen.

*** Tragödie einer geschiedenen Frau.** Aus Wien wird gemeldet: Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden hat sich in einem Haus der Mariahilferstraße eine Bluttat ereignet, die in ihren Einzelheiten noch nicht ganz geklärt ist. Die mutmaßliche Täterin, die dreißigjährige Ottilie Scharl, die sich bereits in Haft befindet, versuchte ursprünglich einen Selbstmord, dann einen Unfall ihres Opfers, der 43jährigen Marie Scharl vorzutäuschen. Aus dem Ergebnis der bisherigen Erhebungen geht jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit hervor, daß es sich um einen Mord handelt. Das Opfer der Bluttat ist nämlich die geschiedene Frau des jetzigen Gatten der Täterin, des Requisiteurs der Staatsoper Josef Scharl, der sich im Jahre 1924 scheiden ließ. Josef Scharl lernte einige Monate nach dem Scheidungsprozeß seine jetzige Frau kennen und ging mit ihr eine Dispensehe ein. Das Ehepaar wohnte seither in der Siedlung Wolfersberg. Vor einiger Zeit hat nun Marie Scharl ihren geschiedenen Gatten auf Zahlung von Alimenten geklagt und bei dem Bezirksgericht hatte sie Alimente in Höhe von monatlich hundert Schilling erlangt. Josef Scharl berief jedoch gegen dieses Urteil mit dem Hinweis, daß Marie Scharl bereits seit längerer Zeit mit einem Mann namens Adalbert Sagel in gemeinsamen Haushalt lebe. Noch war die Verhandlung in dieser Rechtssache nicht ausgeschrieben und der geschiedene Gatte suchte auf dem Weg seines Rechtsanwaltes einen Ausgleich herbeizuführen. In dieser Angelegenheit dürfte Ottilie Scharl die geschiedene Gattin ihres Mannes in der Mariahilferstraße aufgesucht haben. Der Besucherin öffnete Frau Pisker, die in der gleichen Wohnung Untermieterin ist, die Tür. Sie sah noch, wie sich die beiden Frauen in den Nebenraum zurückzogen. Etwa zehn Minuten später fiel plötzlich ein Schuß, gellende Hilferufe ertönten und als Frau Pisker, Böses ahnend, die Tür aufriß, sah sie Marie Scharl bereits in einer Blutlache liegen. Sie alarmierte die Rettungsgesellschaft und die Polizei, die dann die Verhaftung der mutmaßlichen Täterin vornahm. In den Abendstunden hat die Polizei auch den Lebensgefährten der Ermordeten, Adalbert Sagel, vernommen, der mit Bestimmtheit erklärte, daß Frau Marie Scharl niemals einen Revolver besessen habe, und sprach die Vermutung aus, daß es sich hier um einen vorbereiteten Racheakt handelt, der offenbar den Zweck hatte, den Gatten von der drückenden Last der Alimentationspflicht seiner ersten Frau gegenüber zu befreien.

*** Seltsames Angebot eines Räuberhauptmanns.** Aus Athen wird gemeldet: Zur selben Zeit, da soeben von der griechisch-albanischen Grenze die Nachricht von einem Räuberüberfall auf sechs Automobile mit Reisenden kommt, bei dem neun Personen ermordet worden sein sollen, vernimmt man von einem neuen frechen Streich des berüchtigten Räuberhauptmannes Tsatsas. Dieser Bandit führte vor einigen Monaten einen aufsehenerregenden Ueberfall bei Trikkala in Thessalien aus. Er hielt in einem Hohlweg eine mehr als hundert Personen zählende Gesellschaft, die zu Beginn des Herbstes aus den Bergen nach Larissa zurückkehrte, an, nahm die Männer, unter denen sich ein Millionär aus Larissa befand, gefangen und schickte die Frauen mit der Botschaft heim, es müßte sofort ein beträchtliches Lösegeld bezahlt werden, widrigenfalls es den als Geisel Zurückbehaltenen schlecht ergehen würde. Die Verwandten der in der Macht Tsatsas' Befindlichen beschworen damals die Behörden, ja nichts gegen den Räuberhauptmann zu unternehmen, da sie für das Leben ihrer Angehörigen fürchteten; der Bandit erhielt eine riesige Summe, die Festgenommenen wurden freigelassen und seither hörte man von Tsatsas, der bei der Landbevölkerung beliebt ist, da er wiederholt Armen geholfen hat, nichts mehr. Dieser Tage brachte er sich jedoch wieder in Erinnerung. Durch Vermittlung eines Bauern ließ er dem Führer der republikanischen Nationalisten General Kondilis einen Brief zukommen, in dem er diesen ersucht, seine ganze Macht für die Bildung einer Regierung unter seiner Leitung einzusetzen und ihn, Tsatsas, dann zu begnadigen. Als Gegenleistung biete er folgenden Dienst an: Er verpflichte sich, sobald Kondilis den erwähnten Wunsch erfüllt habe, Epirus, Thessalien und Mazedonien von den zahlreichen Räuberbanden, die die dortige Bevölkerung terrorisieren, zu säubern. Kondilis hat das Schreiben des zur Zusammenarbeit mit der Staatsmacht bereiten Räuberhauptmannes, auf dessen Kopf ein Preis von einer Million Drachmen steht, der Polizei übergeben. Diese will jetzt wieder einmal energisch gegen Tsatsas vorgehen und ihm zeigen, wie sie die Befreiung des Landes vom Räuberunwesen auffaßt.

ck. **Die russischen Zeitungen im Ausland.** Zwar ist eine große Anzahl russischer Zeitungen im Ausland bereits eingegangen, doch erscheinen noch immer außerhalb des Sowjet-Staates, wie in „Ost-Europa" zusammengestellt wird, 75 russische Zeitschriften, darunter 6 Tageszeitungen, 10 Wochenschriften und 5 Halbmonatsschriften. Paris steht mit 28 russischen Blättern an der Spitze, dann folgt Prag mit 24, Berlin mit 6, Riga mit 5, Charbin und Belgien mit je 4, und Genf, Lemberg, Wilna und Warschau mit je einem Blatt. 24 dieser Veröffentlichungen haben politischen Charakter, 12 religiösen, 11 studentischen, 9 wissenschaftlichen. Außerdem gibt es außerhalb der Sowjet-Union, Polens und Karpathen-Rußlands noch 11 ukrainische Zeitschriften.

Familien-Nachrichten

Verlobungen: Elisabeth Herrmann mit Herbert Weicht, Krappitz. Luise Hellfeldt, Kreuzburg mit Albert Mann, Kolberg. Charlotte Galley, Marienwalde mit Bruno Dauber, Liegnitz. Grete Fink, Kattowitz mit Eugen Better, Mähr.-Ostrau.

Eheschließungen: Bruno Schöppner mit Liesel Rosner, Tost. Gottlieb Köngeter mit Rosel Heiselbetz, Görlitz. Mittelschullehrer Johannes Harzbecher mit Elsa Lehmann, Görlitz. Carl Peter mit Martha Köhler, Liegnitz. Alfred Schönfelder mit Luise Neumann, Görlitz.

Geburten: Ein Sohn: Fritz Wandel, Görlitz. Willi Lindner, Liegnitz. Arthur Habisch, Breslau. Ober-Postinspektor Werner Berndt, Breslau. Ludwig Schlesinger, Kattowitz. Inspektor Kurt Günther, Rothschloß.

Todesfälle: Stellenbesitzer Wilhelm Menzel, Berbisdorf. Erbscholtiseibesitzer Conrad Gabel, Neudorf. Conrad Dittrich, Trebnitz. Oskar Melzig, Görlitz. Musiker Willy Zingel, Görlitz. Reinhold Barg, Breslau. Helmut Nitschel, Görlitz. Restgutsbesitzer Hermann Dittrich, Kgl. Gräditz. Zimmerpolier August Schrot, Tunkendorf. Rentier Wilhelm Feige, Liegnitz. Baurat Hermann Promies, Breslau. Tierarzt Dr. Max Plath, Breslau. Kaufmann Eduard Oswald, Breslau. Pfleger August Bieniek, Kreuzburg. Malermeister Josef Artelt, Kattowitz. Hausbesitzer Oswald Neuner, Grunau. Stellenbesitzer Reinhold Hoffmann, Eichberg. Gustav Hübner, Görlitz. Geh. Justizrat Bruno Ueberall, Oppeln. Carl Fischer, Breslau. Gasthofbesitzer Oskar Förster, Wildschütz. Studienrat Dr. Werner Koch, Gleiwitz. Paul Snoppek, Kattowitz. Regierungsrat Heinrich von Wiese und Kaiserswaldau, Schweidnitz. Karl Tschickart, Kuschelberg. Direktor Richard Beckendorff, Oppeln. Eisenbahnzugführer August Kloske, Neiße. Rentier Paul Schreiber, Nowag. Justizinspektor Fritz Wurtzel, Breslau. Kaufmann Robert Prauß, Radziunz. Rentier Gustav Kranz, Carlowitz. Möbelhändler Karl Deliga, Konstadt. Kassenverwalter Otto Hoffmann, Kattowitz. Telegrapheninspektor a. D. Theodor Schnabel, Schweidnitz. Tischler August Friedrich, Tiefhartmannsdorf.

Briefkasten

Frühstückspause. Ja. Vor der ersten Marneschlacht wurde R. durch die 3. Armee überrannt und besetzt.

R. 600. 1. „Der Rohproduktenhandel." Die Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal in Berlin. Bestellen Sie bei der Post. 2. Die Anmeldung bei der Polizei ist Bedingung. Von dort erfahren Sie nähere Bedingungen. 3. Die Police muß, da sie ja 1921 bereits abgelaufen war, zu dem Kurs von damals eingelöst werden. Strengen Sie Klage an. 4. Wenden Sie sich an Rektor Firchau, der Ihnen Mittel und Wege weisen wird, was hierin zu tun ist.

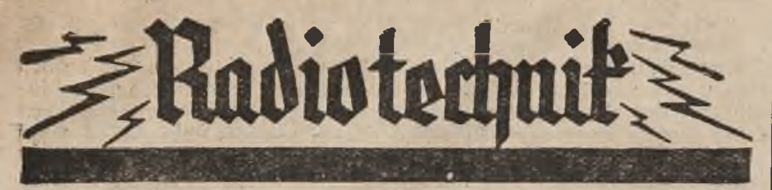
L. E. 100. 1. Da ein Testament nicht besteht, so ist doch die Mutter alleinige Besitzerin des Vermögens. Sie kann damit machen, was sie will. 2. So viel wir aus Ihren Mitteilungen ersehen, ist Ihre Tochter als schuldiger Teil erklärt worden. In diesem Falle ist wenig Aussicht auf den von Ihnen erhofften Vorteil vorhanden, und bei dem großen Honorar, das dieser Anwalt beansprucht, erst recht zu überlegen.

Ergo bibamus. Das Wort Baldachin haben wir aus dem Orient übernommen. Ursprünglich wurde mit diesem Wort ein in Bagdad oder Baldach verfertigter Goldbrokat bezeichnet.

Techniker E. B., R. Aluminium kann zu Drähten ausgezogen werden, die feiner sind als ein menschliches Haar; in dieser Form kann das Metall dann regelrecht gewebt werden, und zwar wird dieser Stoff zu Bühnenrüstungen benutzt. Auch Abendschuhe werden vielfach aus diesem Aluminiumgespinst hergestellt, desgleichen Handtaschen, Gürtel, ja selbst Hüte. Auch zur Herstellung von künstlichen Blumen gibt der Aluminiumdraht ein köstliches Material. In Abendkleidern und Brokatgeweben finden wir ebenfalls diesen Metallfaden wirkungsreich verwandt.

Cousin und Cousine. In England sind alle in Sowjetrußland geschlossenen Ehen ungültig. (Laut Entscheidung des britischen Ehescheidungsrechtes in London.)

T. R. Die Trächtigkeitsdauer beim Elefanten beträgt 600 bis 690 Tage.



Der heutige Stand des Radio

Von Dr. Georg Graf von Arco.

Immer intensiver durchtönt der Rundfunk die europäische Atmosphäre. Zwischen Ural und Atlantik erklingen zur Zeit nicht weniger als 250 Sender. Von den 27 Staaten Europas haben nur vier keinen Rundfunksender, Portugal, Bulgarien, Griechenland und Albanien. Auf dem zur Verfügung stehenden Wellenband reiht sich Welle an Welle. Auf den internationalen Funktagungen des vergangenen Jahres in Prag und im Haag haben 51 Verwaltungen und 30 Funkbetriebsgesellschaften aus der ganzen Welt über die Fragen des Wellenabstandes und der Wellenverteilung und über andere Organisationsfragen gründlich beraten und Beschlüsse gefaßt, die anstreben, endgültig Ordnung ins Wellengedränge zu bringen.

Die deutsche Rundfunkorganisation verfügt zur Zeit über 28 Sender, die in 10 Gruppen zusammengefaßt sind mit besonderem Programm für jede Gruppe.

Hand in Hand mit der Zunahme und Verstärkung der Sender geht ein ungeheures Anschwellen des Bedarfs an Rundfunkempfängern. Das Rundfunkgerät ist reines Gebrauchsgerät geworden. Seine Bedienung ist nicht viel schwieriger als die eines Grammophons oder einer photographischen Kamera. Diese Vereinfachung der Konstruktion und der Handhabung ist nicht zum geringsten Teil durch Verringerung der Röhrenzahl infolge Verwendung einer Schirmgitterröhre als Hochfrequenzverstärker herbeigeführt worden. Der Ersatz der Batterie durch Lichtnetzanschluß bringt sehr erhebliche Annehmlichkeiten im Gebrauch der Rundfunkempfänger und beseitigt gleichzeitig eine Ursache häufigen Versagens. Auf dem Gebiet der Lautsprecher tritt für Großanlagen der dynamische Lautsprecher mehr in den Vordergrund, während für normale Rundfunkmusik in Wohnräumen der magnetische Lautsprecher in hochwertiger Ausführung noch weiterhin seine Bedeutung behält.

Mit der Verbesserung der Rundfunkapparate ist keineswegs eine Verteuerung verbunden gewesen. Wie die Automobile sind auch die Rundfunkempfänger immer vollkommener und trotzdem immer billiger geworden. Man ist zur rationellen automatischen Massenherstellung der Fabrikate übergegangen, und zwar nicht nur der einfachen Detektor- und Ortsempfänger sondern auch der hochwertigen Fernempfänger.

Eine nicht minder schnelle Entwicklung als die mit mittellanger Welle arbeitende Rundfunktechnik hat die Technik der Kurzwelle genommen. Auch hier sind große Fortschritte zu verzeichnen, die in einer Zunahme der Ueberseeverbindungen über größte Entfernungen zum Ausdruck kommen. Die Empfangsschwächungen (Fadings), hervorgerufen durch Interferenzerscheinungen der Wellen, hat man durch starke Bündelung, also durch Steigerung der Energie in vertikaler und horizontaler Richtung vermittels besonders gestalteter weitausgedehnter Sende- und Empfangsantennen, ihres Aussehens wegen Tannenbaum-Antennen genannt, beseitigt. Dadurch ist selbst in Zeiten größter Schwächung noch genügend Empfangsenergie vorhanden, die durch automatisch wirkende Vorrichtungen in den Empfangsapparaten zu einer stets gleichmäßigen Endlautstärke verstärkt wird. In der Station Nauen, auf die sich der von der Transradio AG. durchgeführte Uebersee-Funkdienst stützt, wird von Kurzwellensendern in immer steigendem Maße Gebrauch gemacht. Eine besondere Empfangsanlage, in der das Kurzwellen-Empfangsgerät zur Aufstellung gelangt, wird z. Zt. in Beelitz gebaut. Der Hörempfang ist durch den Schreibempfang fast völlig verdrängt worden. Wortgeschwindigkeiten bis zu 300 Worten in der Minute sind möglich. Auf der Linie Nauen bis Buenos Aires arbeitet man im Tagesdurchschnitt mit 100 Worten pro Minute. 10 Stunden langer Betrieb mit 200 Worten pro Minute ist etwa die Regel. Eine völlige Automatisierung des Betriebes hat Platz gegriffen. Telegraphisten werden mehr und mehr überflüssig. Schwierigkeiten sind noch vorhanden infolge der Nachhall- oder Echoerscheinungen, hervorgerufen durch das zeitliche Nacheinanderkommen ein und desselben Zeichens, das die Erde mehrmals umkreist hat; aber auch hier sind neue Wege gefunden, um die Nachteile zu überwinden.

Auf dem Gebiet der Kurzwellen-Telephonie bemerken wir gleichfalls eine Zunahme der transozeanischen Linien. Bei diesen machen sich die Nachhallerscheinungen nicht so störend bemerkbar, ihr gutes Funktionieren verbürgt gute Aussichten für die Zukunft, namentlich wenn, wie in Berlin, die Radiotelephonstation direkt an das allgemeine Telephonnetz angeschlossen ist, so daß jeder Abonnent in Berlin oder in irgend einer anderen deutschen Großstadt von seinem Schreibtisch aus ebenso bequem nach Buenos Aires telephonieren kann wie nach einem Vorort. Man hatte aus technischen und kommerziellen Gründen wobei auch der Zeitunterschied zwischen den in telephonischer Verbindung stehenden Ländern eine Rolle spielt, die Ueberseetelephonie auf einige Stunden im Tag beschränkt. Die Verkehrszeiten werden aber immer mehr ausgedehnt, so daß man jetzt auf der nordtransatlantischen Linie schon bei 20 Stunden am Tag angelangt ist.

Mit den Telephonieversuchen Berlin—Buenos Aires erfolgten gleichzeitig ermutigende Versuche mit Bildübertragung. Eine sichere Faksimileübertragung ist bereits erreicht worden. Man hat beispielsweise erst in diesen Tagen die Photographie des Augenhintergrundes eines in Berlin erkrankten Argentiniers nach Buenos Aires gefunkt und dadurch dem Arzt in Buenos Aires, der den Kranken früher behandelt hatte, die Diagnose ermöglicht. Die Eröffnung der Bildlinie Berlin—Buenos Aires für das Publikum ist in den nächsten Monaten zu erwarten. Nur für sehr schnelle Uebertragung, etwa als neue Art der Schnelltelegraphie, ist die Bildtelegraphie heute noch nicht geeignet, da infolge Nachhallens der Zeichen das Tempo jetzt noch begrenzt ist. Aber auch dieses Problem dürfte bald gelöst werden.

Die Verwendung der Bild-Uebertragung beim langwelligen Rundfunk erscheint ziemlich aussichtslos, schon aus psychologischen Gründen. Erfolgreicher erscheint die Uebertragung bewegter Bilder, die Television. Das Publikum interessiert sich für diese neue Errungenschaft außerordentlich. Wir bemerken in Amerika eine stürmische Entwicklung im Bau von Television-Empfangsapparaten, ähnlich wie vor sechs Jahren bei Geburt des Rundfunks. Falls die Apparate mit wohlfeilen Preisen verkauft werden können, ergeben sich für den Kurzwellenrundfunk vielleicht große Anwendungsmöglichkeiten. Zunächst wird wohl an die Verbindung von Kino und Rundfunk, also an die Uebertragung von Film und Sprache gegangen werden. Es muß aber hervorgehoben werden, daß zur Zeit die vorhandenen Konstruktionen, einschließlich der amerikanischen, in keiner Weise den berechtigten Publikumserwartungen entsprechen. Ferner ist nicht zu vergessen, daß die Television nur mit kurzen Wellen möglich und daß Uebertragung über transatlantische Entfernungen wegen der zeitlichen Verzögerung der Impulse nicht erwartet werden darf.

*

Der Erfinder der drahtlosen Telephonie

In Salzburg ist Ingenieur Otto Nußbaumer, Hofrat bei der Landesregierung, im 54. Lebensjahre gestorben. Ingenieur Otto Nußbaumer war — wie viele wissen es? — der erste Mensch, dem es gelungen ist, einen Apparat für drahtlose Teephonie zu konstruieren; er gilt auch als der ursprüngliche Erfinder des Detektors.

Seine Geschichte darf als Schulbeispiel für das oft beklagte Schicksal österreichischer Erfinder gelten, die der übrigen Welt manchmal um Jahre voraus waren, aber nicht jene Förderung fanden, die sie verdienten. Vor genau 25 Jahren hat der junge Ingenieur Otto Nußbaumer im Grazer Universitätslaboratorium gearbeitet und nach endlosen Versuchen eine Apparatur fertiggestellt, die zum ersten Male drahtlose Telephonie ermöglichte. Es gelang ihm mit Hilfe einer Funkenstrecke elektrische Wellen im Rhythmus der Tonschwingungen zu erzeugen; Sprache und Musik konnte gut hörbar, wenn auch nur auf kurze Strecken, ohne Leitungsdraht übertragen werden. Die Versuche gelangen glänzend, doch fehlten die Mittel, um sie weiter auszubauen. Die zuständigen Stellen erklärten, es handle sich schließlich und endlich ja doch nur um Laboratoriumsexperimente, deren Zukunft recht problematisch sei. Die Folge dieses seltsamen Standpunktes war, daß Ingenieur Nußbaumer schließlich seine Versuche einstellte. Erst im Vorjahre wurde ihm anläßlich einer Feier in Graz die Genugtuung, daß Prof. Dr. Ettenreich im Rahmen einer festlichen Veranstaltung seine damaligen Versuche wiederholte und damit denselben praktischen Erfolg hatte, der schon vor 25 Jahren damit erzielt wurde.

Die heutige drahtlose Telegraphie beruht allerdings auf einem anderen System, doch wäre sicher auch die Methode des Ingenieurs Nußbaumer ausbaufähig gewesen, wenn man sich mit ihr befaßt hätte. Der verstorbene Ingenieur hat aber noch eine zweite grundlegende Erfindung gemacht, die er ebenfalls nicht durchzusetzen vermochte, die aber zwei Jahre später von einem glücklicheren Techniker wiederholt und damit der Welt gegeben wurde. Nußbaumer hat für seinen drahtlosen Telephonsender aus Eisenoxydkristallen einen richtigen Detektorapparat konstruiert, der fast genau so funktionierte wie die Detektoren, die seit der Einführung des Rundfunks heute jeder kennt. Der Konstrukteur gab freilich später zu, daß er gerade diese Erfindung nicht für sensationell genug hielt, um ihr ein besonderes Augenmerk zuzuwenden; er brauchte den Detektor nur als Hilfsapparat für seine kleine Sendestation.

*

Hochmoderne Geräte aus alten Einzelteilen

Der Bastler hat gegenüber dem bloßen Hörer den Vorteil, daß er gegen die Entwertung des Radioempfängers durch die technische Entwicklung gut geschützt ist. Er kann immer umbauen. Nur ist es andererseits unangenehm, wenn man dann auch die meisten Radioteile wieder neu kaufen muß. Im Januarheft der Bastelbriefe der „Drahtlosen" werden Anleitungen gegeben, wie man mit Hilfe der alten Einzelteile sich hochmoderne Geräte bauen kann. Ebenso wichtig ist ein zweiter Artikel, nämlich die Beschreibung einer Bandfilter-Vorsatzstufe. Das Bandfilter ist die modernste aus Amerika kommende Schaltung, die hohe Trennschärfe gibt, ohne die Klangreinheit zu verderben. Wenn ein solches Bandfilter als Vorsatzstufe an vorhandene Geräte gebaut werden kann, so ist das sicher das einfachste Mittel, um die Trennschärfe zu erhöhen, die heute für den Fernempfang unbedingt notwendig ist. In das Kapitel Trennschärfe gehört auch die „Wellenpistole", ein Superhet, der im gleichen Heft beschrieben wird. Er zeichnet sich durch kleine Maße aus. Der ganze Kasten ist nicht größer als 30 Zentimeter. Aus dem übrigen Inhalt erwähnen wir: Der abgeschirmte Rahmen — Wir bauen eine Seelenzelle — Welches sind die Gipfelleistungen der deutschen Sender? (Preisaufgabe) — Gleichstrom-Netzanschluß — Die langen Wellen sollen nicht zu kurz kommen — Stereoskopisches Fernsehen — Einrichtung einer Tauschecke u. a. Der Preis des Einzelheftes ist 1 ℳ, zu haben beim Verlage A. Dambitsch, Düsseldorf-Rath, bei den Radiohändlern und durch die Post.